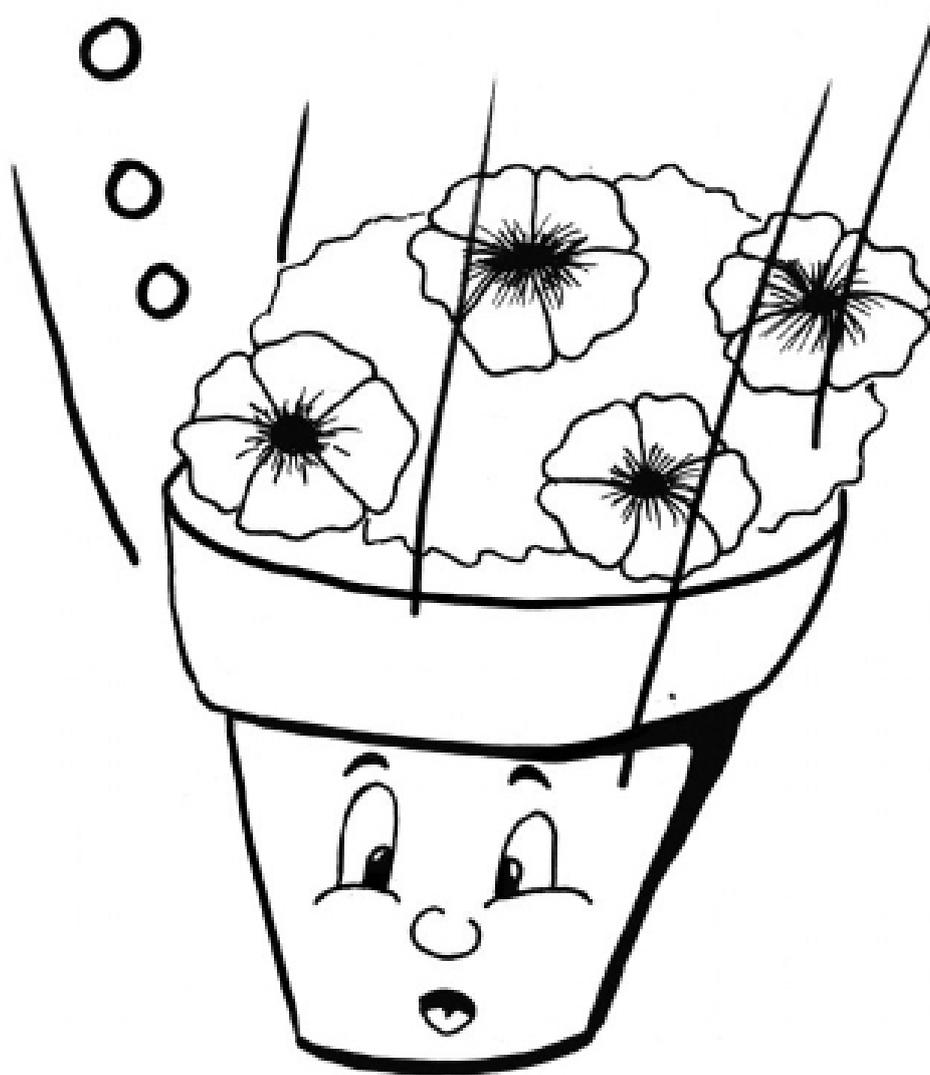


Sommer  
**UWU-INFO**  
2007

# NITTSCHONWIEDER



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>			
Vorwort .....	3	Busplan .....	33
OWO-Stundenplan .....	4	Studiengebühren .....	34
Kommentierter OWO-Stundenplan ...	5	Geld .....	36
<b>Studieren</b>		<b>Lernen</b>	
Professoren und Mitarbeiter .....	6	Das Darmstädter Modell .....	39
Du bist nicht allein! –		Lernen im Mathebau .....	40
Das Mentorensystem am		Studienziele des Fachbereichs .....	41
Fachbereich Mathematik .....	8	<b>Leben</b>	
Grundstudiumsplan für Diplom .....	9	Der Kneipenführer .....	43
Grundstudiumsplan für		Sportangebot an der TUD .....	46
Lehramt an Gymnasien .....	10	Studentischer Filmkreis .....	47
Lehr- und Lernformen ... ..	13	FreWe 2005 – Wie alles begann ...	48
Nebenfächer .....	16	<b>Organisieren</b>	
Erstsemesterbericht .....	22	Fachschaft und Fachbereich .....	50
(Anti-)Frustr-Artikel .....	22	AStA .....	52
Ein Jahr im Ausland – wieso		HoPo-Erfahrungsbericht .....	58
eigentlich nicht? .....	24	Warum wählen? .....	59
Erfahrungsbericht: Dublin & Dijon ..	24	Hochschulgruppen .....	60
Studienberatung Mathematik .....	26	<b>Arbeiten</b>	
Weiterführende Informationen .....	27	Was soll aus euch mal werden? ....	61
<b>Zurechtfinden</b>		Mathematik und das Berufsleben ..	63
Eine Karte des Mathebaus .....	29	<b>Vermischtes</b>	
TUD-Lagepläne .....	30	Glossar .....	65
Das Internet – Mathebau Virtuell ...	32	Impressum .....	68

# Einleitung

## Vorwort

### Lieber Erstsemester,

in deinen Händen hältst du gerade das **OWO-Info** zum Sommersemester 07. Furchtbar viele Leute haben daran geschrieben, Korrektur gelesen, am Layout gebastelt und schließlich hat es Papierform angenommen.

**OWO** steht für **O**rientierungs**W**oche, das ist die Woche vor der ersten Vorlesung (also vom 10.04. bis zum 13.04.07). In dieser Woche wirst du von älteren Mathestudenten (den OWO-Tutoren) erklärt bekommen, wie das Mathestudium funktioniert, wie du dich an der TUD und in Darmstadt zurechtfindest und auch, was du hier so tun kannst, wenn du gerade kein Mathe lernst - die Abendveranstaltungen lohnen sich. Außerdem kannst du gerade bei der Kneipentour, dem Spieleabend oder der OWO-Party Kontakte knüpfen und Bekanntschaften schließen, die dich dein ganzes Studium begleiten.

Dieses OWO-Info ist dazu eine Art Begleitheft. Wenn du den Beginn deines Studiums kaum noch erwarten kannst, hast du nun ganz viel zum Einlesen. Manche Dinge, die auf den folgenden Seiten stehen, wirst du auch noch einmal in der OWO hören, aber es kann bestimmt nicht schaden, wenn du sie dir schon vorher angesehen hast. Während der OWO kannst du wichtige Informationen wie den OWO-Stundenplan nachlesen (und ergänzen oder notieren). Und nach der OWO kannst du hierin alles nachschlagen, an das du dich nicht mehr erinnerst oder das nur knapp behandelt wurde.

Jetzt bleibt mir nur noch, dich herzlich an der TUD willkommen zu heißen und dir viel Spaß mit diesem OWO-Info, bei der OWO selbst und besonders während deines Mathestudiums zu wünschen. Ich hoffe, wir sehen uns am Morgen des 10. April, wenn für dich die Uni losgeht (und für mich auch wieder).

**Juha**



# OWO-Stundenplan

Dienstag (10.04.)	Mittwoch (11.04.)	Donnerstag (12.04.)	Freitag (13.04.)
<b>8<sup>00</sup></b> Begrüßung durch den Präsidenten/Dekan			
<b>Probivorlesung Analysis</b> (S1 03 23)	<b>9<sup>00</sup></b> Frühstück (S2 15 217)	<b>9<sup>00</sup></b> Frühstück (S2 15 217)	<b>10<sup>00</sup></b> Brunch (S1 03 175)
<b>9<sup>50</sup></b> KG1: Kennen lernen; „Warum Mathe?“; OWO- Stundenplan (_____)	<b>10<sup>00</sup></b> Rallye durch den Mathebau (inklusive Mittagspause)	<b>9<sup>50</sup></b> Probeübung Statistik (_____)	<b>11<sup>40</sup></b> Probeübung Analysis (_____)
<b>11<sup>40</sup></b> Uniführung (Treffpunkt: S2 15)		<b>11<sup>40</sup></b> Nebenfachführung (Treffpunkt: S2 15)	
Mittagspause	<b>13<sup>30</sup></b> Professoren & Mitarbeiter kennenlernen (_____)	Mittagspause	<b>13<sup>30</sup></b> KG4: Feedback + x (S1 03 175)
<b>14<sup>00</sup></b> Nebenfachbörse (S2 14 024)	<b>14<sup>25</sup></b> Probivorlesung Statistik (S2 14 024)	<b>14<sup>25</sup></b> KG3a: Grund- studiumsplan; Stundenplan (_____)	<b>15<sup>00</sup></b> Füße-Bälle-Spiel Treffpunkt 14 <sup>30</sup> an der Haltestelle „Schloss“ (Hochschulstation)
<b>15<sup>30</sup></b> Infos zu Geld (_____)	<b>16<sup>15</sup></b> KG2: Lehr- und Lernformen; Wie lerne ich im Mathebau? (_____)	<b>16<sup>30</sup></b> Proseminar- vorstellung (S2 14 024)	
<b>17<sup>00</sup></b> Fachschafts- sitzung light (S2 15 219)			
<b>19<sup>00</sup></b> Spieleabend (S2 15 217 + €)	<b>19<sup>00</sup></b> Kneipentour (Treffpunkt: S2 15)	<b>19<sup>00</sup></b> Fachschaften- Duell danach OWO- Party (603qm)	

# Kommentierter OWO-Stundenplan

## Dienstag

Der Dienstag (montags ist ja noch frei) Morgen eurer OWO beginnt um 8:00 Uhr mit eurer Begrüßung in **S1|03 23** durch den Vize-Präsidenten der TUD und den Dekan des Fachbereichs Mathematik. Danach findet eure erste Probevorlesung (im gleichen Saal) statt. Nach eurer Vorlesung werdet ihr von den Tutoren abgeholt und in Kleingruppen eingeteilt. Um 9:50 Uhr beginnt dann die erste Kleingruppe (KG), in der ihr euch bei Tee und Keksen (und anderen Süßigkeiten) erstmal kennenlernt. Hier bekommt ihr auch einen Überblick über die Veranstaltungen der OWO, indem ihr den OWO-Stundenplan durchgeht. Im Anschluss gibt's die Uniführung, die bei der Mensa endet. Nachdem sich alle die Bäuche vollgeschlagen haben, werden die verschiedenen Nebenfächer vorgestellt, gefolgt von Informationen zu Geld. Danach habt ihr die Möglichkeit, in eine Fachschaftssitzung reinschnuppern (während des Semesters ist die immer dienstags um 18:00 Uhr und auch da ist willkommen). Den Abschluss des Tages bildet ein Spieleabend mit Gesellschaftsspielen und Gummitieren.

## Mittwoch

Um 9:00 Uhr gibt es im Mathebau im offenen studentischen Arbeitsraum 217 Frühstück (Teller und Besteck bitte mitbringen). Danach bekommt ihr den Mathebau vorgestellt, damit ihr euch auch gut zurechtfindet. Ab 13:30 dann ein Kennenlernetreffen mit den Professoren und Assistenten eurer Vorlesungen und im Anschluss die zweite Probevorlesung. Zuletzt gibt es die KG 2, in der es darum geht, wie man Mathe lernt. Den Abend schließt dann die Kneipentour ab.

## Donnerstag

Nach dem Frühstück habt ihr das Probetutorium in Analysis, gefolgt von der jeweiligen Nebenfachführung zu eurem Nebenfach. Nach dem Mittagessen gibt es die nächste Kleingruppe zum Studienplan eures Grundstudiums und zum Stundenplan des Semesters. Danach kommt noch die Vorstellung der Proseminare. Am Abend gibt es zunächst ein Fachschaften-Duell und direkt im Anschluss die OWO-Party auf 603qm.

## Freitag

Freitags gibt es ein Brunch auf 603qm, um sich erstmal von der Party zu erholen. Um 11:40 Uhr ist eure Probeübung Analysis. Anschließend gibt es noch eine Feedbackrunde und eine kleine Überraschung. Ab 15:00 Uhr endet die OWO dann mit dem Füße-Bälle-Spiel.

## Juha



# Studieren

## Professoren und Mitarbeiter

### Analysis I: Prof. Dr. Neeb & Assistenten

Wir, die Veranstalter der Analysis I, möchten uns gerne bei euch vorstellen.

- PROFESSOR KARL-HERMANN NEEB

Ich bin im Frühjahr 1998 an die TU Darmstadt gekommen, die damals gerade von einer Hochschule zur Universität geworden war. Vorher war ich von 1994 – 1998 Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg. Mein Arbeitsgebiet ist die Theorie der Lie-Gruppen; mit anderen Worten, die Struktur kontinuierlicher Symmetrien. Solche Symmetrien treten in den verschiedensten Kontexten auf. Im Alltag lernt man sie als Symmetrien von Ornamenten und Mustern kennen und in der modernen Physik spielen Symmetrien eine zentrale Rolle bei quantenmechanischen Modellbildungen. Ein Kernproblem dieser Theorie ist es, Ordnung in die vielfältigen Erscheinungsformen solcher Symmetrien zu bringen und ihre Struktur gut zu beschreiben und dadurch besser zu verstehen.

- DIE ASSISTENTEN

Robert Haller-Dintelmann und Stefan Wagner sind die beiden Mitarbeiter, die zusammen mit Professor Neeb die Analysis I-Vorlesung betreuen. Ihre Aufgabe besteht hauptsächlich in der Organisation und Durchführung der Übungs- und Tutoriumsgruppen.

Robert Haller-Dintelmann hat in Karlsruhe und Grenoble studiert und in Darmstadt promoviert. Er ist seit April 2000 an der TUD, mit Unterbrechungen durch Elternzeit und ein sechsmonatiges Forschungsstipendium in Berlin.

Stefan Wagner ist seit dem Wintersemester 2002/03 an der TU Darmstadt und hat in diesem Frühjahr sein Diplomstudium abgeschlossen. Im April beginnt er mit seiner Promotion in der Arbeitsgruppe von Herrn Neeb. Seit dem Sommersemester 2004 betreut er als Tutor Übungen am Fachbereich Mathematik.

Person	Raum	Tel.	E-Mail
Stefan Wagner	423	?	leonard-euler (at) gmx.de



Karl-Hermann Neeb



Stefan Wagner

## Statistik: Prof. Dr. Ritter

### Lebenslauf:

Studium (zunächst Informatik, dann im gleitenden Übergang Mathematik) von 1981 bis 1988, Promotion 1990 und Habilitation 1996 in Erlangen. Während dieser Zeit ein Jahr an der University of Kentucky in Lexington. Anschließend in Passau und an der Columbia University, New York. Seit 2000 Professor in Darmstadt.

### Arbeitsgebiet:

Stochastik (also Modellierung, Analyse und Simulation zufälliger Phänomene), besondere Interessen stochastische Differentialgleichungen, Monte-Carlo-Verfahren (also Algorithmen, die den Zufall benutzen) und Fragen der Angewandten Statistik.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Stochastik und Statistik, wobei die Entwicklung der Theorie durch Simulationen ergänzt wird.

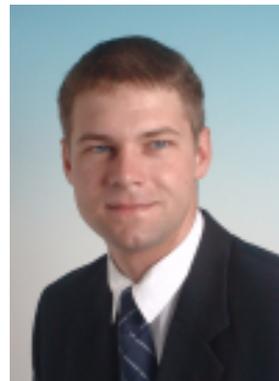
**Klaus Ritter**



Klaus Ritter



Birgit Niese



Tim Wagner

## Das Statistik-Team stellt sich vor

Wir sind im Schnitt seit 3 Jahren und 4,25 Monaten wissenschaftliche Mitarbeiter am Fachbereich Mathematik, zur Hälfte weiblich und legen durchschnittlich einen Weg von 35 Minuten bis zu unserem Arbeitsplatz zurück. Die Grundlagen solcher und fortgeschrittener Datenauswertungen wollen wir euch im ersten Semester näherbringen. Im Gegensatz zur Analysis-Veranstaltung hört ihr die Statistik gemeinsam mit Studierenden aus höheren Semestern. Aus diesem Grund erhaltet ihr durch das Erstsemestertutorium eine besondere Betreuung. Für Fragen zu Übungen, Tutorien oder Organisation der Veranstaltung stehen wir euch gerne zur Verfügung. Kontakt:

Person	Raum	Tel.	E-Mail
Birgit Niese	332a	16-3638	niese (at) mathematik.tu-darmstadt.de
Tim Wagner	Gebäude E20, Raum 207	16-4181	twagner (at) mathematik.tu-darmstadt.de

# Du bist nicht allein! - Das Mentorensystem am Fachbereich Mathematik

Der Fachbereich will den Studieneinstieg mit Hilfe des Mentorensystems unterstützen und die Studierenden gemäß ihren individuellen, persönlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten in ihrem Studium und Studienverhalten fördern und zur Reflexion über das eigene Lern- und Studienverhalten sowie zur Selbsteinschätzung über den weiteren Studienerfolg befähigen. Dabei soll der Lernprozess der Studierenden durch individuelle Beratung und Begleitung durch die Mentorinnen und Mentoren so unterstützt werden, dass die Studierenden sich weiterentwickeln, indem praktische Schritte geplant und Handlungsmöglichkeiten zur Entfaltung der persönlichen Ziele erarbeitet werden. Die Mentorin bzw. der Mentor bietet den Studierenden Hilfe zur Selbsthilfe an. Der Fachbereich hofft durch ein solches zielorientiertes Studium die Studienerfolgsquote zu erhöhen. Zudem erhält der Fachbereich über die Mentorinnen und Mentoren aus den Gesprächen mit den Studierenden Rückmeldungen über grundsätzliche Stärken und Schwächen im Studienangebot und die Studierbarkeit der Studiengänge.

## Verfahren zur Zuordnung der Studierenden

**Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Studiengängen Mathematik – Diplom und Master of Education (LaB)** Die Studierenden werden in Gruppen zu ca. 10 Personen eingeteilt, indem sie sich während der Orientierungswoche in ausgelegte Listen eintragen.

**Studierende im Master–Studiengang Mathematik** Die Studierenden im Master–Studiengang bestimmen zum Ende der ersten Veranstaltungswoche eine Mentorin bzw. einen Mentor aus dem Kreis der Lehrenden am Fachbereich Mathematik (max. ca. 10 Studierende pro Mentorin bzw. Mentor).

## Struktur des Mentorensystems

Voraussichtlich wird es im Rahmen des Mentorensystems für die Studierenden im ersten Studienjahr folgende Treffen und Mentorengespräche geben:

- Gespräch zum Beginn des Studiums (Studieneingangsgespräch)
- Gespräch in der Mitte (Juni) des ersten Semesters (Zwischentreffen)
- Gespräch zum Ende des ersten Studienjahres (Abschlussgespräch)

Im Studieneingangsgespräch sollen sich die Studierenden und ihre Mentorin bzw. ihr Mentor in der Orientierungswoche oder ersten Studienwoche kennenlernen und die Ziele des Mentorensystems klären. Die Gruppe soll auch festlegen, wie sie in Kontakt bleibt, wie sie die nächsten Treffen gestalten will und Termine vereinbaren.

Das Zwischentreffen bietet Gelegenheit die ersten Studienerfahrungen auszutauschen und im Rückblick das Lern- und Studienverhalten zu analysieren und bilanzieren, um ggf. konkrete Verbesserungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Das Abschlussgespräch dient den Studierenden als Feedback über ihren bisherigen Studienverlauf und soll helfen, das weitere Studium zu planen.

Der Fachbereich erwartet/fordert von den Studierenden die Teilnahme an den vereinbarten Treffen/Gesprächen mit den Mentoren.

**Markus Helmerich, Studienberatung Mathematik**

# Grundstudiumsplan für Diplom

Was muss ich eigentlich wann hören? Ein Ausblick...

## Analysis

In Analysis hört ihr Analysis 1 und 2 bei Prof. Neeb in einer eigenen Vorlesung für Sommeranfänger. 4+2+2 bedeutet dabei, dass ihr jede Woche vier Stunden Vorlesung, zwei Stunden Übung und zwei Stunden Tutorium habt. In beiden Vorlesungen bekommt ihr den Schein durch die Semestralklausuren.

Analysis 3 und 4 hört ihr zusammen mit den Winteranfängern. Deshalb hört ihr auch zuerst Analysis 4 und dann Analysis 3; das macht aber nichts, da beide nicht aufeinander aufbauen. Die ganz Unerschrockenen können natürlich auch Analysis 3 im zweiten Semester hören, davon wird aber abgeraten. Das Vordiplom am Ende des vierten Semesters behandelt dann die Inhalte von Ana 3 und 4, Ana 1 und 2 gehören als Grundlagen jedoch auch dazu.

## Geometrie & Algebra

Für Lineare Algebra 1 und 2 sowie für die Einführung in die Algebra braucht ihr keine Klausuren zu schreiben, ihr benötigt „lediglich“ das Vordiplom nach dem 4. Semester. LA 1 und 2 hört ihr zusammen mit den Wirtschaftsinformatikern, die allerdings Klausuren benötigen, diese könnt ihr zwecks Übung mitschreiben.

## Praktische Mathematik

Im ersten Semester hört ihr die Einführung in die Statistik bei Prof. Ritter. Da man diese Vorlesung normalerweise erst später besucht, wird für euch hier ein spezielles wöchentliches Tutorium angeboten. Numerik könnt ihr im zweiten oder im vierten Semester hören. Da ihr dort auch programmieren werdet, wird in den Semesterferien ein spezielles Programmierpraktikum angeboten, in dem ihr in die Sprache MATLAB eingeführt werdet. Das Vordiplom besteht dann aus zwei Teilen: einer Klausur in Statistik und einer mündlichen Prüfung in Numerik.

## Sonstiges

In den ersten beiden Semestern besucht ihr zwei Proseminare, die der Vertiefung eurer mathematischen Kenntnisse dienen. Hier schreibt ihr keine Klausuren, dafür herrscht Anwesenheitspflicht, die mit einem Schein belohnt wird. Es ist außerdem eine gute Gelegenheit, schon erste Bekanntschaften mit Profs und ihren Fachgebieten zu machen. Im dritten oder vierten Semester solltet ihr dann noch mindestens 6 SWS aus speziellen mathematischen Wahlfächern hören, die dann schon einen Einblick in die verschiedenen AGs ermöglichen.

## Nebenfach

Was ihr in eurem Nebenfach so hört, erfahrt ihr im Teil Nebenfächer.

**Stephan**

# Grundstudiumsplan für Lehramt an Gymnasien

Willkommen zum Lehramtsstudium an der TUD! Ihr habt euch also dafür entschieden, die Laufbahn eines Lehrers einzuschlagen und wollt nun sicher wissen, wie das alles funktioniert mit eurem kommenden Studium? Gut, dass es das OWO-Info gibt! Hier werde ich euch einen Einblick in das Studium der „Mathematik für Lehramt an Gymnasien“ (so der offizielle Titel eures Studiengangs) in Darmstadt geben.

Fangen wir vorne an: Eure Ausbildung zum Lehrer gliedert sich in zwei Abschnitte: Zum Ersten das Universitätsstudium, an dessen Beginn ihr gerade steht, dessen Regelstudienzeit an der TUD neun Semester beträgt und welches mit der 1. Staatsprüfung endet; zum Zweiten das Referendariat, das ihr mit der 2. Staatsprüfung abschließt. Über Letzteres erhaltet ihr im Verlauf eures Studiums an anderer Stelle weitere Informationen.

Euer Universitätsstudium wiederum teilt sich in zwei Bereiche auf: die fachwissenschaftliche Ausbildung und die Grundwissenschaften Pädagogik. Die Fachwissenschaften stellen die von euch gewählten Fächer dar, die ihr später einmal unterrichten werdet. Eines davon ist die Mathematik. An der TUD ist es auch möglich drei oder sogar vier Fachwissenschaften zu studieren.

Diese beiden Bereiche stehen gleichberechtigt nebeneinander - ihr studiert somit drei Fächer gleichzeitig! Darauf solltet ihr stolz sein, denn nicht jeder Student kann dies von sich behaupten. Viele Außenstehende unterschätzen oft das Pensum eines Lehramtsstudiums. Lasst euch also nicht einreden, ihr studiert „ja nur Lehramt“.

Starten wir nun durch, indem wir uns das Mathematikstudium genauer betrachten. Das kann auf den ersten Blick ziemlich undurchsichtig und schwierig aussehen. Keine Angst, ihr müsst nicht sofort alles nachvollziehen können. Was „Studium“ wirklich bedeutet, lernt man erst im Laufe desselben. Vielmehr sollten die unten aufgeführten Informationen für euch ein verlässliches Nachschlagewerk darstellen, auf das ihr immer mal wieder zurückgreifen könnt. Also dieses Heft gut aufheben!

Für alle, die vielleicht schon einmal studiert oder sich informiert haben: Das noch relativ neue Lehramtsstudium an der TUD ist modular aufgebaut. Jedes Modul gibt Leistungspunkte (im Folgenden: LP). Im Laufe eures Studiums müsst ihr eine gewisse Anzahl an LP sammeln, um euer Studium erfolgreich abzuschließen.

Was ist ein Modul? Nun: Module können aus einer oder mehreren Veranstaltung(en) bestehen. Eine Veranstaltung besteht üblicherweise aus einer Vorlesung mit Übung, Praktikum oder Seminar. Was der Unterschied zwischen diesen einzelnen Veranstaltungsformen ist, könnt ihr in diesem Heft unter „Lehr- und Lernformen“ nachschlagen.

Ein Modul schließt immer mit einer Prüfung ab. Die Gesamtnote am Ende eines Moduls entscheidet, ob ihr die LP angerechnet bekommt oder nicht. Es gibt Module des Pflichtbereichs, die jede Lehramtsstudentin oder jeder Lehramtsstudent besuchen muss, und es gibt Wahlpflichtmodule. Letztere bieten euch die Möglichkeit aus Themenbereichen und Fachgebieten das zu wählen, was euch interessiert. Es sei angemerkt, dass dies nur ein Vorschlag für euren Studienverlauf darstellt und keineswegs exakt in dieser Reihenfolge studiert werden muss - manchmal ist dies auch gar nicht möglich, da es im Laufe eines Lehramtsstudiums immer wieder zu Überschneidungen mit euren anderen Fächern kommen kann.

## 1. Semester

Im ersten Semester werdet ihr die Vorlesung „Analysis I“ bei Herrn Neeb hören. Diese Veranstaltung setzt sich aus einer zwei-mal-zwei-stündigen Vorlesung samt zugehöriger zwei-stündiger Übung zusammen. Sie ist Teil des Moduls „Analysis I und II“. Außerdem solltet ihr die Vorlesung „Einführung in die Statistik“ für das Modul „Stochastik“ hören. Diese Veranstaltung setzt sich aus einer zwei-mal-zwei-stündigen Vorlesung und einer zwei-stündigen Übung zusammen. Am Ende der Vorlesung wird es eine Klausur geben, die es zu bestehen gilt. Weiterhin besucht ihr euer erstes Proseminar namens „Fachdidaktisches Proseminar“. Jenes ist Teil des Moduls „Lehren und Lernen vom Mathematik“.

## 2. Semester

Ihr besucht die Veranstaltung „Analysis II“ samt Übung und schreibt am Ende der Vorlesungszeit eine Klausur, damit beendet ihr das Modul. Des Weiteren beginnt ihr mit der Vorlesung „Lineare Algebra I“ ein zweites Pflichtmodul.

## 3. Semester

„Lineare Algebra II“ heißt es nun für euch. Damit werdet ihr wieder mit einer Klausur das Modul beenden. In diesem Semester könnt ihr auch die „Statistik“ wiederholen, falls es damit im ersten Semester nicht ganz geklappt hat.

## 4. Semester und folgende:

Ab dem vierten Semester steht für euch das Modul „Schulpraktische Studien Mathematik“ an. Jenes setzt sich aus einem Seminar und einem Praktikum in der Schule zusammen. Das Praktikum wird einen Umfang von 5 Wochen haben und in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden. Dort werdet ihr euch auch in der Rolle der Mathematiklehrerin oder des Mathematiklehrers erproben. Überlicherweise hat man zu diesem Zeitpunkt schon die Schulpraktischen Studien in den „Grundwissenschaften Pädagogik“ absolviert, sodass dieses Praktikum euren zweiten oder dritten Besuch in einer Schule darstellt. Weiterhin besucht ihr die Vorlesung zum Modul „Elementargeometrie“ und beendet dieses mit einer Prüfung. Wichtig: Diese Vorlesung wird es voraussichtlich nur alle zwei Jahre, d.h. alle vier (!) Semester geben. Es ist unerlässlich, dass ihr diese Vorlesung besucht und besteht, sobald sie angeboten wird. Sie sollte oberste Priorität besitzen, um eine unglückliche Verlängerung eures Studiums zu verhindern.

Habt ihr dies alles geschafft, habt ihr alle eure Pflichtmodule bestanden! Alles, was jetzt noch fehlt, sind vier Wahlpflichtmodule mit den Namen:

- „Mathematik Ergänzung und fachdidaktisches Seminar“ (2x)  
(Dieses Modul muss zweimal mit unterschiedlichen Inhalten belegt werden.)
- „Fachdidaktisches Projekt und schulpraktische Erprobung“
- „Fachdidaktisches Seminar“ (Stoffdidaktik)

Mit der Belegung der Wahlpflichtmodule solltet ihr nicht erst nach dem fünften Semester, sondern schon möglichst während des vierten Semesters beginnen. Veranstaltungen, die unter den Begriff „Mathematische Ergänzung“ fallen, finden semesterweise statt. Die zugehörigen Seminare allerdings nur jährlich. Trotzdem müsst ihr zwei verschiedene Seminare besuchen, da ihr nicht für eine Veranstaltung doppelte LP kassieren könnt.

Wie ihr seht, ist es absolut notwendig, dass ihr euch frühzeitig Gedanken über eure kommenden Semester macht und zu welchem Zeitpunkt ihr welche Veranstaltungen besuchen wollt.

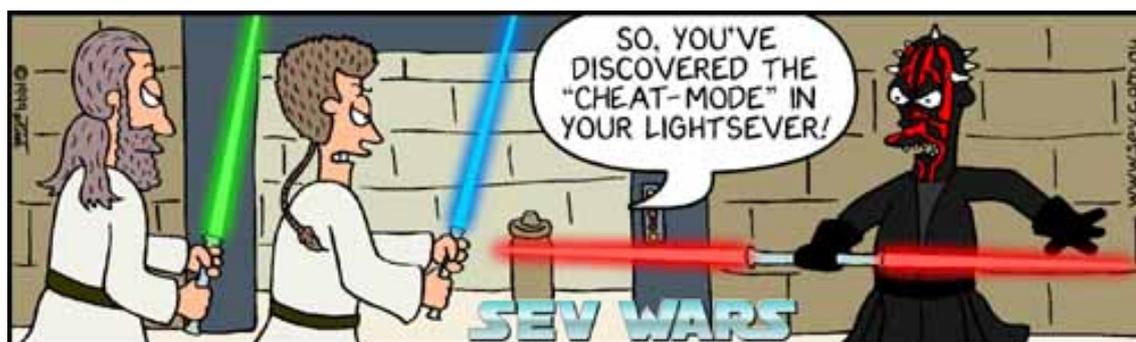
Während der OWO werden wir euch noch weitere hilfreiche Tipps zum Studienplan geben und selbstverständlich die offenen Fragen klären. Es wird also für euren erfolgreichen Studienverlauf wichtig sein, dass ihr in der OWO auch erscheint. Für Fragen, die während des Studiums auftauchen, wird euch die Studienberatung Mathematik (derzeit Markus Helmerich und Rainer Liese, Mathebau 4. Stock) oder die Fachschaft (2. Stock) mit Rat und Tat zur Seite stehen.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
<b>Module des Pflichtbereiches</b>	CP	CP	CP	CP	CP	CP	CP	CP
Lineare Algebra I und II		9	9					
Fachdid. Proseminar	2							
Analysis I und II	9	9						
Lehren und Lernen von Mathematik	6							
Elementargeometrie				6				
Stochastik	9		(9)					
Schulpraktische Studien Mathematik				5				

**Wahlpflichtmodule**

Mathematische Ergänzungen und fachdidaktisches Seminar					4,5	3		
Mathematische Ergänzungen und fachdidaktisches Seminar						4,5	3	
Fachdidaktisches Projekt und schulpraktische Erprobung							6	2

**Marlon Kern**



# Lehr- und Lernformen ...

## ...oder wie lernt man hier eigentlich Mathe?

War man noch nie an der Uni, liest sich ein Vorlesungsverzeichnis erst mal durchaus verwirrend. Es wäre ja schon deutlich einfacher zu lesen, wenn man wüsste, was man sich eigentlich unter einer Vorlesung, einem Seminar, einer Übung oder einem Tutorium vorzustellen hat. Dieser Artikel soll dir einen kleinen, nicht offiziellen oder irgendwie repräsentativen Eindruck davon geben, was man unter den vielen verschiedenen Veranstaltungen verstehen könnte ... Eins haben alle gemeinsam: Sie sind dafür da, dir das Mathelernen zu erleichtern. Jemand hat sich die Mühe gemacht, den normalerweise noch viel unübersichtlicheren Stoff in kleinere Häppchen zu zerteilen, und weil auch diese oft noch nicht mundgerecht sind, werden sie jetzt in vielen verschiedenen Formen angeboten, so dass du insgesamt damit vielleicht etwas anfangen kannst. Anders als in der Schule musst du dich jetzt allerdings selbst darum kümmern, dass du die Angebote annimmst. Anwesenheitspflicht ist unüblich und du kannst dir frei aussuchen, wie du die Dinge am besten lernst. Vielleicht bist du ein Superhirn und verstehst alles beim ersten Lesen, doch wahrscheinlich bist du ein ganz normaler aufgeweckter Studierender der Mathematik wie die meisten in deiner Umgebung und brauchst daher alle Hilfe, die du kriegen kannst. Mathe *ist* nämlich schwer (aber schön).

## Die Vorlesung ...

... ist im Wesentlichen ein Vortrag der Professorin oder des Professors, der je nach persönlichem Geschmack im Laufe der knapp zwei Stunden eine Menge Tafeln, Folien oder Bildschirme füllt oder vielleicht auch einfach nur den Stoff erzählt. Die Studierenden versuchen zu folgen, doch wirklich alles versteht man als Normalsterblicher selten. Zwar sind Fragen erwünscht, doch nicht selten ist man so abgehängt, dass man gar nicht erst weiß, was es gerade zu fragen gäbe. In meinem ersten Semester fiel es mir schwer, das zu glauben, doch wenn man nicht aufpasst, kann man sich richtig daran gewöhnen gerade mal wieder nichts zu verstehen. Bitte nicht so lesen, dass das etwas Gutes ist! Die Vorlesung ist die Veranstaltung, die den Takt angibt, die anderen Veranstaltungen sind im Tempo daran ausgerichtet - es bleibt daher dem Leser als Übung überlassen, wo man am leichtesten den Anschluss verliert. Hilfreiche Professoren geben zu ihren Vorlesungen Skripte aus, das erspart das stupide Mitschreiben und sorgt dafür, dass man sich nicht irgendwie in einem Stenokurs wähnt. In diesem Punkt kann es sich durchaus lohnen, dem Veranstalter in den Ohren zu liegen ...

Gerade wenn es ein Skript gibt und man morgens um acht Uhr in die Uni soll, ist es sehr verlockend, einfach weiterzuschlafen, keine Frage. Niemand zwingt dich, zu einer Vorlesung zu gehen, aber du solltest sehr diszipliniert sein, um zu Hause zu bleiben. Der Stoff geht weiter, die Übungen und Tutorien ebenso, und schnell kommt man in einen Teufelskreis des „Naja, ich weiß nicht, was wir letztes Mal gemacht haben, da verstehe ich heute dann auch nichts und muss doch eigentlich gar nicht erst hingehen ...“ , und ehe man sich versieht, ist das Semester um.

Also - Vorlesungen nur schwänzen, wenn man Mathe aus einem Buch/dem Skript/von Mitschriften der anderen ... nicht nur besser lernen könnte als von dem Professor, sondern es auch tut. Noch deutlicher: Aus Faulheit Vorlesungen schwänzen geht nicht auf, es ist mehr Arbeit. Und wenn die Vorlesung wirklich so schlecht ist, kannst du dich ja trotzdem reinsetzen und was lesen. Da lenkt dich wenigstens keiner ab. Und so ein bisschen Wissen diffundiert

bestimmt auch noch mit in dich herein. Wie hat einmal ein Barde auf dem Musikabend das formuliert? Der mathematische Druck von außen ist größer als der von innen ...

## Die Übung ...

... ist die Veranstaltung, in der für die meisten Leute das Verstehen passiert. Was man in der Vorlesung vorgetragen bekommen hat, darf man jetzt selbst an Beispielen oder verwandten Themen ausprobieren.

Professoren und Assistenten haben Übungsblätter vorbereitet, die in der Gruppenübung von kleinen Teams bearbeitet werden. Ein Tutor, meist selbst Student aus einem höheren Semester, ist da, um so wenig wie möglich zu helfen, so dass man nicht völlig ahnungslos irgendwo stecken bleibt, aber auch nicht alles vorgesagt bekommt. Suche dir am besten in den Übungen den Tisch mit den Leuten aus, die nicht wesentlich schneller arbeiten als du, denn auch wenn ihr die Aufgaben zusammen macht, soll sie schon jeder einzelne verstehen und selbständig aufschreiben können. Diese Art von Gruppenarbeit will gelernt sein, aber wenn man den Dreh erst mal raus hat, kommt man so schneller und mit weniger Frusterlebnissen voran als jeder Einzelkämpfer. Wenn dir bei dem Wort Gruppenarbeit schon der Hut hochgeht, weil so was in der Schule immer furchtbar in die Hose ging, dann schau dich noch mal um und bemerke, dass du jetzt von anderen Leuten umgeben bist. Hier mag man zum Beispiel Mathe.

Ab und zu müsst ihr ausgewählte Aufgaben etwas intensiver zu Hause vorbereiten und in der Übungsstunde an der Tafel präsentieren. Das ist eine gute Übung für die späteren Seminarvorträge.

## Die Hausaufgaben ...

... stehen auch auf dem Übungszettel, und du kannst sie üblicherweise eine Woche lang alleine oder mit anderen bearbeiten. Wichtig ist hier, dass Du die Lösungen zu den Aufgaben selbst aufschreibst, lernst, wie man sich mathematisch ausdrückt und seine Gedanken zu Papier bringt - abschreiben ist also pure Zeitverschwendung, und das hast du nicht nötig! Hausaufgaben werden von dem Tutor der Übung korrigiert und in der folgenden Woche zurückgegeben, damit du siehst, was du besser schreiben könntest, was falsch war usw. Auf die Hausaufgaben gibt es inzwischen manchmal Punkte, die (minimal) in Klausuren zählen. Das hat den Sinn, dass ihr eure Übungen auch wirklich macht, denn die sind wirklich für euch gedacht. Der Klausurbonus soll nur ein Anreiz sein, seinen inneren Schweinehund zu überwinden. Aufgaben können und sollen gemeinsam gelöst werden, aber schreibt sie alleine auf! Wer regelmäßig seine Hausaufgaben gemacht hat, fällt sowieso nicht durch die Klausur, und dem, der sie stets nur abgeschrieben hat, helfen die Bonuspunkte auch nicht. In der Übung oder im Tutorium können dann verschiedene Lösungswege vorgestellt und diskutiert werden, damit auch etwas exotische Lösungen ihre Anerkennung finden.

## Die Sprechstunde ...

... klingt zwar irgendwie nach Arzt, Krankheit und Problemen, aber ist keineswegs eine Einrichtung für Härtefälle oder sehr schwache Studenten, sondern einfach eine Gelegenheit, den Tutor oder Assistenten in der Zeit der Hausaufgaben noch ein zusätzliches Mal zu sehen und sich Tipps geben zu lassen, wenn man Dinge aus der Vorlesung oder der Übung nicht verstanden hat oder einfach wieder mal ein bisschen an den Hausaufgaben hängt. Oder nicht weiß, wo man anfangen soll. An dieser Stelle keine falsche Scheu, der Tutor ist dafür da, dich

zu unterstützen, aber das kann er nur, wenn du ihm sagst, wie. Er ist nicht dafür da, deine Hausaufgaben zu machen und wird das auch nicht tun.

## Das Tutorium ...

... sieht aus wie eine Übung, allerdings sind die Aufgaben anders: Es geht um weitergehenden Stoff, der in der Vorlesung nicht behandelt oder nur angeschnitten wurde. Meist sind die Aufgaben etwas schwerer als die Übungen, aber es ist eine gute Gelegenheit, andere Arbeits- und Beweistechniken kennen zu lernen, Zusammenhänge zu begreifen und festzustellen, dass in der Mathematik jeder seinen Meister findet. Trotz allen Kopfwehs, das sie mir bereitet haben, habe ich in einigen Tutorien, in denen ich nur Bruchteile des Zettels hinbekommen habe, am meisten gelernt. Auch hier gilt: Du bist selber schuld, wenn du schwänzt.

## Das Orientierungskolloquium ...

... ist speziell für die „Jüngeren“ eingerichtet worden, offiziell heißt es erstes bis viertes Semester. Hier stellen Professoren aus dem Mathebau sich und ihre Arbeitsgruppen vor, damit ihr, wenn ihr anfangen könnt, Fächer zu wählen, auch wisst, was es überhaupt so gibt. Wer regelmäßig in die Orientierungskolloquien kommt, hat in den vier Semestern seines Grundstudiums dann einmal von jeder Arbeitsgruppe gehört, das erleichtert die Planung des Hauptstudiums ungemein.

## Das Mentorensystem ...

... dient dazu, den Studenten im ersten Studienjahr eine Hilfestellung zu leisten. Dabei werdet ihr während der OWO in Gruppen zu 10 Leuten eingeteilt, dann wird euch ein Mentor (ein Professor oder wissenschaftlicher Mitarbeiter) zugewiesen. Grundidee ist es, sich in den ersten beiden Semestern immer mal wieder mit dem Mentor zu treffen, um dann die eigene Studiensituation zu klären und eventuelle Probleme aufzuspüren. Dabei soll der Mentor euch nicht kontrollieren, sondern euch unterstützen, indem er euch Lösungsvorschläge anbietet und z.B. bei eurer Studienplanung hilft. Genaueres zum Mentorensystem findet ihr auf [Seite 8](#).

## Das Proseminar ...

... sieht immer anders aus, meist geht es in irgendeiner Form darum, in kleinen Gruppen oder allein kurze mathematische Texte zu lesen und vorzustellen sowie Probleme mit ungewöhnlichen oder interessanten Methoden zu lösen. Das Thema ist normalerweise nicht mit irgendeinem Fach verknüpft, sondern lässt sich häufig mit etwas mehr als Schulmathematik bearbeiten, dazu achte man aber am besten auf die Ankündigung.

**Ha-Jü**



# Nebenfächer

Wenn du Mathematik als Diplomstudiengang studieren möchtest, hast du während deines gesamten Studiums ein nichtmathematisches Wahlpflichtfach, kurz Nebenfach genannt. Die Idee dahinter ist, dass man einen breiteren Horizont erhält bzw. Anwendungen mathematischer Verfahren in anderen Bereichen sieht, beispielsweise in der Physik.

Du kannst prinzipiell jedes Fach als Nebenfach wählen, welches an der TU angeboten wird. Die Auswahl ist sehr groß und umfasst sowohl Natur- und Ingenieurwissenschaften als auch Geistes- und Sozialwissenschaften. Von der Anzahl der Veranstaltungen, die man während des gesamten Grundstudiums besucht, nimmt die Mathematik etwa Dreiviertel und das Nebenfach dementsprechend etwa ein Viertel ein. Es gibt viele **Fachrichtungen**, die derzeit für das Grundstudium zugelassen sind. Im Folgenden sind das:

- Informatik
- Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
- Theoretische Physik
- Experimentalphysik
- Grundlagen der Elektrotechnik
- Philosophie
- Psychologie
- Geschichte
- Soziologie
- Theoretische Mechanik
- Technische Mechanik
- Thermodynamik und Strömungslehre
- Chemie
- Materialwissenschaften
- Biologie
- Umweltwissenschaften
- Geographie
- Luftverkehr
- Recht

Sinnvoll ist es, sich ein Nebenfach auszuwählen, welches einen auch wirklich interessiert. Es macht absolut keinen Sinn, eines zu wählen, das zwar gängig oder zur Zeit gefragt ist, dir aber keinen Spaß macht. Einziges Manko der weniger häufig gewählten Nebenfächer ist, dass deren Veranstaltung nicht mit denen der Mathematik abgestimmt sind, das heißt, es kann gegebenenfalls zu Überschneidungen kommen. Falls du ein Nebenfach studieren möchtest, welches noch nicht anerkannt ist, aber an der TU Darmstadt angeboten wird, so kannst du versuchen, es dir genehmigen zu lassen. Wie das vonstatten geht, kannst du in der OWO erfahren.

Was sich genau hinter dem Nebenfach  $x$  verbirgt, erfährst du in der Nebenfachbörse (Dienstag um 14:00 Uhr) und der Nebenfachführung (Donnerstag um 11:40 Uhr) während der OWO. Bei der Nebenfachbörse stellen Studenten ihre Nebenfächer vor, bei der Nebenfachführung werdet ihr zu den für die jeweiligen Nebenfächer wichtigen Gebäuden, Einrichtungen etc. geführt.

Du kannst dich natürlich auch schon vorher informieren, indem du die Broschüre *Informationen zum Mathematikstudium an der Technischen Universität Darmstadt* zur Hand nimmst (Download auf der Homepage des Fachbereichs Mathematik). Dort sind alle Studienpläne der derzeit zugelassenen Wahlpflichtfächer für das Grundstudium aufgelistet. Um deinen persönlichen Studienplan zu erstellen, besuche die Nebenfachbörse oder wende dich an die

**Studienberatung** des Fachbereichs Mathematik (siehe auch den Artikel Studienberatung auf [Seite 26](#)).

Übrigens: Wenn du dich nicht sofort für ein Nebenfach entscheiden kannst, so ist es auch kein Problem, zunächst einmal Veranstaltungen verschiedener Nebenfächer zu besuchen und dich schließlich für das zu entscheiden, welches dir am meisten zusagt. Sollte dir nach einiger Zeit auffallen, dass dein Nebenfach doch keine so gute Wahl war, ist es meist unproblematisch zu wechseln. Ansprechpartner ist auch hier die Studienberatung des Fachbereichs Mathematik.

Man kann im Hauptstudium einen sogenannten **Schwerpunktstudiengang** wählen. Diese Schwerpunkte sind:

- MSI (Mathematik mit Schwerpunkt Informatik)
- MST (Mathematik mit Schwerpunkt Technik/Naturwissenschaften)
- MSW (Mathematik mit Schwerpunkt Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften)
- WMA (Wirtschaftsmathematik)
- TMA (Technomathematik)

Der Unterschied zum normalen Mathematikstudiengang M ist, dass die Anzahl der Veranstaltungen, die man im Hauptstudium besucht, für Haupt- und Nebenfach etwa gleich sind. Wenn du also eine solche Schwerpunkt-Studienrichtung ins Auge fassen solltest, so ist es sinnvoll, das Nebenfach im Grundstudium entsprechend deinen Plänen für das Hauptstudium zu wählen:

- MSI: Fach aus der Informatik (üblich: Grundlagen der Informatik Gdl)
- MST: Ingenieur- oder Naturwissenschaftliches Fach (z.B. Maschinenbau oder Physik)
- MSW: Wirtschafts- oder Sozialwissenschaftliches Fach (z.B. BWL oder Psychologie)
- WMA: Wirtschaftswissenschaftliches Fach (z.B. BWL, VWL, etc.)
- TMA: Technisches Fach (z.B. Technische Mechanik)

Abschließend nun einige Eindrücke und Informationen zu einzelnen Nebenfächern:

## Nebenfach Biologie

Das Wichtigste zuerst: Falls ihr vorhabt, Biologie als Nebenfach zu wählen, verlasst euch auf keinen Fall auf das, was in der „Infobroschüre Mathematik an der TUD“ steht. Diese Angaben sind veraltet, teilweise existieren die Vorlesungen in der angegebenen Form überhaupt nicht mehr. Bei Fragen wendet euch also lieber gleich an Herrn Liese (Studienberatung Mathematik) oder Herrn Beckers von der Studienberatung Biologie. Die größere Anzahl von Anfängervorlesungen gibt es erst im Wintersemester.

Im Grundstudium müssen 14 SWS belegt werden, die frei nach Interesse zusammengestellt werden können. Zur Auswahl stehen unter anderem Vorlesungen in Ökologie, Zoologie, Botanik, Mikrobiologie und Genetik. Außerdem besteht die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, die meist 4-5 SWS abdecken und oft eine willkommene Abwechslung zur manchmal doch etwas trockenen Mathematik darstellen. Praktika werden z.B. in Mikrobiologie und Genetik (während der Semesterferien) und in Tier- und Pflanzen-Physiologie (Physiologisches Grundpraktikum, während des Sommersemesters) angeboten.

Wie die Vordiplomsprüfung im Einzelnen aussieht, wird individuell mit den Prüfern abgesprochen.

***Katharina***

## Nebenfach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Das Nebenfach BWL/VWL kann in den ersten zwei Semestern des Grundstudiums absolviert werden. Man erhält dabei zum einen grundlegende Einblicke in die BWL und erwirbt Kenntnisse über Marketing, Produktion, Personal, Buchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, zum anderen in die Welt der Makro- und Mikroökonomie (VWL). Während des Grundstudiums muss nur der Schein Buchführung erworben werden. Es empfiehlt sich allerdings auch an den anderen angebotenen Klausuren teilzunehmen. Das Vordiplom ist für Mathematiker noch zulassungsfrei. Diese Vordiplomprüfung kann bereits nach dem zweiten Semester abgelegt werden und löst dabei keine Fristen aus. Sie besteht aus zwei eigenständigen Prüfungen, je eine über BWL und VWL. Als Fortsetzung im Hauptstudium werden von den Instituten des Fachbereichs 1 verschiedene Vertiefungsmöglichkeiten angeboten, beispielsweise Operations Research oder Finanzierung, die in Kombination mit den mathematischen Vertiefungen Finanzmathematik, Optimierung, Spieltheorie oder Versicherungsmathematik auch einen Abschluss als Diplom-Mathematiker mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften (MSW) oder auch als Diplom-Wirtschaftsmathematiker (WMA) ermöglichen.

**Rolf**

## Nebenfach Elektrotechnik und Informationstechnik (ET)

Die ET umfasst Gebiete wie die Erzeugung, Verteilung, Umwandlung und Anwendung elektrischer Energie, die Übertragung und Verarbeitung von Nachrichten, Kommunikationstechnik, Informationsverarbeitung, Automatisierung von Prozessen, usw.

Die Elektrotechniker beginnen ihr Studium grundsätzlich im Wintersemester, daher beginnt der Veranstaltungszyklus mit dem Wintersemester:

### 2. Semester (Winter)

Elektrotechnik und Informationstechnik (ET) I

4 Vorlesungsstunden und 2 Übungsstunden

Im ersten Semester lernt ihr, wie man Spannungen, Ströme, Widerstände, Kapazitäten und Induktivitäten in Gleichstrom- und Wechselstromnetzwerken berechnet. Außerdem geht es um Operationsverstärker, Schwingkreise und Transformatorschaltungen. Die komplette Wechselstromrechnung basiert auf komplexen Zahlen. Das hilft euch auch in Mathe.

Infos: <http://www.eev.e-technik.tu-darmstadt.de>

### 3. Semester (Sommer)

Elektrotechnik und Informationstechnik (ET) II

4 Vorlesungsstunden und 2 Übungsstunden

Im zweiten Semester stehen stationäre elektrische Felder (Kondensatoren), elektrische Strömungsfelder, stationäre Magnetfelder, zeitlich veränderliche Magnetfelder (Spannungsinduktion) und Leitungen auf dem Lehrplan. Mathematisch ist es besonders interessant, dass fast alle Gleichungen Integrale enthalten, die berechnet werden müssen.

Infos: <http://www.hst.tu-darmstadt.de>

**Vordiplom** Nach jeder Veranstaltung gibt es eine Vordiplomklausur über jeweils 2 Stunden. Für die Klausuren gibt es keine Voraussetzungen.

**Spätere Semester** Im 3. Semester (freiwillig) kann man sich ET III anhören. Mathematisch sehr interessant, weil die Probleme der Netzwerkoptimierung und Resonanzprobleme mit Hilfe von

Laplace und Fouriertransformation gelöst werden. Oder man hört eine Einführung aus dem Bereich an, den man später im Hauptstudium vertiefen möchte. Hier gibt es zum Beispiel die Bereiche Hochspannungstechnik, Mikroelektronik, Halbleitertechnik, Datenverarbeitung oder Codierungstheorie.

Die Studienberatung der E-Techniker ist sehr freundlich und hilfsbereit. Dort könnt ihr ruhig bei Fragen und Problemen hingehen.

**Kerstin**

## Nebenfach Informatik

Vielleicht bist du ja auf die – zugegebenermaßen nicht wirklich abstruse – Idee gekommen, Informatik als Nebenfach zu studieren. Dann sei aber gewarnt: Sätze wie „Was ist denn das wieder für eine billige Aufgabe!“ oder „Wann erzählt denn der Prof endlich etwas, das nicht schon jedes Kleinkind weiß?“ sind nicht die seltensten, die man aus dem Munde von Informatik-Studierenden hört, während man selbst vielleicht gerade gar nichts versteht. Es ist auch fast der Regelfall, dass man in der Vorlesung sitzt, kein Wort von dem versteht, was der Prof gerade z.B. über „Referenzsemantik“ sagt, während sich einige andere Kommilitonen gelangweilt lieber Simpsons-Videos auf ihren Laptops anschauen. Doch sollte man nicht an seinem (scheinbaren) Nicht-Verstehen verzweifeln!

Denn dies ist nur die halbe Wahrheit: Informatik selbst macht insbesondere Spaß, und zwar jede Menge! Nach den ersten, ermüdenden Wochen, in denen es ganz abstrakt um Modellieren und formales Aufschreiben geht, ist dann irgendwann der Moment gekommen, in dem man in die Tasten haut und zu programmieren beginnt: Plötzlich merkt man, dass man doch viel mehr verstanden hat, als man zunächst glauben wollte, strukturierter denkt und dies mit in seine Programme einfließen lassen kann. Die Verwunderung über die eigenen Fertigkeiten ist aber nur das erste positive Momentum. Das Schönste sind diese kostbaren Augenblicke, in denen man „java programm“ in die Konsole eingibt, auf „Enter“ drückt und anschließend sieht, dass das Programm, für das man auf Stunden seines kostbaren Schlafs verzichtet hat, dann doch funktioniert...

Die Informatik selbst befindet sich im Umbruch: Unsere lieben Freunde vom Fachbereich 20 bieten derzeit drei **verschiedene** Bachelor-Studiengänge gleichzeitig an und somit hat sich auch für uns Nebenfächler etwas geändert. Wir müssen immer noch die Veranstaltung „Grundlagen der Informatik I“ hören. In dieser Veranstaltung geht es darum, „grundlegende Kenntnisse der Informatik kennen zu lernen“, „verstehen, welche Rolle Abstraktion und Modellbildung innerhalb der Informatik spielen“ und „praktischen Umgang mit Rechnern trainieren“ (Auszug aus dem am 14.07.2005 aktuellen Modulhandbuch der Informatiker, das kann ja morgen schon wieder ganz anders sein...).

Die Veranstaltung ist 4-stündig mit Übung (2-stündig). Als Programmiersprache wird meistens JAVA eingesetzt. Kurz nach Ende der Vorlesungszeit steht dann ein zweiwöchiges Programmierpraktikum an, in dem man in einer Kleingruppe eine umfangreiche Programmieraufgabe, wie z.B. das Programmieren eines Parsers und Interpreters oder eines kleinen Spiels, zu bewältigen hat (Der Schein ist Voraussetzung für die Zulassung zur Klausur).

Im nächsten Sommersemester (euer drittes Semester) findet dann die Veranstaltung „Grundlagen der Informatik II“ statt, die (Zitat aus dem Modulhandbuch) folgende Lernziele hat: „Wichtige Datenstrukturen und Algorithmen kennen lernen“, „Laufzeitverhalten und Speicherplatzanforderungen von Algorithmen bestimmen können“ und „Grundsteinlegung für die Basisalgorithmen bei Datenbanken (z.B. Indexstrukturen)“. Veranstaltungsformen sind eine 4-

stündige GdI2-Vorlesung, eine zweistündige GdI2-Übung, Programmierpraktika während der Vorlesungszeit mit begleitender einstündiger Praktikumsvorlesung.

Für das Vordiplom meldet man sich dann in dem Semester an, in welchem man GdI2 hört.

Wenn man möchte, kann man sich auf freiwilliger Basis die Veranstaltungen „Grundlagen der Informatik III“ und „Grundlagen der Informatik IV“ in den folgenden Semestern hören und diese im Hauptdiplom als Nebenfach-Stunden prüfen.

Wichtig ist noch: Zur Anmeldung für die Übungen benötigt man einen Account der Rechnerbetriebsgruppe des FB Informatik. Informationen darüber: <http://www.informatik.tu-darmstadt.de/RBG/erstanmeldung.html>.

**Johannes**

## **Nebenfach Philosophie**

Wer sich vorstellen kann, ein exotisches Nebenfach zu wählen (explizit: nicht Info), ist mit Philosophie gut beraten. Es gibt wohl kaum ein anderes Nebenfach, das ein derart ausgeprägtes Stirnrunzeln beim Gesprächspartner hervorruft.

Die Philosophie ist ganz klar ein Bereich, der auf Interesse und nicht auf beruflichen Nutzen ausgerichtet ist. Hier steht das Diskutieren und nicht das Dozieren im Mittelpunkt, ganz im Gegensatz zu praktisch allen anderen Studienrichtungen. Wer sich also neben den Gesetzen der Logik schon immer für die Gesetzmäßigkeiten der Moral oder der Erkenntnis (etc.) interessiert hat und gerne redet oder einen zusammenhängenden Text mit richtigen Wörtern schreibt, kann aus der Philosophie für sich persönlich sehr viel Interessantes mitnehmen. Man bekommt selbst in Vorlesungen den Inhalt nicht immer „vorgetragen“. Auch dort kann nach einer Weile der Punkt kommen, an dem der Dozent absetzt, vom Pult wetritt und die Diskussion aufnimmt. Auch benutzen Philosophen die Tafel fast nur als Bezugspunkt eines Zeigeaktes oder um abstruse Veranschaulichungsskizzen anzuzeichnen.

Der Fachbereich selbst ist verhältnismäßig klein, wodurch man nach ein paar Proseminaren die meisten Gesichter kennt. Es kann auch vorkommen (etwa in einem Sokrates-Seminar), dass mehr Mathematiker als Philosophen anwesend sind. Überhaupt sind die Mitphilosophen bunt gemischt, nach Alter, Hauptfach etc.

### **Zum Ablauf des Grundstudiums:**

Der Arbeitsaufwand zu Hause ist recht gering, da man in den Diskussionen während der Proseminare selbst lernt. Man hat jedes Semester eine große Vielfalt an möglichen Veranstaltungen und kann frei wählen. Es gibt keinen vorgefertigten Lehrplan, sondern man hört das, was einen interessiert.

Für das Vordiplom muss man zwei Proseminarscheine (durch Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) und die üblichen 14 Semesterwochenstunden haben und dann eine 30-minütige mündliche Prüfung bei einem Prof seiner Wahl zu einer beliebigen Veranstaltung, die natürlich vorzugsweise vom diesem Prof gehalten und von einem selber besucht wurde, bestehen.

**Sebastian P.**

## **Nebenfach Theoretische Physik**

Die erste Veranstaltung in der theoretischen Physik nennt sich „Einführung in die Theoretische Physik“ und findet im Sommersemester statt. Der Inhalt der Veranstaltung ist je nach

Prof verschieden, entweder werden einfach mathematische Grundlagen behandelt, oder es wird ein Überblick über die Themen der (theoretischen) Physik gegeben. Es die Vorlesung „Theoretische Physik I (Klassische Teilchen und Felder 1)“, in der unter anderem die aus der Mechanik Zweikörperprobleme, das d’Alembertsche und das Hamiltonsche Prinzip, Lagrange-Gleichungen sowie Symmetrien und Erhaltungssätze und aus der Elektrodynamik die Maxwell-Gleichungen und ihre Eigenschaften, Elektrostatik inkl. Multipolentwicklung und Randwertproblemen und Magnetostatik behandelt werden. Beendet wird das Grundstudium mit der Veranstaltung „Theoretische Physik II (Quantenmechanik)“, die sich dann wiederum von Themen wie Grundsätze der nichtrelativistischen Quantenmechanik, Quantenmechanik von Einteilchensystemen (Eindimensionale Quantensysteme, Harmonischer Oszillator, Drehimpuls und Spin, Wasserstoffatom), Quantenmechanik von Mehrteilchensystemen (Beschreibung unterscheidbarer & ununterscheidbarer Teilchen, Chemische (kovalente) Bindung, Vielteilchensysteme (Bänderstrukturen)), Näherungsmethoden (Zeitunabhängige & Zeitabhängige Störungstheorie, Variationsmethoden) befasst. Das Vordiplom besteht dann aus beiden zweistündigen Bachelor-Klausur über die Inhalte der Veranstaltungen „Theoretische Physik I & II“. Es sind keine Zulassungsvoraussetzungen erforderlich.

Theo-Physik ist sicherlich nicht das einfachste Nebenfach, aber wohl eines der interessantesten. Das Problem von Theo-Physik ist, dass viele mathematische Sachverhalte schon gebraucht werden, die, wenn überhaupt, in der Mathematik erst viel später drankommen, und in der Physik-Vorlesung meistens nur unzureichend erklärt oder sehr fragwürdig „bewiesen“ werden. Das hat aber nicht nur Nach-, sondern auch Vorteile: Erstens wird man angeregt sich selber mit den Problemen zu beschäftigen, um zum Beispiel rauszufinden, wie denn das eigentlich korrekt sein müsste, was einem da in der Vorlesung so halb präsentiert wurde; zweitens hat man dann manche Sachen, wenn sie in einer Mathe-Vorlesung drankommen, schon mal gehört, und versteht vielleicht später die ganzen Sachen dadurch leichter.

Alles in allem kann man sagen, dass nicht nur wegen der oben genannten Vorteile, sondern vor allem, weil der Stoff natürlich an sich sehr interessant ist und man sieht, wie auch sehr abstrakte mathematische Theorie angewandt werden kann, die Theo-Physik ein tolles Nebenfach ist, das ich jedem nur empfehlen kann, der bereit ist, vielleicht auch für sein Nebenfach ein bisschen mehr Zeit als zum Beispiel für Informatik zu investieren. Und: So schwer kann’s ja nun auch wieder nicht sein, denn die Physiker schaffens ja auch ;-) ...

**Sven**



## Erstsemesterbericht

Ich habe mein Studium (vor ziemlich genau 3 Jahren) im Sommersemester begonnen. Bevor ich mein OWO-Info bekam, machte ich mir (wie ihr wahrscheinlich auch) vor allem organisatorische Sorgen. Wie soll ich dieses kryptische Vorlesungsverzeichnis entziffern, wo sind die Gebäude, wie soll ich mich überhaupt an der Uni zurechtfinden. Diese ganzen Fragen wurden in der OWO restlos beseitigt, davor braucht man wirklich keine Angst zu haben (aber das ganze fängt ja auch danach erst wirklich an).

Schon vor dem Studium macht man sich natürlich Gedanken darüber, wie das während des Studiums so läuft. Wenn man mal ein Uni-Mathe-Buch und ein altes aus der Schule vergleicht, sieht man sofort, dass in der Schule das Rechnen im Vordergrund steht. An der Uni gilt eher der Grundsatz „Wozu rechnen, wenn ich's bewiesen habe?“. Natürlich rechnet man in den Übungen auch eine Menge Aufgaben, aber zu vergleichen ist das nicht. So war auch die erste Vorlesung in Analysis auch ein richtiger Schock: Ratz-fatz standen da die Beweise an der Tafel und bei der Frage des Profs nach Fragen war man noch mit der ersten Zeile beschäftigt. Um ehrlich zu sein, das geht eine ganze Weile so und man ist am Anfang oft frustriert. Dass man während einer Mathe-Vorlesung alles versteht, bleibt wohl für jeden ein Traum. In den Übungen versteht man dann alles ein bisschen besser und (besonders für's Ego gut) man sieht, dass die anderen auch so viele Probleme haben.

Die Analysisklausur, die am Ende des ersten Semesters geschrieben wurde, war fair. Wenn man während des Semesters in der Vorlesung war und sich auch über die Übung Gedanken gemacht hat, besteht man.

In meinem zweiten Fach, Statistik, war es anders herum, da waren die ersten Vorlesungen und Übungen einfach, aber dann ging's richtig los. Wenn man sich allerdings durch kämpft und am Ball bleibt, braucht man die Vorlesung nicht noch mal zu hören oder muss dann nur wenig dafür machen.

Wenn ihr also motiviert an das Studium herangeht und euch durch größere (und kleinere) Rückschläge nicht entmutigen lasst, ist schon mal das meiste gemacht. Nach ein bisschen Einarbeitungszeit werdet ihr sehen, dass alles nicht nur Arbeit ist und eine Menge Spaß macht. Man lernt viele neue, interessante Leute kennen und knüpft schnell Kontakte (als Mathematiker kannst du Studenten aus jedem Fachbereich helfen). Außerdem ist in Darmstadt immer etwas los; auch Sachen, die nichts mit der Uni zu tun haben!

**Rolf**

## (Anti-)Frustr-Artikel

Wenn du diesen Artikel liest, ist es ziemlich genau  $1\frac{1}{2}$  Jahre her, dass ich mein eigenes OWO-Info durchblättert. Als ich damals mit dem Mathematikstudium anfang, stellte ich mir das alles ganz einfach vor. Schließlich machte mir das Fach ja Spaß, ein besseres Studium hätte ich mir doch gar nicht aussuchen können! Und besonders schwer konnte das ja auch nicht sein, hatte ich im Mathe-LK doch immer zu den Besseren gehört. Was sollte da schon groß schief gehen? Tja, ich wurde zunächst eines Besseren belehrt . . .

Denn in den drei Semestern, die ich jetzt studiert habe, gab es viele Situationen, in denen ich mich fragte: „Ist das wirklich das Richtige, was du hier tust?“ Und vor allem: „Wirst du das auch packen?“

Gleich bei meiner ersten Probevorlesung, Einführung in die Lineare Algebra bei Professor Herrmann, kamen mir die ersten Zweifel. Er kam in den Saal, sah, und verwirrte . . .

Voller Energie und auch ein wenig zerstreut (er möge mir diese Beschreibung verzeihen) sah ich ihn vorne recht undeutlich – ich saß ziemlich weit hinten – mit irgendwelchen Modellen von geometrischen Gebilden herumfuchteln. Es war mir unmöglich, mit dem Tempo seiner Tafelanschrift mitzuhalten, geschweige denn seinen Ausführungen zu folgen, was ich trotzdem verzweifelt versuchte, denn immerhin hätte es ja wichtig sein können (ich erfuhr danach, dass der Stoff später nochmal drankommen würde ...).

Resignierend drehte ich mich nach allen Seiten um und sah entweder Leute hektisch mitschreiben, oder blickte in ebenso entsetzte Gesichter. Schließlich sprang ich über meinen Schatten und fragte meinen Nachbarn, ob er was verstehen würde. „Nein, kein Wort, du?“ „Nö ...“

Die „richtigen“ Vorlesungen verliefen natürlich nicht immer so, aber dass man (meint: ich) einer Vorlesung von Anfang bis Ende ohne Probleme folgen konnte, war sehr selten der Fall. Vielmehr konnte man froh sein, wenn man nicht gleich in der ersten Viertelstunde vom Professor abgehängt wurde. Da wurde dann gerne mal ein Beweis nach dem anderen als trivial ausgelassen, und man saß da und verstand nur Bahnhof. Auch in manchen Gruppenübungen gab es schon Tage, bei denen sich einem die Aufgabenstellung völlig verschloss, was unheimlich frustrierend sein konnte.

Auch dir wird es im Laufe der ersten Semester wahrscheinlich nicht viel anders ergehen, aber du wirst sehen: Mit der Zeit wirst du dich daran gewöhnen, entsetzte Gesichter verwandeln sich in amüsierte, und bei manchen Professoren schreibt nur noch die Hälfte der Studenten mit – was manchmal durchaus Sinn macht. Und das Wichtigste ist: Du bist nicht allein! Denn ich möchte behaupten, dass es ca. 90% deiner Leidensgenossen, äh, Mitstudenten genauso ergeht. Natürlich gibt es auch solche, denen das Studium sehr leicht fällt, aber das sind Ausnahmen (und tun müssen die trotzdem was!). Und es gibt einen Vorteil, „normal“ zu sein: Die kollektive Ratlosigkeit verbindet, Lerngruppen werden gebildet, man kommt schnell ins Gespräch und lernt dadurch viele neue Leute kennen. Und solltest du mal mit einer Aufgabe nicht weiterkommen, oder eine Frage zum Skript haben oder Ähnliches: Geh einfach in den Mathebau! Dort findet sich immer jemand, den man fragen kann, ob einer der Übungsleiter, höhersemestrige Studenten oder Profs, hilfsbereit sind (fast) alle. Und eines verspreche ich dir: Du wirst Fragen haben, und das nicht zu knapp!

Ein weiteres wichtiges Thema sind Klausuren. Ein weit verbreiteter Irrtum ist, dass sie dazu konzipiert werden, so viele Studenten wie möglich durchfallen zu lassen. Das Gegenteil ist der Fall: Bestehbar sind sie (mit einer gewissen Vorbereitung) immer und manchmal sogar verblüffend einfach. Was ich damit sagen will: Selbst, wenn du der vollen Überzeugung bist, zu wenig gelernt zu haben, und nichts zu können, schreib trotzdem mit – du wirst von dem Ergebnis vielleicht freudig überrascht sein!

Eine letzte Sache noch möchte ich dir mit auf deinen Weg ins Studium geben: Mach dir keinen Kopf, wenn du nicht immer alles verstehst, keiner tut das. Vielmehr wirst du mit der Zeit merken, dass du viele Beweise und Sätze erst einige Monate später richtig nachvollziehen kannst, weil dir dann erst die Zusammenhänge klar werden. Also gib nicht gleich auf, wenn sich dir nicht sofort alles erschließt, das wird schon noch!

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ein Mathematik-Studium zwar sicher nicht einfach, aber auf jeden Fall zu schaffen ist, und sogar richtig Spaß machen kann. Ich hoffe für dich, dass du in  $1\frac{1}{2}$  Jahren zu einem ähnlichen Fazit kommst, vielleicht schreibst ja du dann diesen Artikel. Bis dahin viel Spaß!

**Daniel**

# Ein Jahr im Ausland - wieso eigentlich nicht?

Bei einer Umfrage von repräsentativ herumstehenden Studierenden, die alle ein Jahr Ihres Studiums im Ausland verbracht haben, wurden folgende Gründe angegeben, wieso das Jahr in jedem Fall lohnenswert war:

- Man lernt ein anderes Land, dessen Bewohner und deren Sitten und Gebräuche kennen.
- An einer anderen Universität gibt es andere mathematische Schwerpunkte und andere Herangehensweisen an die Mathematik.
- Man lernt eine neue Sprache oder vertieft bereits vorhandene Sprachkenntnisse.
- Es macht sich gut im Lebenslauf.

Es gibt bestimmt Gründe, die dagegen sprechen, ein Jahr an einer ausländischen Universität zu studieren, aber uns ist keiner eingefallen. Ein großer Pluspunkt des Fachbereichs Mathematik ist, dass es relativ unkompliziert ist, ein Jahr oder auch nur ein halbes im Ausland zu verbringen. Man kann sowohl finanzielle – z.B. durch die Vermittlung von Erasmus- oder Sokratesplätzen – als auch organisatorische Hilfe – z.B. durch die Informationsveranstaltung des Fachbereichs – bekommen. Vermutlich findet man deswegen unter den „älteren Semestern“ viele, die bereits ein Jahr im Ausland waren.

Ich denke, ein guter Weg, sich einen ersten Eindruck von den Wegen und Möglichkeiten, die es ins und im Ausland gibt, zu machen, ist ein Besuch auf <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/lehre/ausland/index.php> bzw. auf der alten Seite [http://www.mathematik.tu-darmstadt.de:8080/Math-Net/Aussen/Welcome\\_old.html](http://www.mathematik.tu-darmstadt.de:8080/Math-Net/Aussen/Welcome_old.html).

Dort stehen außerdem noch die Partnerhochschulen des Fachbereichs und jede Menge andere nützliche Informationen. Prinzipiell ist es besser, früh mit der Planung für das Auslandsjahr anzufangen, besonders wenn ihr in ein außereuropäisches Land wollt.

Also zögert nicht und informiert euch, wo ihr könnt, auch wenn ihr euch noch gar nicht sicher seid, ob ein Jahr im Ausland das Richtige für euch ist: Fragen kostet nichts.

**Ute**

## Erfahrungsbericht: Dublin & Dijon

### Trinity College, Dublin

So, nun bin ich also einen knappen Monat wieder in good old Germany. Was hat sich in diesem Jahr für mich geändert und was hat mich eigentlich dazu bewogen, überhaupt ein Jahr in Irland zu studieren?

Die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, fiel bei mir bereits relativ früh. Dass es am Ende Dublin sein sollte, war erst kurzfristig entschieden, unter anderem auch, weil es sehr viele Bewerber für das Imperial College in London gab. Rückblickend kann ich nur sagen, wer nicht ins Ausland gegangen ist, der hat sicherlich etwas verpasst.

Natürlich fällt der Anfang nicht gerade leicht. Alleine (bis auf Kai, mit dem ich Ende September 05 nach Irland flog) in einer fremden Großstadt zurechtzukommen, ist nicht gerade leicht.

Besonders, wenn man noch nicht mal Ahnung hat, wo überhaupt der nächste Supermarkt oder Bäcker ist. Doch diese Anfangsschwierigkeiten ergeben sich vermutlich für jeden Outgoer, und sie sind auch nach spätestens zwei Wochen „abgearbeitet“.

Irgendwann haben dann auch noch die Vorlesungen angefangen (ja, als Studi hat man's nicht leicht ;-). Relativ früh war uns klar, dass es bei manchen Vorlesungen leichter ist, mit Skript zu lernen, als sich tatsächlich in den Hörsaal zu setzen, wo der Dozent Folien über Algebra an die Wand wirft und die vorliest, ohne die Tafel zu benutzen.

Ein großer Vorteil der nur einstündigen Vorlesungen: man hat nebenbei noch sehr viel Zeit zum Reisen und Erkunden von Land und Leuten. So konnten wir nahezu jede größere Sehenswürdigkeit in Irland besuchen und haben dementsprechend viele Fotos gemacht. Die Landschaft ist aber auch wunderbar, ich kann alle verstehen, die sich nach dem Land und seinen Klippen, Wiesen, Schafen etc. sehnen.

Allerdings, und das auch nicht zuletzt, gibt es auch noch Prüfungen. In Irland laufen sie immer nach dem gleichen Schema ab: Man muss sechs von neun Aufgaben bearbeiten, und die Aufgaben sind fast immer, genau irgendwelche Sätze aus dem Skript zu formulieren und sie zu beweisen. Leider gibt es nicht viele Transferaufgaben, und wer das Skript auswendig kann, hat nicht die schlechtesten Voraussetzungen. Das macht zwar die letzten zwei Wochen vor den Klausuren keinen Spaß, aber irgendwann muss man ja auch mal studieren :-).

Das Auslandsjahr war für mich mit Sicherheit eine der schönsten und lehrreichsten Erfahrungen meines noch jungen Lebens, und ich kann jedem nur empfehlen, das auch zu tun. Vielleicht zieht der eine oder andere von euch jetzt sogar Irland in Betracht, was mich sehr freuen würde.

**Andi**

## **Dijon**

Am Anfang war ich nicht so überzeugt, dass mein Jahr in Dijon erfolgreich verlaufen würde, denn die Voraussetzungen waren alles andere als gut. Weder beherrschte ich die Landessprache (die fünf Jahre in der Schule waren aus unerfindlichen Gründen nicht von Erfolg gekrönt), noch konnte ich mich auf die Organisation durch ein ERASMUS-Programm verlassen, da Dijon keine Partneruni von Darmstadt ist. Doch nachdem die anfänglichen Probleme (z.B. Zimmersuche oder Kontakt zu den franz. Mitstudenten, die sich fast alle untereinander schon vorher kannten) überwunden hatte, war die Zeit für mich dort sehr schön. Nach einem Jahr Auslandsstudium kann ich sagen, dass man dort sehr viele nette Menschen kennenlernt (zu denen ich teilweise noch Kontakt habe) und, da man völlig auf sich alleine gestellt ist, gezwungenermaßen offener auf andere zugeht. Und besonders in meinem Fall kam hinzu, dass man lernt, seine Probleme selbst zu lösen und Dinge zu organisieren. Ich kann euch das also nur empfehlen, da es einem nicht nur auf dem internationalen Arbeitsmarkt bessere Chancen gibt, sondern einen auch persönlich fordert und fördert.

**Rafael**

# Studienberatung Mathematik

Wohin mit Fragen wie zum Beispiel

- „Sollte ich lieber das Nebenfach Informatik als Philosophie wählen?“
- „Ich habe die Klausur nicht bestanden – was nun?“
- „Ich möchte von Diplom auf Lehramt wechseln – was muss ich tun?“

Gute Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind Studierende etwa aus höheren Semestern oder der Fachschaft. Auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Professorinnen und Professoren unseres Fachbereichs beraten gerne. Ihr müsst euch nur trauen zu fragen und ins Gespräch zu kommen. Meist könnt ihr auch außerhalb der Sprechstundenzeiten Fragen zum Studium besprechen.

Wenn es sich um spezielle Fragen handelt oder ihr euch ganz bewusst an jemand anderen wenden möchtet, seid ihr herzlich in der Studienberatung Mathematik, bei meinem Kollegen Reiner Liese und mir, willkommen. Gewöhnlich findet ihr mindestens einen von uns zu unseren festen Sprechstundenzeiten dienstags und donnerstags, 10:30 bis 12:00 Uhr. Reiner Liese in Raum 413, mich in Raum 424 (im Mathebau S2|15). Falls ihr zu einer anderen Zeit kommen möchtet, könnt ihr z.B. über E-Mail ( studienberatung (at) mathematik.tu-darmstadt.de ) einen Termin vereinbaren.

Und was macht die Studienberatung sonst noch? Gemeinsam mit anderen Fachbereichsmitgliedern gestalten wir Informationstage für Schülerinnen und Schüler, führen didaktisch-methodische Schulungen für ÜbungsgruppenleiterInnen durch, stellen Informationsmaterial bereit, beteiligen uns aktiv an Ausschüssen wie dem Studiausschuss des Fachbereichs, etc. Wir sehen uns als Unterstützung des Fachbereichs bezüglich der Lehre und des Lernens, indem wir sowohl regelmäßige Veranstaltungen mitorganisieren und durchführen, als auch neue Ideen einbringen. Wollt ihr es genauer wissen? Dann kommt uns doch mal besuchen!

**Markus Helmerich, Fachstudienberatung Mathematik**

Dr. Reiner Liese und Markus Helmerich  
Fachstudienberatung im Fachbereich Mathematik  
Schlossgartenstr. 7  
64289 Darmstadt  
Tel. (06151) 16-2087 oder (06151) 16-3787  
studienberatung (at) mathematik.tu-darmstadt.de



# Weiterführende Informationen

Vielleicht weißt du jetzt alles, was du je über Mathe an der TUD wissen wolltest. Hoffentlich nicht. . .

. . . denn es gibt noch jede Menge andere **Infobroschüren**. Kurze und eher längere, mit vielen, vielen Details über die verschiedenen Studiengänge, und welche mit weniger – aber dafür sind sie bunt.

Des Weiteren existieren natürlich jede Menge **Internetseiten**:

- **Fachschaft Mathematik:** <http://www.mathebau.de>
- **Fachbereich Mathematik:** <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>
- **Technische Universität Darmstadt:** <http://www.tu-darmstadt.de>
- **Studierendensekretariat:** [http://www.tu-darmstadt.de/stud\\_sekretariat/](http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/)

Und hier noch einmal die wichtigsten **Adressen** im Überblick:

## Studienberatung Mathematik:

Schlossgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2|15)  
 Dr. Reiner Liese – Raum S2|15 413, Tel. 06151-162087  
 Markus Helmerich – Raum S2|15 424, Tel. 06151-163787  
 Dr. Werner Nickel – Raum S2|15 212, Tel. 06151-163487, *für MCS*  
 Sprechstunden: Di & Do, 10:30-12:00 und nach Vereinbarung  
 Email: studienberatung (at) mathematik.tu-darmstadt.de

## Fachschaft Mathe:

Schlossgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2|15)  
 Fachschaftsraum – S2|15 219, Tel. 06151-163701  
 Email: fachschaft (at) mathematik.tu-darmstadt.de  
 Web: <http://www.mathebau.de>

## Zentrale Studienberatung (ZSB):

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1|03)  
 Raum 153, 154, 156, 158, 159 – Fax. 06151-162055  
 Sprechstunden: Di, Mi, Do 10:00-12:00 Uhr, Mi 14:00-16:00 Uhr, Do 17:00-18:00 Uhr und n.V.  
 Email: zsb (at) zsb.tu-darmstadt.de  
 Web: <http://www.zsb.tu-darmstadt.de>

## Studierendensekretariat:

Karolinenplatz 5, (das Audimaxgebäude, S1|01)  
 Raum 64-68 (Erdgeschoss) – Tel. 06151-162224, 06151-162021, Fax. 06151-165228  
 Sprechstunden: Mo bis Do, 9:30-13:00 Uhr  
 Email: stud.sekretariat (at) pvw.tu-darmstadt.de  
 Web: [http://www.tu-darmstadt.de/stud\\_sekretariat/](http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/)

**Studentenwerk Darmstadt Abt. Wohnen:**

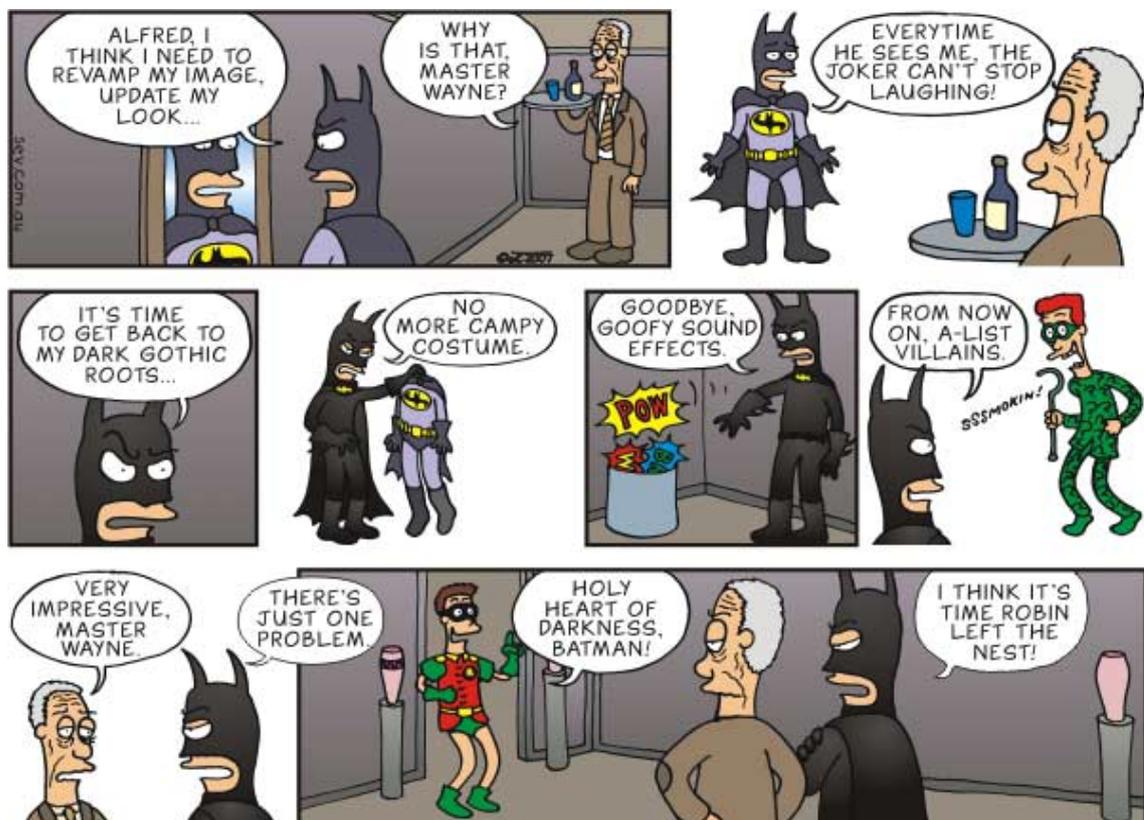
Alexanderstraße 4 (Mensa Stadtmitte)  
Raum 131, 1. Obergeschoss – Tel. 06151-162710 (13:00-16:00 Uhr), Fax. 06151-162110  
Sprechstunden: Mo, Di, Do, Fr 9:00-12:00 Uhr, Do auch 13:00-15:00 Uhr  
Web: <http://www.studentenwerkdarmstadt.de/wohnen/>

**Allgemeiner Studierendenausschuß (AStA):**

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1|03)  
Büro Stadtmitte, um Raum 56 herum – Tel. 06151-162117, Fax. 06151-166026  
Sprechstunden Mo bis Fr 9:30-14:00 Uhr  
Email: asta (at) asta.tu-darmstadt.de  
Web: <http://www.asta.tu-darmstadt.de>

**Fachbereichsfrauenbeauftragte:**

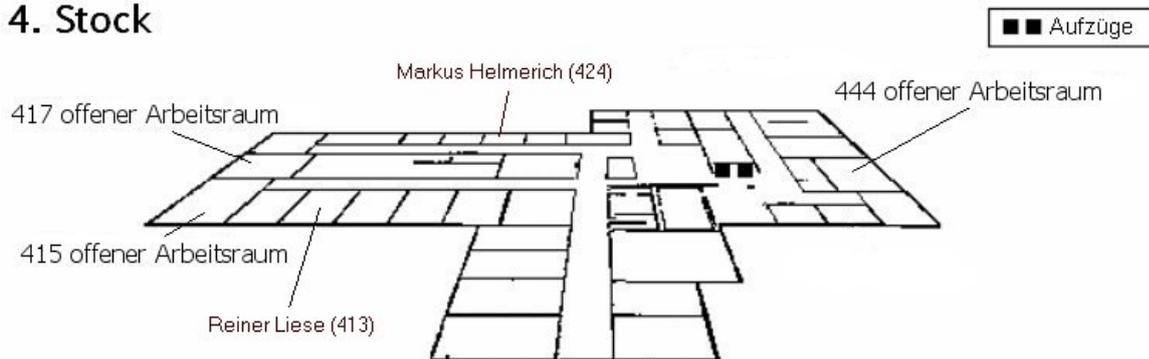
Schlossgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2|15)  
Laura Cosulich – Raum S2|15 325, Tel. 06151-163740  
Email: cosulich (at) mathematik.tu-darmstadt.de  
Web: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de:8080/Math-Net/Frauen/Welcome.html>



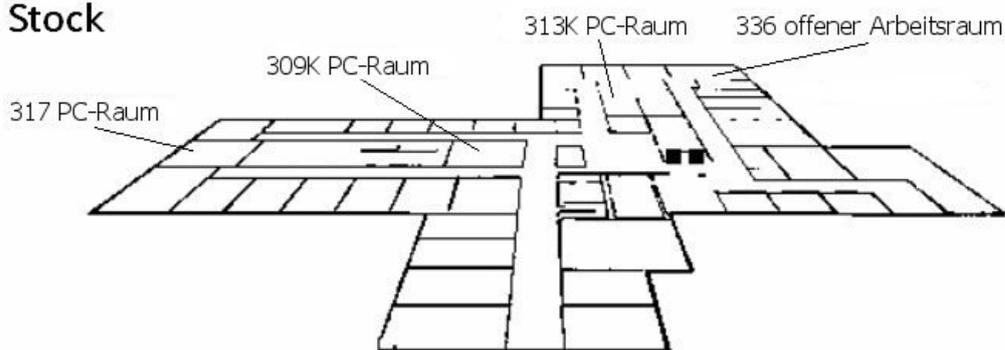
# Zurechtfinden

## Eine Karte des Mathebaus

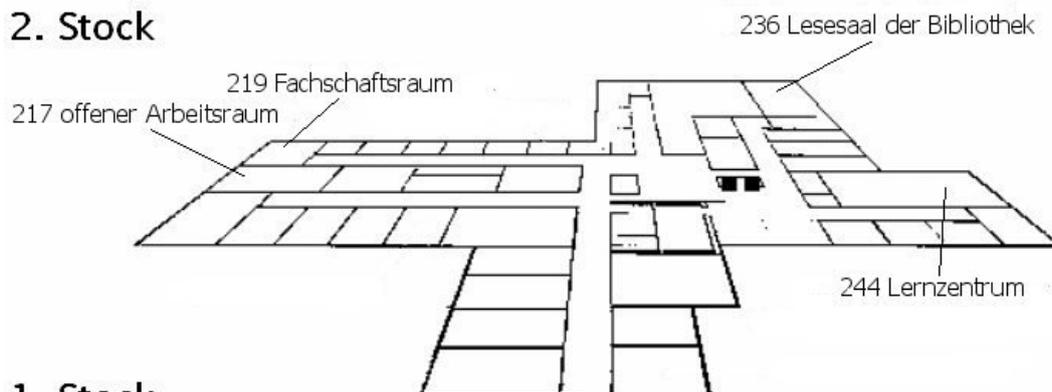
### 4. Stock



### 3. Stock



### 2. Stock



### 1. Stock

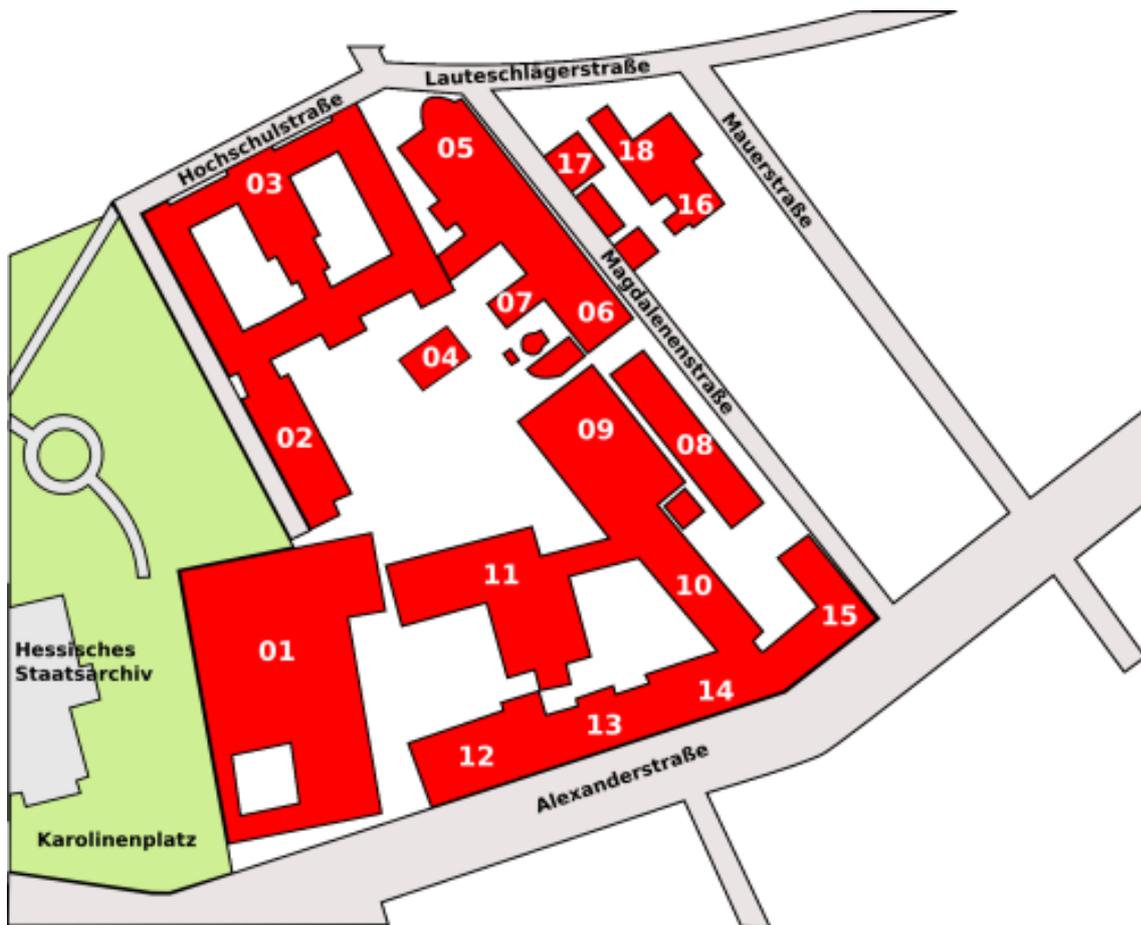
103 - 108 AG Fachdidaktik

# TUD-Lagepläne

## Stadtmitte - Abschnitt S2



## Stadtmitte - Abschnitt S1



## Stadtmitte - Abschnitt S3



# Das Internet - Mathebau Virtuell

Er sieht doch recht real aus, der Mathebau, oder? Soviel Beton muss einfach bis ins Fundament in der Realität verankert sein. Aber so einfach ist das nun auch wieder nicht, da man den Mathebau auch im Internet finden kann.

Fangen wir also an mit unserer Reise in die virtuellen Weiten des Mathebaus. Und zwar bei der **Homepage** der Fachschaft: <http://www.mathebau.de>. Hier finden sich viele Infos rund um die Fachschaft und den Mathebau. Z.B. gibt es eine Liste mit wichtigen Terminen, ein Archiv mit alten OWO- und Mathe-Infos und vieles mehr. Und natürlich könnt ihr die Fachschaft auch per Email erreichen: `fachschaft (at) mathebau.de`.

Den Fachbereich Mathematik findet ihr unter <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>. Dort gibt es beispielsweise Lehrmaterial zu euren Vorlesungen oder auch die E-Mail-Adressen eurer Professoren und deren Assistenten.

## Mailinglisten

Es gibt im Mathebau eine Reihe von Mailverteilern / Mailinglisten. Zum einen hat jeder Jahrgang eine Liste, zum anderen gibt es eine Reihe Themen- bzw. Gruppen-spezifischer Verteiler. Einige davon sind öffentlich, einige nur für bestimmte Personen vorgesehen. Eine Übersicht findet ihr unter <https://wwwlists.mathematik.tu-darmstadt.de/mailman/listinfo> (dort kann man sich auch auf den Verteilern anmelden).

Unter den dort aufgeführten Listen ist auch `ms2007 (at) mathematik.tu-darmstadt.de`, die – wie die Jahreszahl schon andeutet – die eure ist. Hier könnt ihr mit eurem Jahrgang alles rund ums Studium besprechen. Es werden auch Hinweise auf besondere Veranstaltungen, geänderter Vorlesungstermine usw. versandt. Auf diesem Verteiler solltet ihr unbedingt drauf stehen!

Wer über bevorstehende Spiele-, Lese- und Musikabende, Feiern und andere Veranstaltungen von Studis für Studis informiert werden will, sollte sich auf dem **wasgeht**-Verteiler anmelden.

## Rechnerzugang im Mathebau und das HRZ

Im Mathebau gibt es drei Computer-Pool-Räume: 309K, 313K und 317. Um diese zu nutzen, braucht man einen Mathe-Benutzeraccount. Den bekommt man normalerweise erst im Hauptstudium. Eine Ausnahme ist der Praktikums-Account, welchen ihr begleitend zur Numerik-Vorlesung erhaltet, leider aber nur für ein Semester und geteilt mit anderen Studierenden.

Das HRZ (Hochschulrechenzentrum, <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/>) stellt weitere Rechnerpools zur Verfügung. In der Stadtmitte sind diese im alten Hauptgebäude zu finden: S1|02 030, S1|02 030a, S1|03 016. Auf der Lichtwiese gibt es zwei weitere: L1|01 055 und L1|01 074. Um diese Rechner nutzen zu können, hat jeder Studierende ein „Nutzerkonto“, welches ihr einmalig freischalten müsst. Mehr dazu unter <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/stud/>.

Damit erhaltet ihr auch eine spezielle E-Mail-Adresse (`IRGENDWAS@stud.tu-darmstadt.de`), sowie die Möglichkeit das HRZ-WLAN zu nutzen. Und das gibt es glücklicherweise auch im Mathebau, wenn ihr also einen Laptop mit WLAN habt, könnt ihr euch unter <http://www.vpn.hrz.tu-darmstadt.de/> den benötigten VPN-Client (für Windows, Linux und Mac OS X) runterladen und dann kostenlos im Mathebau surfen.

**Max**

# Busplan

## ...oder wie komme ich vom Bahnhof zur Uni

Sicherlich sind unter den Lesern des OWO-Info auch dieses Jahr wieder einige, die (noch) nicht in Darmstadt oder der näheren Umgebung wohnen. Da auch nicht jeder ein Auto hat oder es benutzen will, ist hier eine kleine Hilfe für alle, die mit dem Zug am Hauptbahnhof ankommen und zur TU möchten.

**Zum Uni-Standort Stadtmitte** kommt man gut **vom Hauptbahnhof** aus mit folgenden Linien: Straßenbahn Linie 2 (Richtung Böllenfalltor), Linie 3 (R. Lichtenbergschule) und 5 (R. Kranichstein) sowie die Buslinien K (Richtung TU-Lichtwiese) und H (Richtung Kesselhutweg). Man kann auch die Regionalbusse (4-stellige Liniennummern) nehmen, die fahren aber nicht so oft und haben auch eigene Haltestellen. Auf der West-Seite des Hauptbahnhofs fährt außerdem noch der F-Bus, von dieser Seite des Bahnhofs ist er aber der einzige in die Innenstadt. Wenn man erst einmal im Bus oder der Straßenbahn sitzt oder steht (gerade morgens sind die manchmal sehr voll), sollte man bis zu den Haltestellen **Willy-Brandt-Platz** (Linien 3,5,K) oder **Schloss** (Linien 2,3,H,K) fahren. Jetzt geht's zu Fuß weiter.

Vom Willy-Brandt-Platz aus geht man die Bismarkstraße entlang in Richtung Herrngarten (das ist die einzige Straße von dort ohne Straßenbahnschienen) geradeaus durch den Herrngarten und kommt direkt zu Uni. Von der Haltestelle Schloss aus ist der Weg genauso einfach: Durch das Schloss hindurch (wenn man Veranstaltungen im Schloss besuchen oder in die Bibliothek will, ist man schon da) und über die Fußgängerampel. Jetzt sieht man schon das Verwaltungsgebäude der TU – das ist das Hochhaus mit dem Athene-Logo oben dran. Von hier an sollte euch der TU-Plan weiterhelfen, ich weiß ja schließlich nicht, wo ihr hinwollt.

Prinzipiell gilt: Eigentlich alle Busse und Straßenbahnen in Darmstadt sind für euch kostenlos. Was ihr braucht, sind euer Semesterticket (der Studentenausweis) und einen Lichtbildausweis. Die so weit ich weiß einzige Ausnahme ist der AIR-Bus zum Frankfurter Flughafen, der kostet extra.

Zu den Bus- und Straßenbahnlinien muss man allerdings noch erwähnen, dass die hier beschriebene Situation nur die „normale“ ist. In Darmstadt wird zur Zeit viel gebaut, unter anderem an den Straßenbahnschienen. Im Zweifelsfall kann man immer noch den Fahrer fragen oder jemanden, der auch auf den Bus wartet. Aktuelle Änderungen an den Fahrplänen und Linienführungen findet ihr auch unter <http://www.rmv.de>.

**Rebecca**



# Studiengebühren

## **(Langzeit-)Studiengebühren & Semesterbeitrag: Wo ist da der Unterschied?**

Nun, der Semesterbeitrag hat zunächst nichts mit den Studiengebühren zu tun. Den Semesterbeitrag muss ein Student jedes Semester entrichten, um an einer Universität eingeschrieben zu sein. Für das Sommersemester 2007 beträgt der Semesterbeitrag 189,86 € und setzt sich folgendermaßen zusammen: 57 € für das Studentenwerk, 82,63 € für den AStA (in denen unter anderem das Semesterticket mit 74,63 € enthalten ist), 0,23 € Härtefonds und 50 € Verwaltungskostenbeitrag. Dieser Betrag galt jedoch nur für das Sommersemester 2007, das heißt in den nächsten Semestern kann er sich ändern (sprich: *erhöhen*).

## **Und was sind denn jetzt Studiengebühren?**

Im April 2006 hatte die hessische (und auch einige andere, was uns aber nicht direkt betrifft) Landesregierung die Idee, allgemeine Studiengebühren einzuführen. Hierbei geht es nicht um Langzeitstudiengebühren, diese werden weiter unten erklärt. Die allgemeinen Studiengebühren sind von jedem Studierenden zu bezahlen und belaufen sich auf 500 Euro pro Semester. Folglich bildete sich ein massiver Protest in der (studentischen aber nicht nur) Bevölkerung. Im sogenannten „Summer of Resistance“ wurden unzählige Male Autobahnen blockiert und Städte in Hessen durch Demozüge dichtgemacht, es gab unterschiedlichste Protestformen und die Semesterferien durchzog das Campus Camping, an dem die Aktiven der hessischen Unis sich zusammenfanden und neue Ideen in die Tat umzusetzen versuchten. Aller Aktivitäten zum Trotz wurde das sog. HStubeiG (Hochschulstudienbeitragsgesetz) von der Mehrheit der CDU Fraktion im Landtag im Oktober vergangenen Jahres verabschiedet. Das Gesetz ist seitdem in Kraft, bezahlen sollen wir ab dem Wintersemester 07/08. Da Hessen jedoch als einziges Bundesland einen Artikel in der Verfassung hat, der besagt, dass Bildung kostenfrei sein muss, können wir als Volk gegen dieses Gesetz vor dem Landesgerichtshof klagen. Dazu braucht man 43306 beglaubigte Unterschriften (das ist 1%) der hessischen wahlberechtigten Bürgern. Diese Aktion läuft seit November 2006, und bisher (Stand Mitte Februar 07) sind hessenweit ca. die Hälfte der benötigten Unterschriften eingegangen. Damit die Klage noch rechtzeitig eingereicht werden kann, solltest auch DU mitmachen. Klageformulare liegen beim Fachschaftsraum aus oder sind beim AStA erhältlich.

## **Ich will mehr über Studiengebühren wissen!**

Da die Mehrheit der Studierenden und auch ein Großteil der Bevölkerung verstanden hat, dass Studiengebühren negative Auswirkungen auf unser gesamtes Bildungssystem haben, existieren viele Gruppen von Aktiven, die sich stetig neue Protestformen ausdenken und die Menschen informieren. Unser AStA koordiniert diese Gruppen, genauer der Ansprechpartner für den Protest gegen Studiengebühren, Moritz Kütt. Es gibt wöchentliche Treffen mit den Aktiven der H\_DA zusammen. Für Informationen stehen die Homepage des AStA [www.asta.tu-darmstadt.de](http://www.asta.tu-darmstadt.de) sowie Übergebühr [www.hessen.uebergebuehr.de](http://www.hessen.uebergebuehr.de) an erster Stelle. Dort werden immer Neuigkeiten angekündigt und auf dem Laufenden gehalten. Auch beim Corts Fanclub [www.corts-fanclub.de](http://www.corts-fanclub.de) sollte man mal vorbeischaun, es lohnt sich. Ankündigungen für Demonstrationen und Protestaktionen werden auch immer im Mathebau ausgehängt. Ansonsten ist in der Fachschaft oder beim AStA immer jemand, der Fragen zu diesem Thema beantworten kann.

## Und was sind jetzt Langzeitstudiengebühren?

Seit dem 1. Januar 2004 gibt es in Hessen ein Gesetz mit dem schönen Namen **Studienguthabengesetz** (kurz: StuGuG). Dieses beinhaltet folgendes:

- Langzeitstudierende müssen künftig zwischen 500 € und 900 € pro Semester zahlen, zusätzlich zum Semesterbeitrag.
- Ein Zweitstudium kostet 500 € pro Semester. Als Zweitstudium zählt ein Studium, das nach einem Studienabschluss begonnen wurde.
- Die allgemeinen Studiengebühren kommen allerdings noch dazu, so dass man ohne Semesterbeitrag bis zu 1400 Euro pro Semester bezahlen darf.

## Was bedeutet das StuGuG nun?

Für jede Studentin und jeden Student gibt es ein Studienguthaben, welches sich folgendermaßen errechnet: Beträgt die Regelstudienzeit weniger als 8 Semester (z. B. für einen sechssemestrigen Bachelor-Studiengang), so bekommt man ein Guthaben in Höhe der Regelstudienzeit plus 3 Semester (hier:  $6 + 3 = 9$  Semester). Beträgt die Regelstudienzeit 8 Semester oder mehr (z. B. Mathe Diplom mit 9 Semestern), so bekommt man ein Guthaben in Höhe der Regelstudienzeit plus 4 Semester (hier:  $9 + 4 = 13$  Semester). Als Langzeitstudent gilt man, wenn man über kein Studienguthaben mehr verfügt. Ein Mathe-Student im 16. Semester müsste folgendes bezahlen: Bis zum 13. Semester verfügt er über sein Studienguthaben und muss *nur* den Semesterbeitrag bezahlen. Im 14. Semester, also dem ersten Semester ohne Guthaben, werden zusätzlich 500 € fällig. In seinem 15. Semester müsste er zum Semesterbeitrag 700 € dazu zahlen. Ab dem 16. Semester, also ab dem 3. Semester ohne Guthaben, sind es dann 900 €. Aber nicht nur für Langzeitstudenten fallen derart hohe Gebühren an, sondern auch für Studenten mit einem Zweitstudium. Erreicht z. B. ein Student einen Bachelor-Abschluss im Fach Physik und möchte danach noch ein weiteres Fach studieren, so zählt dies dann als Zweitstudium. Für ein Zweitstudium werden pro Semester 500 € fällig. Doch damit nicht genug...

**Patrick F., Markus**



# Geld

Dieser Artikel soll euch im Folgenden darüber informieren, wieviel ihr zum Studieren und Leben in Darmstadt braucht - und wo ihr das herkriegt.

## Kosten

Für das Studium fallen natürlich einige Kosten an. Zuerst zu erwähnen ist der Semesterbeitrag, der zum Sommersemester 2007 bei 193,41 € liegt. Dazu kommen dann in Zukunft eventuell noch die Studiengebühren. Genaueres zum Semesterbeitrag und Studiengebühren im Artikel „Studiengebühren“ auf [Seite 34](#).

Mit dem Semesterbeitrag wird auch das Semesterticket bezahlt, eine feine Sache, da du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundgebiet nutzen kannst. Mehr Infos dazu findest du auch auf den Seiten des Verkehrsreferats des AStAs – <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/verkehr/>.

Falls du in Darmstadt wohnen möchtest, kannst du entweder in ein Wohnheim ziehen oder privat wohnen. Die Zimmerpreise in den Wohnheimen liegen zwischen 120 und 260 € inkl. Nebenkosten. Als Student darf man 7 Semester in Wohnheimen des Studentenwerks wohnen (etwas länger, wenn man z.B. Wohnheimsprecher ist). Die Sache hat jedoch einen Haken. Theoretisch gibt es für die meisten Wohnheime eine Warteliste. Abhängig von der Nachfrage werden hier Wartezeiten von  $\frac{1}{2}$  bis zu 2 Jahren veranschlagt. In der Praxis werden jedoch die meisten Zimmer durch Selbstbelegung vergeben, das heißt die WG-Bewohner suchen sich ihre neuen Mitbewohner selbst aus. In den Wohnheimen Karlshof und Nieder-Ramstädter-Straße ist das sogar die offizielle Regelung. Mehr Informationen zu den Wohnanlagen gibt es auf den Seiten des Studentenwerks – <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/> – und in der Broschüre „Wegweiser für Studierende i-Punkt“, die an den Einschreibeterminen und in der OWO verteilt wird.

Wenn du lieber privat ein Zimmer mieten möchtest, musst du auf Preise von ca. 150 € für ein Zimmer zur Untermiete und bis zu 350 € für ein Apartment gefasst sein. Wer Glück hat, findet ein Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft. Überall in der Uni und auch in den Mensen gibt es große Anschlagbretter, an denen Angebote und Gesuche aushängen. Hier findet man in der Regel schneller etwas als im Immobilienmarkt der Tageszeitung. Das „Darmstädter Echo“ führt mittwochs und samstags Wohnungsanzeigen.

Zum Essen kannst du mittags von 11 bis 14:30 Uhr in die Mensa gehen (Mo - Fr). Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Aber es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet 2,- bis um die 3 €, manches auch mehr. Im Monat lässt man hier also rund 50 €, je nachdem was man isst, auch mehr oder weniger.

Für das **Mathestudium selbst** fallen nur wenige Kosten an. Alles was du brauchst, ist Papier, ein Stift, ein Lineal und manchmal ein Taschenrechner. Zu einigen Vorlesungen werden Skripte angeboten, die man dann drucken/erwerben kann. Die Kosten für Bücher halten sich in Grenzen, da man sich in der ULB („Universitäts- und Landes-Bibliothek“, Lehrbuchsammlung im Schloss) Bücher ausleihen kann und somit nur das kauft, was man unbedingt haben möchte. **Vor dem Kauf von Fachbüchern sollte man diese sowieso immer erst einmal durchgeschaut haben und probeweise mit ihnen arbeiten, um zu sehen, ob der Autor einem liegt.** Zum Lesen kann man auch die Bibliothek im Fachbereich selbst nutzen, jedoch darf man dort erstmal nichts ausleihen.

Und dann möchte man natürlich auch noch irgendwie **leben**, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken gehen, ins Kino. Was man als Student halt so macht. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 600 € rechnen. Ohne Studiengebühren. Wer sinnvoll studieren will und innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluss machen möchte, wird nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll.

## BAföG

Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsort. Wenn das nicht ausreicht, gibt es noch verschiedene andere Möglichkeiten: die verbreitetste ist das BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz). Dazu sei zuerst auf <http://www.bafög.bmbf.de/> verwiesen.

Auf Förderung im Rahmen des BAföG haben unter anderem Studenten Anspruch, die deutsch sind, die einen deutschen Elternteil haben, die aus einem EU-Land kommen und in Deutschland wohnen, oder, oder, oder. . .

Der monatliche Betrag setzt sich zusammen aus Grund- und Wohnbedarf, was einfach bedeutet: wenn man bei seinen Eltern wohnt (Pauschale: 377 €), bekommt man weniger, als sonst (Pauschale: 466 €). Außerdem hängt er natürlich vom Einkommen sowie (fast immer) vom Einkommen der Eltern ab. Ein Vermögen über 5200 € „ist voll zur Finanzierung der Ausbildung einzusetzen“, das heißt, wenn man mehr Geld hat, muss man es erst loswerden (wir helfen gerne :-)), bevor man Unterstützung bekommt.

Wenn du BAföG beantragen willst, solltest du das schnell tun, auch wenn du noch nicht alle Formulare beisammen hast (das passiert häufiger). BAföG kann nämlich erst ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung gezahlt werden und die Bearbeitung des Antrags dauert auch ca. 2 Monate. Aus diesem Grund solltest du auch 2 Monate vor Ende des Bewilligungszeitraumes einen Weiterförderungsantrag stellen, damit du nicht zwischendrin leer ausgehst.

Gefördert wird für die Dauer der Regelstudienzeit (das heißt in unserem Fall neun Semester). Ab dem fünften Semester ist ein Leistungsnachweis, der vom Fachbereich ausgefüllt wird, fällig, um die Ernsthaftigkeit des Studiums zu belegen. Man sollte also bis dahin schon ein paar Vordiplome haben.

Nachdem das Studium abgeschlossen ist, ist ca. die Hälfte des Förderungsbetrags (die man als „unverzinsliches Staatsdarlehen“ erhalten hat) zurückzuzahlen. Das kann aber auch weniger sein, z.B. wenn man überdurchschnittlich gut oder schnell studiert hat.

Mehr zum BAföG findet ihr unter <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/soziales/>.

## Stipendien

Eine weitere Einnahmequelle sind Stipendien, deren Förderung man im Gegensatz zum BAföG nicht zurückzahlen muss. Neben der Studienstiftung gibt es noch zahlreiche Stiftungen von Parteien, Kirchen und der Wirtschaft. Die jeweiligen Anforderungen an Stipendiaten variieren, am Besten informiert ihr euch darüber auf den jeweiligen Homepages. Hier mal die grössten Stiftungen:

Studienstiftung des deutschen Volkes: <http://www.studienstiftung.de>

Cusanuswerk: <http://www.cusanuswerk.de>

Evangelisches Studienwerk Villigst: <http://evstudienwerk.de>

Stiftung der Deutschen Wirtschaft: <http://www.sdw.org>

Konrad Adenauer Stiftung: <http://www.kas.de>

Heinrich-Böll-Stiftung: <http://www.boell.de>

Friedrich-Ebert-Stiftung: <http://www.fes.de>

Bundesstiftung Rosa Luxemburg: <http://www.rosalux.de>

Friedrich-Naumann-Stiftung: <http://www.fnst.de>

Hanns-Seidel-Stiftung: <http://www.hss.de>

## Jobs

Für die Stellensuche kann man in der Innenstadt beim Citybüro des Arbeitsamtes<sup>i</sup> vorbeischaun, bzw. die Stellenanzeigen der Tageszeitungen durchforsten. Bei Problemen und Fragen (etwa „Wieviel darf ich eigentlich verdienen, damit meine Eltern noch Kindergeld bekommen“) hilft die Jobberatung des AStA. Wo und wann diese stattfindet, kann man beim AStA (altes Hauptgebäude) direkt erfahren.

Eine gute Möglichkeit Geld zu verdienen ist, einen HiWi-Job anzunehmen (Hilfswissenschaftlicher Mitarbeiter, 8,02 €/ Stunde). Eure Übungsleiter z.B. sind HiWis. Dabei kann man nicht nur den Stoff auffrischen und viel Spass haben, man arbeitet auch bequem an der Uni und wird entsprechend pädagogisch geschult. Naturgemäß kommt das aber erst nach ein paar Semestern in Frage. Wenn ihr dann mal irgendwann Übungsleiter werden wollt, könnt ihr die Professoren ansprechen, die nächstes Mal die Vorlesungen halten, und Ausschau nach den Gesuchen an den Pinnwänden im Mathebau halten.

Als Studienanfänger muss man sich mit Büroarbeiten und anderen einfachen Tätigkeiten begnügen.

Neben HiWi-Jobs an der Uni sind für Mathematik-Studierende auch Jobs beim Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (<http://www.igd.fraunhofer.de>) interessant, welches des öfteren nach Studenten sucht, die Erfahrung im Umgang mit Computern haben und programmieren können.

**Stephan**



<sup>i</sup> Ludwigstraße 20 – Tel: 304 304 oder 304 700; Fax: 304 88

---

# Lernen

---

## Das Darmstädter Modell

Eventuell hast du dir – bevor du dich für die richtige Uni entschieden hast – auch einige andere Hochschulen und vielleicht auch ihre Veranstaltungen angesehen. Naja, jetzt bist du hier in Darmstadt gelandet und ahnst wahrscheinlich noch gar nichts von deinem Glück. Woher auch? Die Hörsäle mögen den anderen Unis wohl ähnlich sein und woran soll man auch anhand von zwei drei Vorlesungen entscheiden, dass Darmstadt genau der Ort ist, an dem man die nächsten Jahre verbringen möchte.

Dieser Artikel soll euch einen kleinen Einblick hinter die Kulissen der einzelnen Veranstaltungen geben und euch das „Darmstädter Modell“ näher bringen. Viele Universitäten pauken in den Vorlesungen ihren Stoff durch, rechnen ihre Übungen vor und überlassen die Studenten sich selbst. Nicht so in Darmstadt! (Auch wenn einige Professoren ein wenig mit Vorrechenübungen liebäugeln). Klar sind Vorlesung von Prof zu Prof unterschiedlich, aber hier kümmert man sich um die Studenten. Das wird besonders in den **Übungen** deutlich. Im Gegensatz zu sturen Vorrechenübungen vertritt Darmstadt ein Prinzip der Kommunikation und des Teamworks. In den Übungen werden Aufgaben mit Hilfe eines Tutors, aber vor allem mit Hilfe von Kommilitonen selbst bearbeitet. Man diskutiert über verschiedene Ansätze und erarbeitet sich somit sein Wissen auf einem sehr angenehmen Weg, anstatt es sich stur reinzupauken. Die Gruppenarbeit wird in Darmstadt groß geschrieben und das nicht nur in den Übungen, sondern idealer Weise auch bei den **Hausaufgaben**. Ja, ihr habt schon richtig verstanden: auch Hausaufgaben können und sollen gemeinsam bearbeitet werden. Wichtig dabei ist nur, dass ihr euch nicht selbst über's Ohr haut und einfach nur abschreibt – das bringt nichts, ihr müsst schon mitarbeiten! Gerade in den ersten Wochen bietet sich diese Gruppenarbeit an um neue Freunde zu finden und sich mit seinen Mitstudierenden mal auseinander zu setzen.

Ein weiteres Plus des Darmstädter Modells sind die **Tutoren**. In den Übungen sind das meistens Studenten eines höheren Semesters. Das hat den Vorteil, dass sie eure Probleme weitestgehend selbst schon erlebt haben und euch den Stoff in der Regel besser vermitteln können als ein Professor, der sich in solcherlei „triviale“ (ja, dieses Wort werdet ihr noch sehr oft hören) Probleme schwerer hineinversetzen kann.

Weitere Eigenschaften eines solchen Tutors sind **kommentierte Hausübungen**. Wenn ihr eure ersten Hausübungen zurückbekommt, dann erschreckt euch nicht, wenn der Tutor mehr geschrieben hat als ihr (ok, ein bisschen Übertreibung gehört dazu). Eure Tutoren nehmen sich in der Regel die Zeit eure Lösungen nicht nur auf Fehler zu untersuchen, sondern geben euch auch jede Menge Tipps, wie man etwas eleganter oder klarer aufschreiben kann. Das muss gar nicht heißen, dass ihr falsch arbeitet oder eure Lösungen nicht richtig sind, aber gerade die Fähigkeit, etwas mathematisch korrekt zu formulieren, soll euch beigebracht werden.

Neben den Übungen gibt es auch **Tutorien**. Die sind etwas schwieriger, die Gruppen sind kleiner und es gibt keine Hausaufgaben, aber dennoch Sprechstunden. Also „Tutorium = Übung mit etwas komplizierteren Problemen“. In Übungen und Tutorien lernt man den Stoff aus der Vorlesung, das mathematische Denken aber soll einem im sogenannten **Proseminar** beigebracht werden. Hier seid ihr in einer Gruppe – die übrigens noch kleiner ist als in den Tutorien – und bearbeitet mit einem Professor zusammen eine Problemstellung oder

ein Themengebiet, dessen Rahmen der Professor vorgibt. Hier lernt ihr unter anderem auch, mathematische Vorträge zu halten.

Kommen wir zu einem weiteren Punkt, den man immer wieder nur begrüßen kann: **Sprechstunden**. Klingt jetzt für eine Einrichtung für die hoffnungslosen Fälle, ist aber nicht so. Das liegt zunächst daran, dass es keine hoffnungslosen Fälle gibt. Wer sich damit beschäftigt und die Hilfe, die er angeboten bekommt, auch annimmt, kann sein Mathestudium auch durchziehen. Es sei auch zu erwähnen, dass ihr nicht dumm seid, nur wenn ihr mal was nicht versteht. Ganz im Gegenteil: kaum einer versteht alles. Fragt einfach mal rum, wer das noch alles nicht verstanden hat, und ihr werdet merken, dass ihr nicht alleine dasteht. Für Verständnisprobleme aller Art sind die Sprechstunden gedacht. Hier könnt ihr eure Tutoren oder die Wissenschaftlichen Mitarbeiter oder euren Professor fragen, was ihr nicht verstanden habt und die erklären euch das dann so lange, bis es klickt.

Generell herrscht in Darmstadt das **Prinzip der offenen Türen**, das heißt, klopft an eine Tür – wenn sie nicht sowieso schon offen steht –, stellt eure Fragen und man wird euch antworten oder zu jemanden schicken, der euch antworten kann. Also stellt euch dem geordneten Chaos und denkt dran: Ihr seid nicht alleine!

**Matthias**

## Lernen im Mathebau

Man wird es nicht glauben, aber ab und zu soll es ja auch Mathe-Studenten geben, die ab und an auch mal etwas für ihr Studium tun müssen. Sei es Nachbereitung von Vorlesungen, Vorbereitung auf Klausuren, Hausübungen oder für das Vordiplom lernen. Dafür bietet sich der Mathebau an, da man dort nicht auf sich allein gestellt ist und mit Fragen direkt zu Professoren / Assistenten gehen kann.

Die fünf offenen studentischen Arbeitsräume (217, 336, 415, 417, 444) sind ideal für das Arbeiten geeignet; hier kann man sich in kleinen Gruppen (oder auch alleine – je nach Belieben) hinsetzen und arbeiten. Auch leises und sachliches Diskutieren ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Dies darf natürlich nicht auf Kosten anderer geschehen.

Ein zweiter Grund ist das LZM, das Lernzentrum Mathematik (Raum 244). Hier kann man nicht nur arbeiten, sondern hat auch noch die Möglichkeit, sich Ordner mit Übungsaufgaben und Musterlösungen (so lange der Veranstalter diese zur Verfügung stellt) anzusehen. Außerdem gibt es hier die ungeschlagene Möglichkeit, bei eventuellen Problemen einen Betreuer zu fragen, der euch im Semester täglich zur Verfügung steht. In dieser Zeit sind auch die Ordner zugänglich.

Und nicht zuletzt gibt es natürlich noch die Bibliothek (Raum 240). Wenn ihr also ein wirklich leises Plätzchen sucht, um konzentriert und intensiv zu arbeiten, ist das vielleicht eine Möglichkeit. Hier müsst ihr allerdings euren Namen hinterlassen und könnt keine Taschen mit hinein nehmen. Dafür steht euch aber umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.

Neben all diesem hat der Mathebau noch ganz natürliche Vorteile: Man trifft viele Gleichgesinnte und kann auch mal einen Assistenten oder Professoren fragen (insofern diese Zeit haben). Außerdem findet man bestimmt jemanden, der gerade an genau der gleichen Aufgabe hängt und man kann sich gegenseitig Mut machen, wenn grad' kein Land in Sicht ist.

Also, zieht den Mathebau ruhig mal in eure Betrachtungen ein.

**Heho**

# Studienziele des Fachbereichs

Das Studium in einem der **Diplomstudiengänge** des Fachbereichs Mathematik sowie **Mathematics with Computer Science (MCS)** soll auf die Tätigkeit eines Mathematikers in Wirtschaft, Industrie, Verwaltung oder Wissenschaft im internationalen Rahmen vorbereiten. Die Studierenden sollen durch dieses Studium in die Lage versetzt werden, sowohl inner- als auch außermathematische Probleme, die an sie herangetragen werden, zu erfassen, selbständig und verantwortungsbewusst zu analysieren und mit mathematischen Methoden zu behandeln.

Ziel des Studiums im **Teilstudiengang für das Lehramt an Gymnasien** ist der Erwerb der grundlegenden fachlichen und didaktischen Kompetenz für den Beruf des Mathematiklehrers.

Als Studienziele im *fachlichen Bereich* werden angestrebt:

- grundlegende Kenntnisse in Analysis, Geometrie, Algebra und Stochastik, vertiefte Kenntnisse in mehreren mathematischen Teilgebieten,
- die Kenntnis wichtiger methodischer Vorgehensweisen in der Mathematik und das Wissen, dass sie geschichtlich gewachsen sind,
- das Verstehen, wie sich Mathematik entwickelt, wie sich ihre Zielsetzungen wandeln und was mathematische Tätigkeit anregt und erforderlich macht,
- die Fähigkeit, Fachsprache und Methoden der Mathematik korrekt und angemessen zu benutzen und sie zur Lösung von Problemen erfolgreich einzusetzen,
- die Fähigkeit, mathematische Inhalte und Methoden mit außermathematischen Sachverhalten zu verbinden und im Rahmen mathematischer Modelle und bei der Modellbildung anzuwenden,
- die Fähigkeit zu Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen und mit Anwendern der Mathematik,
- die Fähigkeit zu kritischer Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden der Mathematik sowie mit ihrer gesellschaftlichen Bedeutung.

Im Studium sollen die Studierenden die Mathematik als traditionsreiches Kulturgut kennen lernen und auch die Faszination der Mathematik erfahren.

Allgemein sollen bei den Studierenden gefördert werden:

- Selbstvertrauen und Selbständigkeit beim wissenschaftlichen Arbeiten,
- Ausdauer, Beharrlichkeit und Leistungsbereitschaft bei der Lösung mathematischer Probleme,
- die Offenheit für die Auseinandersetzung mit und das Streben nach neuen Einsichten,
- die Bereitschaft zu Kooperation und Kommunikation sowie das Streben nach verantwortungsbewusstem Handeln.

Mit diesen Studienzielen wird nicht nur die Vermittlung von gründlichen Fachkenntnissen, sondern auch die Entwicklung von Einsichten und Fähigkeiten angestrebt, die den Studierenden die für die Anforderungen ihrer späteren Berufstätigkeit notwendige Flexibilität geben.

**Für den Studiengang Lehramt an Gymnasien werden zusätzlich als Studienziele im fachdidaktischen Bereich angestrebt:**

- Freude an der Vermittlung von Mathematik,
- Kenntnis des mathematischen Schulstoffes der Sekundarstufen entsprechend den gültigen Lehrplänen und des zugehörigen wissenschaftlichen Hintergrunds, Fähigkeit zum Einordnen des Schulstoffes in die wissenschaftliche Systematik,
- Fähigkeit zur Beurteilung von Lehrplänen und Schulbüchern unter fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Gesichtspunkten, Kenntnisse von Zielvorstellungen im Mathematikunterricht sowie der Kriterien für die Auswahl von Inhalten und deren Verteilung auf die Klassenstufen, Fähigkeit zu sachlich begründeten didaktischen Entscheidungen über Inhalte und Darstellungsweisen des Schulstoffes,
- Kenntnis der wichtigsten Beiträge aus Pädagogik und Psychologie zum Mathematikunterricht,
- Fähigkeit zur Entwicklung von Lernsequenzen (Motivation und Zugänge, Arbeitsmittel, Auswahl von Übungen, Erfolgskontrollen) zu ausgewählten Bereichen des Schulstoffes,
- Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit und zur kritischen Lektüre von fachdidaktischen Publikationen sowie Bereitschaft, sich selbständig Verbesserungen für den Unterricht zu erarbeiten.

**Im Studiengang MCS werden die folgenden Studienziele im besonderen Maße angestrebt:**

- die Fähigkeit, sich fachlich in einer Fremdsprache mündlich und schriftlich ausdrücken zu können und zu kommunizieren,
- die Fähigkeit und die sprachlichen Voraussetzungen zur Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus anderen Kulturkreisen,
- die Kenntnis des politischen, ökonomischen, sozialen und historischen Umfeldes eines anderen Landes,
- unterschiedliche Bildungs- und Wissenssysteme kennenzulernen und vergleichen zu können.

**(Auszug aus der Studienordnung)**



# Leben

## Der Kneipenführer

Der kleine Kneipenführer von Darmstadt (Stand: Aug. 2006) – damit ihr mit eurer Zeit hier auch was anfangen könnt haben wir einige Locations zusammengestellt und verglichen – viel Spaß damit.

### Cocktail Bars:

- **Bar Brasil** (Kopernikusplatz 1) Happy Hour: 19:00-21:00 Uhr
- **Havana Bar** (Lauteschlägerstr. 42) Caipi 6,30 €, Cola (0,2) 1,80 €, tägl. 17-20 Uhr, Mo. Pizza 3 €, Caipi 4 €
- **Pueblo** (Erbacher Str. 5)
- **Coyote Bar** (Waldspirale 8) Caipi 7 €, Cola 3 €, täglich 17-20 h, Do. ab 17h, im Hundertwasserhaus
- **Enchilada** (Kasinostr. 5) ab 23 Uhr Magharitas zum halben Preis
- **Che** (Kranichsteiner Str. 8) Caipi 6,80 €, täglich 18-20 h
- **AussieBar Corroboree** (Kasinostr. 4-6) Happy Hour: 18-19h, Cocktail Hour: 19-20h
- **Cubana** (Donnersberggring 20)
- **Hemingway's Terraza** (Sandstr. 30) Happy Hour: 18-20h
- **Café Chaos** (Mühlstr. 36) ab Mitternacht Kuchen umsonst
- **Carpe Diem** (Schuhknechtstr. 1)
- **Linie 3** (Ludwigshöhstr. 1a) guter Milchkaffee
- **Café Blue** (Lauteschläger Str. 28a) Latte Macchiato 2,60 €, Cola (0,2) 1,60 €
- **NT (Nachrichtentreff)** (Elisabethenstr. 20) Milchshake 2,30 €, bester Milchshake der Stadt, 11.45-23.30h warme Küche
- **Café Godot** (Bessunger Str. 2)
- **KuK** (Carrée) sehr teures Frühstück, 12.30-23.30h warme Küche
- **Bormuth-Café** (Marktplatz) Guter Kuchen
- **Salve!** (Ecke Elisabethen-Wilhelminenstr.) ein weiteres Strassencafe
- **Kaminzimmer** (Elisabethenstr. 45) Der Name beschreibt die Einrichtung
- **Scaramouche** (Wilhelminenstr. 15) Bier (0,3) 2,30€
- **Marktcafé** (Marktplatz) Ab und zu günstige Aktionen

### Cafés

- **603qm** (Alexanderstr. 2) Latte Macchiato 1,60 €, fast jeden Abend Veranstaltungen. Von Studenten für Studenten

## Saufen und Biergärten:

- **Biergarten Dieburger Straße** (Dieburger Str. 97) Maß 5,00 €, Cola 2,50 €, gemütlich und gut zu erreichen (F-Bus)
- **Bayrischer Biergarten** (Kastanienallee 4) H-Bus oder Linie 5, W-Lan Hotspot
- **Biergarten Lichtwiese** (Mensa Lichtwiese) Studentenfreundlich
- **Rossdorfer Biergarten** (Industriestr. 18, Rossdorf) Außerhalb, Linie 5502
- **Brauerei Grohe** (Nieder-Ramstädter-Str. 3)
- **Braustübl** (Goebelstr. 7)
- **Ratskeller** (Marktplatz)
- **Kessel Darmstadt** (Kopernikusplatz)
- **Exil** (Karlshof) Die Karlshof-Kneipe

## Tanzlokale:

- **Disco A5** (Gräfenhäuserstr. 75) Linie 5515 Großraumdisco, donnerstags Ladies Night, 3 Floors
- **Catwalk (ehem.Natrix)** (Landwehrstr. 89) Großraumdisco, Linie 3 Richtung Bahnhof. Black, Hip-Hop, RnB
- **Nachtcafé** (Carrée) House, gute Kleidung erwünscht
- **Room 106** (Mainzer Str. 106) House bis Chill-out Recht teuer, aber cool
- **Odéon** (Frankfurt, Seilerstraße 34) Großraumdisco, donnerstags Studententag (5 €, für Studenten 3 € incl. Mitternachtsbuffet)
- **Centralstation** (Carrée) Viele Events, bekannte Bands

- **Schlosskeller** (Schloss) Fetziges Musik, studentenfreundlich <http://www.schlosskeller.de>
- **Goldene Krone** (Schustergasse 18) Oft lokale Bands
- **Steinbruch Theater** (Odenwaldstr. 26) Außerhalb, Rock & Trash
- **Linie 9** (Griesheim) Linie 9 bis „Markthalle“, Chillig bis fetzig, oft eine Alternative
- **Stella** (Neckarstr.) kleiner Tanzclub mit chilliger Dachterasse
- **Orange Club** (Ludwigsplatz) House Music

## Döner:

- **Mak Döner** (Landgraf-Georg-Str.) Studentendöner 3,00 €, Soßenbrot 1,00 €, geöffnet bis 4.00h
- **XS-Döner** (Lauteschlägerstr.) Studentendöner 3,00 €, direkt neben der Uni, Zehnerkarte holen!
- **Döner Cleopatra** (Schulstraße) Hähnchendöner 2,50 €, zum Reinsetzen
- **Ye Babam Ye** (Marktplatz) Studentendöner 2,50 € bis 18:00, reinsetzen möglich

## Shisha Bars:

- **Arabesque** (Julius-Reiber-Str. 32) Shisha 4,00 €, Cola 2,00 €, Cocktails 5,10 - 7,50 €, lange geöffnet, große Tabakauswahl
- **Vacaciones** (Innenstadt, direkt über Burger King) Shisha 5,00 €, gemütliche chill-out Lounge
- **El Shisha** (Karlstr. -Tram 3)

## Irish Pubs:

- **An Sibir** (Landgraf-Georg-Str. 25) Cola (0,2) 1,60 €, Guinness (0,5) 3,60 €, typisch verqualmter Pub, Dienstags Quiz, Mittwochs Open Stage, Donnerstags Karaoke
- **Ireland Pub** (Mauerstr. 22) Cola (0,2) 1,40 €, Guinness (0,5) 3,50 €, viel Guinness und gute Laune, Sa. - Do. 0,50 € Ermäßigung auf alle Getränke

## Studentenkneipen:

- **Hobbit** (Lauteschlägerstr. 3) Cola (0,2) 1,50 €, Bier (0,3) 1,90 €, direkt neben der Uni und superbillig (Pizza Ork verspeisen)
- **Latino Apetito** (Soderstr. 21) sehr günstig, lecker mexikanische Buritos
- **Osttangente** (Liebfrauenstr. 38) kleine Weinkneipe
- **Hotzenplotz** (Mauerstr.) Pizza und Schnitzel, bei einigen Studenten sehr beliebt
- **Café Hans** (Dieburger Str. 19) Feundlich und schwul
- **Weststadtbar** (Mainzer Straße 106) Cooles Flair in einer alten Wagenhalle, Cocktails und mehr
- **Clusters** (Wilhelm-Leuchner-Str. 48) Son-nige Couchkneipe
- **Bambus** (Heinheimer Str.18) Cola (0,2) 1,30 €, billig!
- **Planet Diner** (gegenüber Helia Kinos) American Style Bar, gute Burger

- **Lokales** (Dieburger Str. 50) Mehr als 100 verschiedene Pizzen

## Was geht sonst noch:

- **Cinemaxx** (Goebelstr. 11) direkt am Hauptbahnhof, die neuesten Blockbuster, Sneak
- **Citydome** (Wilhelminenpassage) die Kinos in der Innenstadt (Helia, Rex & Pali)
- **Studentenkino Audimax** (Audimax, Uni) 2,00 € pro Film, einmalig 2,50 € zur Anmeldung, Blockbuster Kino, supergünstig mit Studentenatmosphäre
- **Staatstheater** (Marienplatz 2) Großtheater mit mehreren Häusern
- **Halb-Neun-Theater** (Sandstraße 32) Comedy & Variété
- **Kikeriki Theater** (Bessunger Str. 88) Variété
- **Comedy Hall** (Heidelberger Str. 131) Comedy, oft auf Monate ausverkauft
- **Centralstation** (Carrée) Konzerte, Ausstellungen, Lesungen  
  
([www.centralstation-darmitadt.de](http://www.centralstation-darmitadt.de))
- **Oettinger Villa** (Karlshof) Konzerte, Ausstellungen, verschiedene (alternative) Veranstaltungen

**Marcus, Susanne, Markus**

## Sportangebot an der TUD

Wer an irgendeiner Art von organisierter, körperlicher Tätigkeit interessiert ist, findet im Sportangebot der TUD eine erstaunlich große Auswahl vor, die auf jeden Fall einen Blick wert ist.

Auf jeden Fall sollte man sich das kostenlose Programmheft besorgen, das im Hochschulsportzentrum (HSZ) in der Alexanderstraße 25 ausliegt oder auch in der OWO verteilt wird (zur Not nachfragen!). Das HSZ zu finden ist nicht ganz einfach, aber im Internet gibt es ein Foto vom richtigen Gebäude. Alternativ erkennt man es auch am roten Unischild an der Gebäudefront. Ansonsten findet man unter <http://www.hsz-tud.de> das Programm sowie noch viele weitere nützliche Informationen.

### Nun aber zum eigentlichen Angebot:

Es werden wirklich alle denkbaren Sportarten angeboten. Von Fitnessveranstaltungen wie Aerobic oder Schwitz-Fit über Ballsportarten wie Badminton und Fußball bis hin zu den etwas außergewöhnlicheren Sportarten wie z.B. Einradhockey, Kanupolo oder Ultimate Frisbee ist fast alles vertreten. Oft gibt es auch spezielle Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene. Neben diesen ständigen Angeboten gibt es auch noch einzelne Workshops wie z.B. Tauchen oder Steptanz. Die meisten Sportarten sind kostenlos und erfordern keine Anmeldung. Man kann einfach hingehen und mitmachen. Nur bei speziellen Kursen muss eine geringe Gebühr von 10 bis 20 € im HSZ gezahlt werden. Näheres zu einer Sportart erfährt man von den jeweiligen Ansprechpartnern (Obleuten), die auch im Programm aufgeführt sind. In einigen Sportarten gibt es Wettkampfmanschaften (die aber sehr unterschiedlich ernsthafte Ansprüche haben) und bei einem Teil gibt es sogar internationale Hochschulmeisterschaften (IHM), zu denen es unter <http://www.adh.de> mehr Details gibt (oder mit den Obleuten sprechen).

### Die wichtigsten Einzelmöglichkeiten sind:

Das beste und meist genutzte Angebot ist das ungeheizte Freibad im Hochschulstadion. Im Sommersemester ist es meistens geöffnet (15. Mai bis 31. August) und immer kostenlos. Man muss nur seinen Studentenausweis und eine Badehose mitbringen; eventuell noch einen Euro für das Schließfach und etwas zu trinken, da die Preise des Kiosks, wie in jedem Freibad, astronomisch hoch sind. Im Hochschulstadion befindet sich außerdem der Krafraum. Dieser ist nicht komplett umsonst, sondern bedarf einer Berechtigungskarte, die aber nur 35 € für ein ganzes Jahr kostet (bzw. 20 € für ein einzelnes Semester). Um rein zukommen, muss man einfach nur klopfen oder vom Stadionwart (von der Tür des Krafraumes aus: Links um die Ecke und 10m geradeaus) den Schlüssel holen. Für alle, die nicht ihre Kraft, sondern ihre Kondition verbessern oder einfach gerne locker joggen wollen, gibt es den Lauftreff. Dieser bietet verschiedene Startpunkte, verschiedene Gruppen, verschiedene Geschwindigkeiten etc. Auch anderen Hobbys, für die man mehr als eine Badehose oder einen Ball braucht, kann man nachkommen: so kann man sich eine Tenniskarte besorgen oder Golf spielen. Die Golfanlage der Uni (beim Maschinenbauer-Gebäude auf der Lichtwiese) ist neu gebaut und ist für Studierende sehr günstig zu nutzen – mehr unter <http://www.golfzentrum-tud.de>. Für Kletterfreaks steht auf dem Gelände des Sportgesundheitszentrums ein Kletterturm zur Verfügung. Die Benutzung kostet 10 € pro Semester und ist nur erfahrenen Kletterern erlaubt.

**Sebastian P., Susanne**

# Studentischer Filmkreis

Der Studentische Filmkreis zeigt im Semester jeden Dienstag und Donnerstag jeweils um 20:00 Uhr einen Film im Audimax (S1|01 50). Der Eintritt beträgt jeweils 2 €, wobei beim ersten Besuch zusätzlich für 1,50 € ein Filmkreisausweis erworben werden muss, der ein Jahr gültig ist. Zutritt haben nur Studenten (irgendeiner Hochschule) und Mitarbeiter Darmstädter Hochschulen. Hier das Programm für dieses Sommersemester:

## Das Filmkreis-Semesterprogramm:

- Di 03.04. Kifferwahn (Originalton)
  - Do 12.04. Running Scared
  - Di 17.04. Der Hals der Giraffe (OmU)
  - Do 19.04. Sommer vorm Balkon
  - Di 24.04. Ab durch die Hecke
  - Do 26.04. Wer früher stirbt, ist länger tot
  - Do 03.05. Das Parfum
  - Di 08.05. Die andere Seite des Mondes (OmU)
  - Do 10.05. The Producers
  - Di 15.05. Geliebte Lügen
  - Di 22.05. The Science of Sleep (OmU)
  - Do 24.05. Doppelnacht: King Kong 1933 & King Kong 2005
  - Di 29.05. Adams Äpfel
  - Do 31.05. Brick
  - Di 05.06. Brotherhood
  - Di 12.06. Das Leben ist ein Chanson (OmU)
  - Do 14.06. Schwarze Katze, Weißer Kater
  - Di 19.06. Die zweite Hälfte der Nacht (OmU)
  - Do 21.06. Thank You for Smoking
  - Di 26.06. Hard Candy
  - Do 28.06. Kekexili: Mountain Patrol (OmU)
  - Di 03.07. Wahre Lügen
  - Do 05.07. Little Miss Sunshine
  - Di 10.07. Aaltra (OmU)
  - Do 12.07. Volver - Zurückkehren (OmU)
  - Di 17.07. American Dreamz - Alles nur Show
- OmU: Originalfassung mit Untertiteln

Außerdem zeigt der Filmkreis jeden Mittwoch einen Film im Rexkino. Näheres hierzu findet ihr auf der Webseite <http://www.filmkreis.tu-darmstadt.de>, wo ihr auch weitere Informationen zu den Filmen findet.

**Patrick F., Thilo S.**

## FreWe 2005 - Wie alles begann

Kaum drei Wochen an der Uni, schon wird einem die Zeit von der Fachschaft versüßt.

Keine Frage, dass es sich hier um die Fachschaft Mathe und um deren wunderbar organisiertes Freshers Weekend (FreWe) handelt – eine Art Kennenlernfahrt zum Knüpfen Ersti-interner und -externer Bekanntschaften.



So machten wir uns also freitags auf den Weg in die Weltstadt Stierhöfsetten, deren Telefonnummern allesamt sage und schreibe dreistellig sind. Nur wenige Stunden und mehrere Falschfahrten später fand man sich im Freizeitzentrum Stierhöfsetten ein, wo nun das lustige Steckbriefschreiben begann.

Steckbriefschreiben läuft so ab: ein größtenteils sehr unphotogenes Abbild von sich selbst wird zusammen mit pseudokreativen Kommentaren auf ein A4 Blatt zusammenfasst, so dass einen auch ja jeder kennen lernt.

Nach dieser anstrengenden Aktivität musste man erstmal bei Speis und Trank regenerieren, um fit zu sein für das Abendprogramm. Dieses gestaltete sich sehr Hütten- und zimmerindividuell und reichte vom gemütlichen Bierchen zu sanften Gitarrenklängen, über sportliche Aktivität à la Kicker, Tischtennis oder Gesellschaftstanz bis hin zu geistigen Höhenflügen, welche sich, wie sollte es bei Mathematikern auch anders sein, in diversen Go-Runden, oder aber auch beispielsweise in einer „Therapy“-Sitzung äußerten.

Nach langer Nacht und kurzer Tiefschlafphase wachte man samstags auf und wankte (schlaf)trunken zum Gemeinschaftsraum, um festzustellen, dass es eine ganze Menge ganz lieber Menschen gibt, welche tatsächlich noch früher aufgestanden sind um Frühstück zu machen oder gar zu joggen.

Danach teilte man sich auf die angebotenen Vormittagsaktivitäten auf, um sich sinnvoll zu beschäftigen. Hierbei entstanden die ersten Ideen und Umsetzungen für den Mathe-Adventskalender, sowie die Plätzchen für die Assistenten, Sekretärinnen etc. Man konnte sich auch über Hochschulpolitik informieren oder derweil das Mittagessen mit vorbereiten.



Anschließend an das ausgefallene, sehr leckere Mittagessen gab es wieder Programmpunkte, wie z.B. „Naturkundeunterricht mit der Studienberatung“, „Ein echter Mathematiker muss auch Go können“, „Lustig fröhliches Chorsingen“ oder „Basketball mit Sebastian“.

Da das FreWe, wie ihr evtl. bereits gemerkt habt, eigentlich nur aus Spaß haben und essen besteht, könnt ihr euch denken, was jetzt kommt. Nein, nicht direkt das Abendessen, sondern noch ein kleiner Zwischensnack in Form von Bratäpfeln. Die restliche Zeit bis abends überbrückte man mit netten Billardpartien, aufregenden Werwolf-Runden oder essentiellem Schlaf nachholen.



Zur Verdauung bekam man eine Kostprobe des Chors geboten, sowie ein spontanes Theaterstück, in welchem viele Kommilitonen geradezu aufgingen.

Später am Abend versammelte man sich dann ums Lagerfeuer um sich von klassischen Mathematiker-Problemen in den Wahnsinn treiben zu lassen („Er mag Gott, aber er mag nicht den Teufel!“).

Nicht zu vergessen sei hier natürlich auch die Meisterleistung des Wächters des Feuers – auch bekannt als die Studienberatung –, der es tatsächlich schaffte 10 komplette Marshmallows in seinem Mund unterzubringen.



Der nächste Morgen begann mit einem deftigen Brunch, sodass letztendlich alle für die Endreinigung gestärkt waren. Mathematisch konsequent wurde der Putzdienst verteilt und das Haus, mit Bestätigung der Besitzerin, in Rekordzeit gesäubert.

Als Fazit bleibt nur zu sagen, dass es schwer sein wird, ein so fantastisches FreWe organisatorisch, aber auch in allen anderen Aspekten noch zu toppen. Ich denke ich spreche im Namen aller, wenn ich sage: Orga, ihr wart die Besten!

Natürlich gilt Lob und Dank nicht nur der Orga, sondern auch dem Wächter des Feuers, allen Frühaufstehern, allen Helfern, allen Anbietern von Programmpunkten, allen Sängern und Gitarristen, allen Go- und Werwolfspielern, allen Schauspielern und Grillmeistern, allen Fahrern und Gepäckmeistern, dem Wetter, Hütte 4, den Köchen und Bäckern, den Sportlern und Denkern und auch all denen, die ich jetzt mit dieser Aufzählung immer noch nicht getroffen habe.

**Nico**

# Organisieren

---

## Fachschaft und Fachbereich

Nun hast du dich also als Student am Fachbereich Mathematik eingeschrieben. Was ist der Fachbereich überhaupt, und wie funktioniert er? Und was ist diese ominöse „Fachschaft“? Diese und ähnliche Fragen beantwortet (hoffentlich) der folgende Artikel.

### Die Fachschaft

Die Fachschaft - das sind eigentlich alle Studenten am Fachbereich Mathematik. Im Alltagsgebrauch bezeichnet „Fachschaft“ dagegen diejenigen Studenten, die sich mit Fachbereichspolitik beschäftigen, OWOs und ähnliches organisieren und/oder ab und zu dienstags um 18:00 Uhr zur Fachschaftssitzung kommen.

Laut Gesetz werden diese Aufgaben von 5 Personen übernommen, die in den Hochschulwahlen in den „Fachschaftsrat“ (FSR) gewählt werden. In unserem Fachbereich übernehmen dagegen viele Fachschaftler solche Aufgaben, ohne in den FSR gewählt worden zu sein. Daher sieht sich unser Fachschaftsrat als Ansprechpartner für die Studierenden.

Daneben gibt es noch einige Fachschafts-AGs. Dort veranstalten Menschen (idealerweise Mathematiker) hin und wieder bestimmte Aktivitäten. Die AGs sind immer offen für neue Mitglieder und freuen sich sehr darüber. Die AGs sind

#### Die $f \cup \mathbb{N} - \forall g$

Mehrmals im Semester (so z.B. am Dienstag in der OWO um 19.30 Uhr) veranstaltet die  $f \cup \mathbb{N} - \forall g$  einen Spieleabend. Das findet meist in der Nähe des Fachschaftsraums statt, ist hin und wieder aber auch bei anderen Fachbereichen. Man spielt mit anderen Leuten Spiele, die man selbst mitgebracht hat, oder benutzt Spiele der  $f \cup \mathbb{N} - \forall g$ . Dazu werden auf Spendenbasis finanzierte Süßigkeiten verteilt. Neue Spieleabende werden über „wasgeht“ und Plakate bekanntgegeben, falls man Interesse an einem neuen Abend hat, kann man an *fun-ag at mathebau.de* schreiben.

#### Die Ball-AG

Einmal im Jahr, genauer gesagt im Juni, gibt es einen Mathe-Ball, auf dem man im schicken Anzug bzw. Kleid zu einer Live-Band tanzt und die Showeinlagen bewundert. Um die potentiellen Besucher im Vorfeld fit zumachen, werden außerdem Tanzkurse angeboten, und Karten müssen auch verkauft werden. Die Arbeit direkt am entsprechenden Tag wie Auf- und Abbau sowie das Rahmenprogramm sind dabei nur ein kleiner Teil der Gesamtorganisation. Das Alles erfordert natürlich eine entsprechende Planung und genügend Vorlaufzeit. Zu diesem Zweck wird die Ball-AG jedes Jahr erneut ins Leben gerufen. Ein paar alte Hasen sind immer dabei, oft sieht man aber auch neue Gesichter, und es werden auch immer noch weitere Leute gesucht, die mithelfen, um den nächsten Matheball wieder zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

**Go**

Go ist ein Spiel, das ein weiser Mensch einmal als „Schach für Erwachsene“ bezeichnet hat. Die Go-Spieler treffen sich jeden Montag ab 19:00 Uhr im Fachschaftsraum und nebenan, um Muster zu legen und Gebiete zu erobern. Sie sind zwar keine richtige AG, freuen sich aber trotzdem über alle Leute, die zum Spielen vorbeikommen.

**Der Fachbereich**

So ein Fachbereich muss natürlich organisiert werden. Dazu gibt es verschiedenen Gremien. Das wichtigste ist der „Fachbereichsrat (FBR)“. Der FBR ist das höchste Gremium des Fachbereiches und entscheidet über wichtige Dinge, wie, z.B. über:

Lehr- und Studienangelegenheiten (Darunter fällt z.B. die Planung für Lehrveranstaltungen in den kommenden Semestern und die Verteilung der MitarbeiterInnen als Assistenz für die Vorlesungen.), Besetzung von Ausschüssen, z.B. Berufungskommissionen, Personalangelegenheiten (Stellenausschreibungen, Berufungen von Professuren, Einstellung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen am Fachbereich), Verteilung von Geldern, die dem Fachbereich zustehen (Kaufen wir neue Rechner, ergänzen wir den Bestand unserer Bibliothek oder verwenden wir das Geld doch lieber für etwas ganz anderes?), Wahl des Dekanats (die *mächtigsten* Professoren des Fachbereiches), Gestaltung neuer Studiengänge (Bachelor!), Verteilung der Räume im Fachbereich und, und, und. Der FBR ist also das Parlament des Fachbereichs.

Außer den 5 Studierenden besteht der FBR noch aus 11 Professoren, 3 wissenschaftlichen und 2 administrativ-technischen Mitarbeitern, d.h. die Professoren haben theoretisch die absolute Mehrheit. Da es aber äusserst schlecht aussieht, wenn sie kontroverse Entscheidungen mit 11:10 Stimmen durchbringen, sind die Professoren (manche mehr, manche viel weniger) darauf bedacht, Kompromisse zu erzielen - da können wir dann gestaltend eingreifen :-)

Natürlich gibt es noch viele andere wichtige Kommissionen und Ausschüsse, z.B. der Studienausschuss (sämtliche Entscheidungen bezüglich Studium und Lehre werden hier vorbereitet/ausgearbeitet), die Diplomprüfungskommission, der Promotionsausschuss, der Forschungsausschuss, der Haushalts- und Rechnerausschuss, Evaluationskommission (beschäftigt sich mit der Evaluation von Vorlesungen und der Verbesserung der Qualität der Lehre), die Perspektivkommission (wie soll sich unser Fachbereich überhaupt entwickeln?) und die Frauenförderungskommission.

Ihr seht also, es gibt eine ganze Menge Gremien, in denen Studenten sitzen und dafür sorgen, das uns der Himmel/Mathebau nicht auf den Kopf fällt. Damit das auch weiterhin so bleibt, braucht die Fachschaft eure (spricht: *deine*) Hilfe. Denn du kannst uns am Besten sagen, wo der Schuh drückt, außerdem brauchen wir engagierte Leute wie dich, die in die obigen Gremien gehen. Also, schau mal bei der Fachschaft vorbei! Sie ist immer offen, und irgendjemand ist immer da.

**Hochschulpolitik**

Nicht nur unser gemütlicher Fachbereich, auch die große TU Darmstadt muss regiert werden (ob da ein System dahintersteckt?). Und wieder gibt es mehrere Gremien, z.B. das

**StuPa**

Das Studierendenparlament ist das legislative Organ der verfassten Studentenschaft. Seine Aufgaben bestehen in der Wahl und Kontrolle des AStA (Allgemeiner Studierenden-Ausschuss) und der Verabschiedung des Haushalts der Studierendenschaft. Auerdem entscheidet es über Grundsatzangelegenheiten der Studierenden, wie z.B. die Satzung oder auch

das Semesterticket. Das StuPa wird per Listenwahl auf der Hochschulwahl im Juni bestimmt. Es lohnt sich übrigens auch, die Sitzungen, die immer öffentlich sind, zu besuchen. Die gewählten Vertreter sind sicher hochmotiviert, wenn sich mehr Studierende für ihre Arbeit interessieren. Auch hier ist natürlich eine hohe Wahlbeteiligung hilfreich.

### **Universitätsversammlung und Senat**

Die Universitätsversammlung ist sowas wie das Parlament der Universität. Sie erlässt und ändert die Grundordnung und wählt Präsident und Vizepräsident der Universität. Auch hier haben die Professoren die absolute Mehrheit: Sie stellen 31 seiner 61 Mitglieder. Die restlichen Sitze verteilen sich auf 15 Studierende, 10 wissenschaftliche und 5 administrativ-technische Mitarbeiter. Eine weitere wichtige Aufgabe der Universitätsversammlung ist es, den Senat zu wählen, der mit 11 Professoren (einer davon der Präsident), 4 Studierenden, 3 wissenschaftlichen und 3 administrativ-technischen Mitarbeitern ein wesentlich kleineres Gremium darstellt und dafür auch mehr zu entscheiden hat. Der Senat entscheidet über Lehr- und Studienangelegenheiten (darunter Zustimmung zu den Studienordnungen aller Fachbereiche), Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses, Haushaltsangelegenheiten und Entwicklungsplanung der Universität, Hochschulwahlen, Informationsmanagement (Bibliotheken und Rechner), Berufsangelegenheiten, Zielvereinbarungen zwischen Land und TUD (wir sind autonom!) und zwischen TUD und den Fachbereichen. Im Senat vertreten also die oben erwähnten 4 Studierenden die Interessen von ca. 17000 Studis. Um so wichtiger ist es also, mit einer hohen Wahlbeteiligung Interesse zu demonstrieren und die vier „richtigen“ Studierenden hineinzuwählen. Da diese direkt von den Studis in der Universitätsversammlung gewählt werden, ist es also entscheidend, welche Liste ihr dort wählt. Wie aktiv die Listen sind und welche Meinungen sie vertreten, könnt ihr im traditionellen Wahlkampf erfahren, sofern die Listen einen solchen führen. Viele der Listen stehen auch im Internet, z.B. unter <http://www.stupa.tu-darmstadt.de>.

**Stephan**

## **AStA**

Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die du nicht kennst? AStA ist aber einfach zu lange, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben: „Allgemeiner Studierenden-Ausschuss“. Der AStA ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene.

Aber der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch jede Menge Service-Angebot an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (**ISIC**) kaufen, günstig einen **Bus** zum Umziehen mieten, sowie an der Lichtwiese **Schreibwaren** kaufen. Neben der BAFöG- und Sozialberatung (z.B. bei Problemen mit dem Studentenwerk wegen BAFöG, ...) gibt es außerdem die kostenlose **Rechtsberatung** (neuerdings auch speziell für Ausländerrecht), eine **Jobberatung** (wie viel darf ich verdienen, was sind meine Rechte, etc.) und eine **Behindertenberatung**. Der AStA ist aber auch das "Hauptquartier" der Studentenproteste, dort werden Demos geplant und Aktionsgruppen gebildet, Flyer und Plakate gedruckt und vieles mehr. Helfende Hände sind dort immer gern gesehen.

Auch die spaßigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den **Schlosskeller** (siehe auch Kneipenführer-Artikel) und **603qm** (die Halle, in der auch die OWO-Fete sein wird) als gewerbliche Referate.

Politisch gesehen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat, Universitätsversammlung, etc. mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studierenden. Und das ist oft auch nötig, denn dass etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten ist sehr, sehr selten.

So, das klingt jetzt nach Arbeit für mindestens 20 Leute. Ist es wahrscheinlich auch, allerdings wird die Hauptarbeit derzeit von fünf Personen übernommen, die von einem Sekretariat und einer Geschäftsführung unterstützt werden.

Die Zusammensetzung des AStA wird von der Zusammensetzung des Studentenparlaments (StuPa) bestimmt, da er von der stärksten Liste gestellt wird. Bei den diesjährigen Hochschulwahlen des StuPa war die Liste „FACHWERK (die Liste der Fachschaften)“ die stärkste, insofern setzt sich der AStA aus ReferentInnen dieser Liste zusammen. Erfreulicherweise haben sich Leute gefunden, die diese stressige Arbeit übernehmen, denn das ist nicht immer sicher.

Schade eigentlich, denn wie ihr seht, ist der AStA eine der wichtigsten Einrichtungen, von der vieles abhängt (die Fachschaft bekommt z.B. ihr Geld vom AStA). Falls ihr also Spaß und Interesse daran habt, euch für etwas davon einzusetzen, seid ihr herzlich eingeladen, die hochschulpolitisch Aktiven zu unterstützen. Darüber freuen sie sich sicher.

Falls euch das allerdings zu viel ist, könnt ihr den AStA noch indirekt unterstützen: mit eurer Stimme, wenn ihr wählen geht! Denn das ist die mindeste Unterstützung, die ihr den Leuten vom AStA zukommen lassen könnt, die sich für eure Belange und Interessen einsetzen. Damit gebt ihr ihnen eine Bestätigung bzw. ein generelles Feedback, wie ihr die Arbeit des AStA fandet.

Das Thema „Wahlen“ ist derzeit für die TU ein wichtiges Thema, denn damit der AStA seine Arbeit, die ja nicht umsonst ist, machen kann, benötigt er Geld. Das bekommt er aus Mitteln des Landes Hessen, aber da gibt's einen kleinen Haken: Wenn bei der Hochschulwahl die Wahlbeteiligung unter 25% liegt, bekommt der AStA seine Mittel drastisch gekürzt! Das heißt dann, dass solche Projekte wie 603qm, Bus verleih, Rechtsberatung etc... sowie insbesondere das Semesterticket in Gefahr sind, da der AStA diese Dinge nicht mehr (mit)finanzieren kann.

Die Bilanz der diesjährigen Wahl: Wir haben's wieder geschafft, wir haben 30,9% Wahlbeteiligung erreicht und damit knapp mehr als genug, um unsere Mittel zu behalten. Wenn man sich die hochschulweiten Ergebnisse der letzten Wahl vor Augen hält (über 40% Wahlbeteiligung), ist das allerdings enttäuschend, insbesondere da durch die Studiengebühren Hochschulpolitik eigentlich eine noch wichtigere Rolle spielen sollte. Damit wir das Ergebnis im nächsten Jahr wieder verbessern können, hier eine kleine Erinnerung: Wenn Hochschulwahlen sind, geht wählen! Jede Stimme zählt und bringt uns (also auch euch) bares Geld!

Jetzt aber mal Schluss mit Wahlwerbung und dem ganzen Gejammer, denn es soll ja nicht so aussehen, als ob das Ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

**Alech (überarbeitet von Patrick S./Markus K.)**



## Was ist ein Semesterticket?

»In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schließen der RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [...]«

**Dies ist die Präambel des Vertrages zwischen AStA und RMV**, in der eigentlich schon alles zu den Gründen für ein Semesterticket gesagt ist. Ein solcher Vertrag wurde erstmals 1996 geschlossen und ermöglicht den Studierenden seitdem freie Fahrt im gesamten RMV-Gebiet. Eine so große Leistung zu diesem vergleichbar geringen Preis zu erhalten ist nur möglich, da jeder Studierende zur Abnahme eines Tickets verpflichtet ist. Das Prinzip beruht darauf, dass das Semesterticket von jedem Inhaber unterschiedlich intensiv genutzt wird und alle Teilhaber quasi den Durchschnittspreis inklusive einem großen Rabatt bezahlen.

Für die kommenden Semester gilt der folgende Preis für das Semesterticket:

SS 07 und WS 07/08 – 78,18 €

Diese Kosten werden mit dem Semesterbeitrag bei der Einschreibung/Rückmeldung automatisch mitbezahlt.

### Was gilt als Fahrkarte?

Um das Semesterticket zu benutzen, sind zwei Dinge nötig: Der Studenausweis mit dem Vermerk »RMV- AStA-SemesterTicket« und ein gültiger amtl. Lichtbildausweis (z.B. der Personalausweis). Letzteres ist unbedingt notwendig, da das Semesterticket eine nicht übertragbare Zeitkarte ist und der Studenausweis als nicht ausreichend fälschungssicher gilt.

Sollte man eines von beiden vergessen haben, dann gilt das als »Schwarzfahrt« und die üblichen 40 Euro sind fällig. Da man aber eigentlich im Besitz einer Fahrkarte ist, gibt es die Möglichkeit diese innerhalb von einer Woche beim dem Verkehrsunternehmen nachzureichen, von dem man kontrolliert wurde. In diesem Fall reduziert sich der zu zahlende Betrag auf 7 Euro Bearbeitungsgebühren.

Nicht zulässig ist es, sein Semesterticket einzulaminieren. Für den RMV ist das Laminieren eine unrechtmäßige Veränderung der Fahrerlaubnis, womit das Ticket verfällt. Wer es dennoch tut riskiert damit als „Schwarzfahrer“ zu gelten und bekommt in der Regel sein Ticket abgenommen.

**Ausländische Studierende**, deren Reisepass wegen des dort eingetragenen Visums bedeutend wichtiger ist, als ein leicht ersetzbarer Personalausweis für Deutsche, haben die Möglichkeit, sich mit einem internationalen Studierendenausweis (ISIC) auszuweisen. Der Ausweis ist unter anderem beim AStA erhältlich.

### Was ist, wenn ich das Semesterticket nicht brauche??

Wie am Anfang schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil jeder Studierende zum Kauf verpflichtet ist. Manche können das Ticket aber gar nicht nutzen und so gibt es die folgenden Fälle, in denen das Geld zurückerstattet wird:

- Nachweislicher Aufenthalt außerhalb des RMV-Gebiet wegen Auslandsstudium oder Praktikum von mehr als drei Monaten
- Urlaubssemester oder Aufbaustudium

- Schwerbehinderung mit Freifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Doppelimmatrikulation (das billigere Ticket wird erstattet)

Um Gebrauch von diesen Regelungen machen zu können, muss ein Antrag auf Rückerstattung bis *spätestens 14 Tage nach Semesterbeginn* (Achtung: Nicht Vorlesungsbeginn) gestellt werden. Darin muss die jeweils vorgebrachte Begründung entsprechend belegt werden. Ist dies der Fall, wird das Semesterticket entwertet und man bekommt sein Geld zurück.

Das entsprechende Antragsformular gibt es im AStA-Büro und im Internet. Hier kann dann auch nachgelesen werden, welche Nachweise für den Antrag genau erforderlich sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen.

### Geltungsbereich des Semestertickets

Das Semesterticket gilt im gesamten Verbundgebiet des RMV sowie im Übergangstarifgebiet zum Verkehrsbund Rhein-Neckar [VRN] in allen Bussen, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und die Züge des Nahverkehrs [Regionalbahn, StadtExpress, RegionalExpress]. Die ICE und IC/EC **können Studierende nicht nutzen**. Bei besonderen Leistungen der Verkehrsunternehmen, wie z.B. den Nachtbussen in Frankfurt und dem AirLiner der HEAG, sind Zuschläge zu bezahlen.

**Zur Weiterfahrt über das Verbundgebiet hinaus**, können ab der Grenze des RMV-Verbundgebietes Anschlussfahrtscheine gelöst werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für den VRN (120 €) sowie der RNN (133 €) ein Anschlusssemesterticket zu kaufen, womit dann das komplette dortige Tarifgebiet nutzbar ist. Mehr Informationen dazu gibt es bei den Verkaufsstellen der Verbünde.

Richtung	Grenzbahnhof
Mannheim/Heidelberg [über Hепенheim]	Lützelsachsen
Mannheim [über Groß-Gerau]	Lampertheim
Eberbach	Erbach
Aschaffenburg [über Dieburg]	Babenhausen
Aschaffenburg [über Hanau]	Großkrotzenburg
Gemüden	Jossa
Bad Hersfeld/Bebra	Burghausen
Kassel/Treysa	Neustadt
Siegen	Dillbrecht
Koblenz [über Limburg]	Limburg
Koblenz	Lorchhausen
Bad Kreuznach/Bingen	Mainz-Mombach
Alzey	Mainz-Marienborn

Mehr Informationen:

AStA-Büro

S1/03 Raum 50

Tel.: 16-21 17

semesterticket (at) asta.tu-darmstadt.de

[www.asta.tu-darmstadt.de](http://www.asta.tu-darmstadt.de)

RMV: [www.rmv.de](http://www.rmv.de)

VRN: [www.vrn.de](http://www.vrn.de)

RNN: [www.rnn.info](http://www.rnn.info)

## AStA Busverleih

Für Umzüge oder andere Transporte können Studierende der TUD beim AStA Fahrzeuge leihen. Zur Verfügung stehen dafür mehrere Mercedes Sprinter an verschiedenen Standorten.

Gewählt werden kann derzeit zwischen zwei Modellen. Der AStA hält selber ein Fahrzeug vor, welches an der Aral-Tankstelle am Böllenfalltor stationiert ist. Weiterhin können über den AStA die Sprinter von book-n-drive CarSharing gemietet werden, die unmittelbar vor der Mensa Stadtmitte stehen. Es gelten die folgenden Konditionen:

AStA - Sprinter		Car - Sharing - Sprinter	
Vertragsabschlussgebühr	10,- €	Vertragsabschlussgebühr	10,- €
Je Buchungseinheit *	12,- €	Stundenpreis	4,- €
		Tagespreis **	40,- €
Km-Preis (ohne Kraftstoff)	0,25 €	Km-Preis (incl. Kraftstoff)	0,31 €
Kautions	50,- €	Kautions	50,- €
Selbstbeteiligung Schadensfall	510,- €	Selbstbeteiligung Schadensfall	511,- €

\* Buchungseinheiten: 8:00 bis 13:00 Uhr; 13:30 bis 18:30 Uhr und 19:00 bis 7:30 Uhr

\*\* sobald die Summe der Stundenpreise den Tagespreis übersteigt

Die Fahrzeuge können jederzeit in den AStA-Büros Stadtmitte oder Lichtwiese für einen beliebigen Zeitraum gemietet werden. Dazu ist der Studierendenausweis, der Führerschein und der Personalausweis zwingend vorzulegen. Die Vertragsgebühr sowie die Zeitpauschale ist im Vorfeld zu bezahlen sowie eine Kautions in Höhe von 50 Euro zu hinterlegen. Die Kilometerpauschale wird nach Ende der Fahrt abgerechnet.

Nähere Informationen unter:

<http://www.busbuch.de>

verkehr (at) asta.tu-darmstadt.de

Tel.: 06151/16-2117

## CarSharing für Studis - ab 1,25 Euro im Monat bist Du dabei!

Hast Du schon mal versucht, Deinen IKEA-Einkauf mit Bus- und Bahn nach Hause zu transportieren? Wahrscheinlich nicht, den es gibt Gelegenheiten, in denen selbst das Erfolgsmodell Semesterticket an seine Grenzen stößt. Daher hat sich Dein AStA etwas ausgedacht, damit Billy, Oddvar und Leksvik trotzdem zu Dir nach Hause kommen.

Möglich wird das mit „CarSharing“. CarSharing bedeutet ganz simpel, dass viele Leute gemeinsam ein Auto nutzen, den ein normales Auto steht durchschnittlich 23h am Tag nur in der Gegen rum. Hierzu kooperiert der AStA mit dem im gesamten Rhein-Main Gebiet tätigen Unternehmen book-n-drive und ermöglicht Dir zu deutlich vergünstigten Konditionen Mitglied bei book-n-drive zu werden.

## Ein Auto – wann immer Du willst

Und das lohnt sich, denn allein in Darmstadt hält book-n-drive bereits 16 Fahrzeuge im gesamten Stadtgebiet vom Smart bis zum Sprinter vor, drei davon z.B. unmittelbar vor der Mensa Stadtmitte. Und die Zahl der Fahrzeuge steigt ständig weiter.

## Einfach anmelden und losfahren – Der AStA-Tarif konkret

Einmaliger Startpreis: 20,- € (30,- € für Mitarbeiter)

Monatsgrundpreis: 5,- €, Fahrpreise:

Klasse	Stunde	Tag *	km **
<b>XS</b> (z.B. Opel Agila, Smart)	2,00 €	22,00 €	0,22 €
<b>S</b> (z.B. Opel Corsa)	2,50 €	25,00 €	0,24 €
<b>M</b> (z.B. Opel Astra Kombi)	3,00 €	30,00 €	0,26 €
<b>L</b> (z.B. Mercedes Sprinter)	4,00 €	40,00 €	0,31 €

\* Bis 24h sobald der Stundenpreis den Tagespreis übersteigt.

\*\* Inklusiv Kraftstoff

Zuzüglich Buchungsgebühr 0,90 € je Buchung

Bereits enthalten ist das Sicherheitspaket „Komfort“, welches die Selbstbeteiligung im Schadensfall auf 500,- € deckt. Für 40,- € im Jahr gibt es sogar das Sicherheitspaket maxi. Damit sinkt die Selbstbeteiligung auf nur noch 300,- €.

## Die CarSharing-WG

Und auch als WG-Modell ist CarSharing interessant. Denn mit einer Zugangskarte (ein Vertrag) dürfen bis zu drei weitere Personen Car-Sharing nutzen. Damit verbleiben pro WG-Nase im besten Fall gerade mal 1,25 Euro im Monat. Und wer dann noch 5,- im Monat drauf legt, bekommt auf alle Stunden- und Tagespreise 20% Rabatt. Bei einer Vier-Personen-WG die CarSharing gemeinsam nutzt, sind das also 2,50 € pro Nase und Monat.

Du erhältst Zugriff auf über 1500 Fahrzeuge Deutschlandweit. Deutschlandweit? Deutschlandweit! Denn mit CarSharing bist du überall mobil - egal ob du in München, Berlin, Hamburg oder Düsseldorf stehst.

Einen Vertrag abschließen kannst Du in den Büros des AStA in der Stadtmitte oder auf der Lichtwiese.

Mehr Infos:

<http://www.asta.tu-darmstadt.de>

<http://www.book-n-drive.de>

## Günstiger ins Kino

Der AStA der TUD macht's möglich: Seit dem 1. Juni 2005 bekommen Studierende der TUD auf den Eintritt in allen Darmstädter Kinos einen Rabatt von einem Euro. Ausgenommen von dieser Regelungen sind Tage, an denen es ohnehin eine Vergünstigung gibt. Dazu zählen Studententag und Kinotag (derzeit Montags bzw. Dienstags), und Sondervorführungen wie die Sneak.

# HoPo-Erfahrungsbericht

Liebe Erstsemester,

unser Mathestudium ist voll toll. Was ihr tun müsst, damit eures genauso toll wird: Man nehme eine Portion Mathe, viele hilfsbereite Menschen, ausreichendes Engagement, ein bisschen Zeit und viel Spaß. Mit dieser Mischung kann man schon fast nix mehr falsch machen. Aber wie macht man das nun genau? Aaaalso, so hat es bei uns funktioniert:

Genau wie jeder andere Erstsemester auch, sind wir fleißig in unsere Vorlesungen und Übungen gegangen. Irgendwann haben wir gemerkt, dass alleine lernen viel weniger Spaß macht, als sich einer Gruppe anzuschließen. Und dann haben wir gemerkt, dass man ja viel toller im Mathebau lernen kann, weil es da ganz viele Menschen mit noch viel mehr Ahnung gibt. Irgendwann merkt man, dass diese Menschen, die da ihre Zeit verbringen noch mehr tun als Mathe, da wird man schnell neugierig. Nach und nach haben wir verstanden, dass man an der Uni nicht nur Mathe studieren kann, sondern dass einiges mehr dahinter steckt. Daraufhin haben wir uns mal in den Fachschaftsraum gesetzt und gehört, wie sich der eine oder die andere über irgendwelche Professoren geärgert hat. Das klang spannend. Und man möchte natürlich auch mitreden.

Plötzlich hängt man mehr drin, als man vorher dachte. Es kommen immer mehr Themen dazu, nicht nur der eine Prof, sondern viel allgemeinere Themen, bei denen man mitreden will. Ehe man sich versieht, sitzt man in dem einen Ausschuss oder der anderen Kommission und redet tatsächlich mit den Professoren. Auf einmal redet man mit seinen Freunden nicht nur über die Fußball-WM und DSDS, sondern auch über Professor xy, der schon wieder Vorrechenübungen einführen will oder der eventuell die Uni verlassen will, obwohl man das nicht will. Zusammen mit anderen kann man allerdings erreichen, dass manche Dinge so bleiben, wie sind, oder sogar noch besser werden; und andere nicht so schlimm werden, wie sie anfänglich aussehen. Natürlich muss man dafür auch mit anderen Studis reden und die Bemühungen koordinieren. Nicht selten werden die Beteiligten und alle anderen Studis durch Erfolgserlebnisse belohnt.

Insbesondere kann dies auch Spaß machen: Jeder, der schon mal an einer OWO als Tutor oder Helfer mitgearbeitet hat, wird euch das bestätigen können. Man lernt die neuen Erstsemester und Co-Tutoren kennen. Kneipentour, FreWe (Freshers Weekend) und SnOWO (Seminar nach der OWO für alle Tutoren) sind nur einige Möglichkeiten dafür.

Es ist nicht verwerflich, seine Freizeit in der Uni zu verbringen. Schließlich machen es einige andere auch. Genau die sind es, die unter Anderem hochschulpolitisch aktiv sind. Und sich für euch und alle anderen Studis einsetzen. Das klingt sicher erst mal nach unglaublich viel Arbeit, aber es gibt genug Leute die einen dabei unterstützen. Außerdem kann man sich am Ende öfters mal über ein positives Ergebnis freuen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Kontakt zu diesen engagierten Studis zu bekommen. Entweder man setzt sich einfach mal 42 Stunden in 219 auf ein Sofa und trinkt 42 Tassen Kaffee und/oder Tee, redet mit Leuten oder man lernt im offenen Arbeitsraum 217 und bekommt automatisch Kontakt zu Fachschaftlern. Oder aber man hat bereits Freunde, die sich in der Fachschaft engagieren und sowieso mit einem darüber reden, so dass man immer mehr mitredet und sich quasi gar nicht mehr wehren kann.

Wir glauben, dass wir dadurch nicht nur Frustrationstoleranz und Abstraktionsfähigkeit aus dem Mathestudium gelernt haben, sondern auch Teamfähigkeit, Diskussionsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Mut zum Vortragen und kommunizieren,...

Wir hoffen, dass auch ihr ein spannendes Studium haben wollt und vielleicht schaut ihr ja mal in 219 vorbei, um auch mehr als „nur“ Mathe zu lernen.

**Andrea und Andi**

# Warum wählen?

Jedes Jahr gegen Ende des Sommersemesters gibt es Wahlen an der TUD. Obwohl dies noch in weiter Zukunft liegt, finde ich dass das hier schon einmal angesprochen werden sollte. Dann wundert ihr euch nämlich nicht, wenn im Juni überall Plakate mit dem Slogan „25+x“ an der Uni verstreut hängen, sondern erinnert euch vielleicht an diese Informationen. Aber an was sollt ihr euch nun erinnern und warum ist das Thema so wichtig?

Erst einmal wäre es interessant zu wissen, was überhaupt gewählt wird. Studierende wählen Studierende und zwar auf Fachbereichsebene für den Fachbereichsrat (FBR) und den Fachschaftsrat (FSR), auf Hochschulebene für das Studentenparlament (StuPa) und für die Universitätsversammlung (UV). Was diese ganzen Gremien machen findet ihr an anderer Stelle in diesem Heft ausführlich erklärt. Die gewählten Studierenden bleiben jeweils für ein Jahr im Amt und vertreten dabei studentische Interessen. Welche Leute und Listen für welches Gremium kandidieren und welche Ziele sie im Einzelnen haben, das werdet ihr hoffentlich vor der Wahl durch Infoblätter/-hefte/-plakate erfahren.

Oben habe ich die ganzen „25+x“-Plakate schon angesprochen. Was haben sie zu bedeuten?

Seit 2005 gibt es das neue Hochschulgesetz, das versucht, die studentische Mitbestimmung einzuschränken. Nach diesem Gesetz werden dem AStA (also dem exekutiven Organ der Studierendenschaft) die Mittel gekürzt, wenn die Wahlbeteiligung unter 25% liegt. Mit weniger Geld kann man natürlich weniger bewegen und anbieten. Bevor dieses Gesetz in Kraft getreten ist, war die hochschulweite Wahlbeteiligung meist bei knapp 10%. Durch sehr viel Engagement, Werbung, politischen Druck „von oben“ etc. haben wir seit Gesetzeseinführung das Ziel der 25% erreicht. Hoffentlich wird dies in den nächsten Jahren wieder so.

Aber wofür braucht der AStA denn die Mittel und kann ich kein Geld sparen, wenn ich nicht wählen gehe?

Unter Anderem handelt der AStA das RMV-Semesterticket aus. Weiterhin bietet er kostenlose Rechtsberatung, BAFöG- und Sozialberatung an, stellt internationale Studierendenausweise aus, verleiht Busse, hilft Fachschaften finanziell aus, organisiert politische Aktionen, ...

Nichtwählen wird auf den ersten Blick finanziell belohnt. In eurem Semesterbeitrag zahlt ihr ca 8 Euro, die an den AStA gehen. Das ist nicht viel Geld und es wäre der Untergang der studentischen Mitbestimmung, wenn wir sie nicht mehr bezahlen würden. Ein anderer wichtiger Grund, weshalb man wählen sollte; Um so größer die Wahlbeteiligung, um so mehr werden eure Vertreter in allen Gremien ernst genommen. Dann kann man nämlich wirklich sagen, dass man die Studierenden vertritt und nicht nur 10% der Studis. Außerdem könnt ihr selbst bestimmen, wer euch vertreten soll. Und wenn ihr nicht wisst, wen ihr wählen sollt, es aber toll findet, dass es Studenten gibt, die sich politisch engagieren und euch vertreten, dann gebt einen leeren Stimmzettel ab, auch der zählt.

Und so funktioniert das Wählen:

In den Mensen gibt es üblicherweise Wahllokale. Dort zeigt man seinen Perso und Studiausweis und bekommt Wahlunterlagen. Naja, dann macht man halt seine Kreuzchen, packt die Wahlzettel in den Briefumschlag, lässt sich abhaken und wirft die Zettel ein. Die Wahlbenachrichtigung braucht man, entgegen einiger Gerüchte, nicht.

Wenn ihr euch auch politisch engagieren wollt, könnt ihr euch natürlich auch gerne zur Wahl stellen. Was ihr dafür tun müsst, erzählt euch jeder Fachschaftler gerne, wenn ihr ihn/sie danach fragt. Bis April solltet ihr euch für oder gegen eine Kandidatur entscheiden.

In der Hoffnung euch alle bei der nächsten Wahl zu sehen,

**Andrea**

# Hochschulgruppen

Nun, während die Uni natürlich nicht alles im Leben ist, bietet sie aber doch eine ganze Menge – und damit sind nicht Vorlesungen, Übungen und Klausuren gemeint. Es gibt nämlich verschiedenste Hochschulgruppen hier an der TU Darmstadt, die eine große Bandbreite von Aktivitäten anbieten; von künstlerischen zu fachlichen, von religiösen zu rein geschäftlichen, von Sport zu Politik und zurück.

Zuallererst fangen wir mit den **künstlerischen Aktivitäten** an, und da es nun mal keine einzig wahre Kunst gibt, gibt es auch eine Vielzahl von Gruppen die sich mit verschiedensten Aktivitäten hervortun:

- **Schauspielstudio:** Theaterstücke von Shakespeare bis Dürrenmatt (<http://www.tud-schauspielstudio.de>)
- **Filmkreis:** Filme von Hollywood bis Cannes (<http://www.filmkreis.de>)
- **Audiomax:** Radio von S1/01 bis zur Mensa (<http://audiomax-campusradio.de>)
- **Hochschul-Orchester:** Musik vom Orchester . . . (<http://www.tu-darmstadt.de/hg/orchester/>)
- **Hochschul-Chor:** . . . bis zum Chor (<http://www.tu-darmstadt.de/hg/chor/>)

**Fachliche Aktivitäten** werden unter anderem von folgenden Gruppen angeboten:

- **AKASOL:** Fahrzeuge betrieben von Solarenergie . . . (<http://www.akasol.de>)
- **AKAKRAFT:** . . . bis Otto-Motor (<http://www.akakraft.hg.tu-darmstadt.de>)
- **AKAFLIEG:** Segelflugzeuge vom Reißbrett bis zur Startbahn (<http://www.akaflieg.tu-darmstadt.de>)

Dann gibt es verschiedene **religiöse Gruppen** wie:

- **Evangelische Studierenden-Gemeinde:** Von Protestanten . . . (<http://www.esg-darmstadt.de>)
- **Katholische Hochschulgemeinde:** } . . . zu Katholiken . . . (<http://www.khg-darmstadt.de>)
- **Studentenmission in Deutschland:** . . . zu Christen ganz allgemein (<http://www.smd-darmstadt.de>)

Und wenn du über das Studium hinaus Firmenkontakte knüpfen oder Auslandspraktika machen möchtest:

- **Konaktiva:** Kontakte von Studierenden zu Unternehmen (<http://www.konaktiva.tu-darmstadt.de/web/>)
- **AIASEC:** Als Praktikant von Darmstadt aus in die weite Welt (<http://www.aiasec.de/da>)

**Sport** und **Politik** werden an anderer Stelle – oder besser gesagt *anderen* Stellen – in diesem OWO-Info genauer vorgestellt. Und schließlich gibt es da noch die Liste aller Hochschulgruppen unter <http://www.tu-darmstadt.de/hg/>.

**Andreas**

---

# Arbeiten

---

## Was soll aus euch mal werden?

„Was studierst du? ... Mathe? Wow!“ Dieses Spiel kenne ich mittlerweile. Es beginnt scheinbar unweigerlich, sobald ich auf Menschen treffe, die nicht ausgerechnet dieses Fach gewählt haben. Ihre Reaktion spiegelt Ratlosigkeit wider: „Warum tut einer sowas?“. Je nachdem wie sehr der Andere mich und dieses Thema für verloren hält, wird er sich im nächsten Zug entweder vehement zum Matheversager erklären und so aussteigen, oder aber diese furchtbare Frage stellen: „Was macht man denn damit?“

Früher zog ich mich dann mit einer Bemerkung zur universellen Einsetzbarkeit von Mathematikern und dem Verweis auf unzählige Berufsfelder aus der Affäre, wie sie etwa in Broschüren der Arbeitsämter aufgeführt werden. Damit, musste ich feststellen, erwirbt man sich eher das Mitleid eines brotlosen – leicht verrückten – Künstlers als den Eindruck desjenigen, der weiß, was er erwarten kann. Und ehrlicherweise liegt dort das wahre Problem mit dieser Frage: Ich habe keine Vorstellung von einem Leben nach der Uni. Wohin mit den diplomierten Qualifikationen? Wie ist es so da draußen? Um das rauszufinden lohnt es sich, den Mathebau schon während des Studiums einmal zu verlassen, und sich als Praktikant ein wenig in der Welt umzusehen. Es ist ziemlich egal, ob ihr genau wisst, was ihr später machen wollt, oder so planlos drauflos studiert wie ich: ein Praktikum solltet ihr zwischendurch auf jeden Fall machen – nicht nur aus lebenslauftechnischer Sicht. Ich konnte mir partout nicht vorstellen, später einmal in einem der klassischen Bereiche Banken oder sogar Versicherungen zu arbeiten. Bevor ich das ganz verwarf, wollte ich aber wenigstens herausfinden, wie schrecklich es tatsächlich wäre. So bewarb ich mich bei der Lebensversicherungsgesellschaft der Allianz in Stuttgart für ein zweimonatiges Praktikum in der Abteilung Mathematik und Produktentwicklung. Vorher schiperte ich im Netz auf allerlei anderen Seiten herum, und wurde von der Selbstdarstellung der meisten Unternehmen dermaßen abgeschreckt, dass meine guten Vorsätze gerade für diese eine Bewerbung reichten.

## Wie kommt man an einem Praktikumsplatz?

Genau wie für Jobangebote gibt es Suchmaschinen für Praktikumsplätze. Glücklicherweise herrscht unter Mathematikern kein großer Ansturm auf entsprechende Stellen, so dass man sich genauso gut direkt bei den Unternehmen umschaun kann, die auf dem Gebiet tätig sind, für das man sich interessiert. Man braucht sich dabei nicht unbedingt auf die öffentlich angebotenen Plätze zu beschränken, sondern kann auch selbst die Initiative ergreifen. Die zuständigen Ansprechpartner aus der Personalabteilung sind auf den „Karriere“-Seiten der Unternehmen zu finden. Ebenso wie die Anforderungen für eine Bewerbung. Meiner Erfahrung nach ist die altmodische Bewerbungsmappe der online-Version vorzuziehen, aber auch diese Alternative besteht.

## Wann macht man ein Praktikum?

Auf jeden Fall erst nach dem Grundstudium, schließlich soll es ja im Ansatz die Möglichkeit bieten, erworbenes Mathewissen zur Anwendung zu bringen. Und letzteres muss man erst

einmal haben. Davon abgesehen ist es in den ersten Semestern auch zeitlich so gut wie unmöglich zwei Monate von Prüfungen und Vorlesungen freizuschaukeln. Für ein Praktikum ist das das Minimum. Da man ja auch noch ein bisschen (Vorlesungs-)freie Zeit für sich behalten will, empfehlen sich im Allgemeinen die Sommersemesterferien. Wer ein Auslandsjahr macht, hat es besonders gut. Vielerorts endet das Semester deutlich vor den Vorlesungen in Darmstadt, noch dazu gibt es in den darauf folgenden Ferien meist keine Prüfungen zu erledigen. Wer mag, bewirbt sich also dann (das heißt schon vor der Rückkehr nach Deutschland).

## Zu beachten:

Ein Praktikum lohnt sich nur um seiner selbst willen. Das heißt, man sollte unbedingt darauf achten, dass die Stelle den eigenen Vorstellungen entspricht, und man das zu sehen bekommt, was man sehen möchte. Sonst wird es zu einem (mäßig bezahlten) Ferienjob.

Mir hat die Zeit bei der Allianz sehr gut gefallen. Ich bin genau an der Schnittstelle zwischen den absoluten Theoretikern, die neue Produktideen liefern, und den Programmierern gelandet: bei denen, die die Konzepte entwerfen und deren Umsetzung bestimmen. Die Arbeitsgruppe war alters- und geschlechtsmäßig gut gemischt, bestand aber durchweg aus Diplom-Mathematikern. Es war eine tolle Atmosphäre in dem Team. Zusammen mit mir fing ein neuer Mitarbeiter an, so dass wir gleichzeitig eingewiesen werden konnten: Nacheinander stellte jeder uns seinen Zuständigkeitsbereich vor. Mit kleinen unterstützenden Aufgaben konnten wir uns etwas mit den einzelnen Bereichen vertraut machen. Neben dieser außergewöhnlich guten Einführung hatte ich mein eigenes kleines Stückchen Arbeit. Wie bei vielen großen Betrieben gab es außerdem noch Veranstaltungen für alle Praktikanten, so dass ich noch Einiges mehr zu sehen bekommen habe als nur meine Abteilung. Aus der Zeit nach Feierabend (neben Überstunden eine hübsche Einrichtung, die das Arbeitsleben der Uni dann doch voraus hat) und den Wochenenden habe ich natürlich auch noch sehr schöne Erinnerungen an Stuttgart mitgenommen. Dazu bietet ein Praktikum ebenfalls einen guten Anlass.

In erster Linie bekommt man einen unmittelbaren Eindruck von der Arbeit, die man mit Mathe machen kann. Vielleicht wirkt die Erfahrung eher abschreckend oder bestätigend und motivierend. Vielleicht hat sie Auswirkungen auf weitere Studienentscheidungen bzgl. Fächerwahl und Ähnlichem, vielleicht bietet sie neue Perspektiven. Alles in allem habe ich keine Ahnung, immer noch nicht, was mal aus mir werden soll. Jedenfalls kann ich jetzt nicht mehr behaupten, Versicherungen seien mir zu langweilig. Und jedem, der mich nun fragt, was man denn mit Mathe machen kann, erzähle ich von der Allianz.

**ela**



# Mathematik und das Berufsleben

## Entdecke die Möglichkeiten

Ich habe an der TUD von 1995 bis 2003 Mathe studiert – auf den ersten Blick ein recht langer Zeitraum, aber warum das so war, erschließt sich unter anderem aus dem folgenden Artikel. Ich möchte einfach mal einen beispielhaften Einstieg, welche Wege es gibt, sich im Studium etwas Praxis zu erwerben, und in Folge dessen später auch an einen Job zu gelangen, beschreiben.

Ich habe mit dem Nebenfach Informatik angefangen, und bin im 3. Semester an einen Hiwi-Job im Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) gekommen. Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen Nebenfach und Hiwi-Job, jedoch konnte ich tatsächlich einige der in den Informatik-Veranstaltungen behandelten Inhalte (Java) auch am IGD ganz gut verwenden. Immerhin habe ich dadurch zu Zeiten von Netscape 3(!) HTML gelernt, und erste Einblicke in das Arbeitsleben am Monitor gewinnen können – auch wenn das IGD natürlich noch ein sehr Uni-nahes Arbeitsumfeld ist.

Relativ früh im Studium war für mich klar, dass ich auf jeden Fall den einen oder anderen „Blick über den Tellerrand“ einbauen wollte. Dazu gehörte zum einen das Reinschnuppern in Vorlesungen anderer Fächer – Physik zum Beispiel – zum anderen hatte ich eigentlich nach dem Vordiplom einen Auslandsaufenthalt eingeplant. Dann hat sich die Informatik jedoch so entwickelt, dass ich alles andere als glücklich damit war, und somit habe ich mein Nebenfach gewechselt. Ab sofort wurde philosophiert. Dadurch hat sich natürlich das Vordiplom deutlich in die Länge gezogen, und ein Auslandsaufenthalt stand damit außer Frage.

Aber es gibt ja zum Glück noch andere Mittel und Wege. Ein meiner Meinung besonders wichtiger davon nennt sich: berufskundliche Veranstaltung. In Rahmen einer meiner ersten Hauptstudiums-Vorlesungen (Einführung in die graphische Datenverarbeitung, Prof. Hoschek) fanden mehrere Exkursionen zu Firmen statt, in denen Mathematik in der freien Wildbahn eingesetzt wird. Dort konnten wir Einblicke in die Projektarbeit gewinnen und letzten Endes auch mit einigen Leuten reden. Es war auch immer jemand aus der Personalabteilung anwesend, und das Wichtigste, was wir überall zu hören bekamen, war: Berufspraxis im Studium sammeln. Der „Berufsanfänger mit mehrjähriger Berufserfahrung“ ist zwar ein Wunschbild, aber man kann dem doch recht nahe kommen.

Wenn man Mathe z.B. an der FH studiert, sind im Studienplan von vornherein zwei Praxissemester vorgesehen – warum also nicht an der TU? Somit war mein Entschluss gefasst, ein Praktikum einzuschieben. Vom Zeitplan her gab es zwei Möglichkeiten: Entweder ein dreimonatiges in den Sommersemesterferien oder ein sechsmonatiges in einem Urlaubssemester. Aus verschiedenen Gründen habe ich mich dann für die zweite Variante entschieden. Der Hauptgrund ist sicherlich der, dass man für sechs Monate einfacher einen Platz findet – so paradox das zunächst klingt – denn man kann sich deutlich besser in die Materie einarbeiten. Also habe ich einige der Firmen, die wir aus der Vorlesung heraus besucht hatten, angeschrieben. Außerdem hatte ich mir im Internet noch weitere Adressen rausgesucht, und so habe ich fünf formlose Briefe an Firmen im Großraum Darmstadt geschickt.

Unter den Rückmeldungen waren zwei Anrufe, und einer davon klang sehr interessant. So bin ich in Darmstadt bei der Firma PROSTEP gelandet. Hauptarbeitsgebiet dort ist der Austausch von 3D-Geometrie, so dass sich auch mathematisch interessante Gebiete auftaten. Nachdem wir uns einig waren, habe ich sogar auch meinen Hiwi-Job an IGD aufgegeben und mich schon vor Beginn des eigentlichen Praktikums als Werkstudent in die Materie eingearbeitet. Damit war der Platz gesichert. Nun galt es noch, die Voraussetzungen an der Uni zu schaffen. Hier hat

mir zum Glück die Studienberatung weitergeholfen, denn eigentlich ist ein Urlaubssemester für ein Praktikum in der Studienordnung nicht vorgesehen. Wir haben das ganze dann als „Vorbereitung auf die Diplomprüfung“ definiert, und so konnte ich schließlich sechs Monate lang Vollzeit arbeiten und eine Menge Erfahrung sammeln.

In Gesprächen mit anderen Studierenden und Kollegen in der Firma hat sich eigentlich nur bestätigt, wie wichtig es ist, bereits im Studium Berufspraxis zu sammeln. Auf der einen Seite hat sich durch die Tätigkeit als Werkstudent – immerhin 15 Stunden, also praktisch 2 volle Tage pro Woche – und das Urlaubssemester die Gesamtdauer des Studium spürbar verlängert. Aber die Erfahrungen, die ich sammeln konnte, haben das meiner Meinung nach mehr als aufgewogen. Es zeigt sich, dass heute nicht mehr die Leute unbedingt bevorzugt werden, die nach acht Semestern ein Einser-Diplom in der Tasche haben, wenn parallel noch jemand mit vielleicht zwölf oder dreizehn Semestern zur Auswahl steht, der sich schon entsprechend auskennt.

Wie dem auch sei, nach dem Praktikum habe ich „normal“ weiterstudiert, und auch wieder als Werkstudent gearbeitet. Im Laufe der Zeit stellte sich dann die Frage nach einem Thema für die Diplomarbeit. Da ich eh meinen Gefallen am Thema 3D-Geometrie gefunden hatte und auch bei Prof. Reif den Zyklus zur Splineapproximation gehört hatte, lag es nahe, ein Thema in diesem Gebiet zu suchen, da ich damit auch in der Firma zu tun hatte. So gelang es schließlich, ein Thema für die Diplomarbeit in der Firma zu finden, das Herr Reif betreute.

Eine Diplomarbeit in der Wirtschaft zu machen, hat seine Vor- und Nachteile. Zum einen bekommt man dadurch in der Regel ein Thema, das sehr praxisnah ist. Da sich dieses meistens an einem Projekt in der Firma orientiert, hat diese auch ein gewisses Interesse daran, dass die Arbeit zu einem guten Ende kommt. Auf der anderen Seite – und die soll nicht verschwiegen werden – birgt dies aber auch Gefahren. All zu leicht wird man als Werkstudent „mal eben“ für andere Arbeiten eingespannt, und verzögert sich das Projekt in der Firma, zieht sich auch die Diplomarbeit in die Länge. So war letzten Endes auch bei mir eine Fristverlängerung von Nöten.

Dennoch bin ich mit der Entscheidung im Nachhinein zufrieden, habe ich doch auf dem Weg über das Praktikum und die Diplomarbeit einen Job gefunden, in dem ich nun seit zwei Jahren tätig bin. Zwar hat sich – nicht zuletzt durch den privat motivierten Umzug nach München – mein Tätigkeitsfeld verändert, und ich mache kaum noch Mathematik, doch hilft mir das Hintergrundwissen um die Geometrie aus dem Studium immer wieder.

Nun, sicher wird nicht jeder sein ganzes Studi-Leben lang bei einer Firma bleiben wollen. Aber ich kann jedem nur empfehlen, während des Studiums auch einmal die Gelegenheit zu einem Blick über die Grenzen der Uni hinaus zu wagen. In und um Darmstadt gibt es eine ganze Menge Firmen, bei denen man interessante Mathematik betreiben kann. Und wenn es an die Jobsuche geht, zahlt es sich aus, wenn man schon in etwa weiß, was einen erwartet :-).

In diesem Sinne, frohes Schaffen.

**Jochen Boy**

# Vermischtes

## Glossar

**11er-Bau** Alte Bezeichnung für das alte Hauptgebäude (S1|03)

**2d** Alte Bezeichnung für den Mathebau

**AAA** Akademisches Auslandsamt

**AG** Arbeitsgruppe, in der Mathematiker mit ähnlichen Forschungsinteressen zusammenarbeiten.

**AllgAlg** (auch Alga) Allgemeine Algebra

**ALZ** Allgemeines Lernzentrum, Gebäude zwischen altem Hauptgebäude und Mensa. Dort findet meist die Weihnachtsfeier der Mathematiker statt (S1|04).

**Ana** Analysis, ein Teilgebiet der Mathematik, das sich im Kern um Grenzwerte dreht (Stetigkeit, differenzieren, integrieren, usw. fällt alles darunter)

**AStA** Allgemeiner Studierenden Ausschuss (<http://www.asta.tu-darmstadt.de>)

**Audimax** Auditorium Maximum, größter Hörsaal einer Universität (bei uns S1|01/50) Außerdem wird das Gebäude S1|01 oft als Audimax genannt.

**BAföG** Bundesausbildungsförderungsgesetz

**BK** Berufungskommission

**BuM** (auch BaMa) Bachelor und Master, neue Studienabschlüsse, für die vielleicht bald unser tolles Diplom weichen muss.

**CE** Computational Engineering, Studiengang, der zu keinem Fachbereich gehört (aber von Mathe und Maschinenbau getragen wird), und von dem keiner Ahnung hat, was das eigentlich wirklich ist.

**CMPE** Computational Mechanical and Process Engineering, Studiengang vom FB Maschinenbau, von dem keiner Ahnung hat, wie er sich eigentlich von CE unterscheidet (s.o.)

**CS** Computer Science, vgl. GdI

**DAAD** Deutscher Akademischer Austausch Dienst

**DGLn** Differentialgleichung(en) (Teil der Analysis)

**DPK** Diplomprüfungskommission

**FA** Funktionalanalysis

**FaSeR** Fachschaftsseminar

**FB** Fachbereich

**FBA** Formale Begriffsanalyse

**FBR** Fachbereichsrat

**FreWe** Freshers' Weekend

**FS** Fachschaft

**FSK** Fachschaften Konferenz: Treffen der FSen an der TUD

**FSR** Fachschaftsrat

**GdI** Grundlagen der Informatik

**Glossar** Das, was du gerade liest

**HDA** Hochschuldidaktische Arbeitsstelle

**HIS** Hochschul-Informations-Systeme GmbH

**HiT** Hochschulinformationstage

**HiWi** Hilfwissenschaftler, also meistens Studenten, die sich als Übungsgruppenleiter ein paar Euro dazu verdienen. Mehr dazu im HiWi-Artikel hier in diesem OWO-Info!

**HLM** Höheres Lehramt Mathematik (gibt's nicht mehr, heißt jetzt LAG)

**HoBIT** Hochschul- und Berufsinformationstage

**HoPo** Hochschulpolitik

**HRG** Hochschulrahmengesetz

**HRZ** Hochschulrechenzentrum; betreibt un-

ter anderem PC-Pools mit Rechnern, auf die jeder Student mit Passwort Zugriff hat (mehr unter

<http://www.hrz.tu-darmstadt.de>)

**HSZ** Hochschulsportzentrum (mehr unter <http://www.hsz-tud.de>)

**ImThA** Impro-Theater-Abend

**Inf** Informatik

**KGB** Karsten Große-Brauckmann (Professor aus der AG 3)

**Kolloq** Kolloquium = Vortrag eines Professors (oft von einer anderen Universität), der sich hauptsächlich an Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter richtet.

**Köhlersaal** Raum, in dem oft der Mathemusikabend stattfindet (S1|03/283)

**KoMa** Konferenz der deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften

**LA** Lineare Algebra, ein Teilgebiet der Mathematik

**LAB** Lehramt Berufsschule

**LAG** Lehramt Gymnasium

**LHB** alte Bezeichnung für die ULB

**LiWi** Lichtwiese

**LZM** Lernzentrum Mathematik

**MaschBau** Maschinenbau

**MCS** Mathematics with Computer Science

**MFI** Mehrfachintegration (Teil der Analysis)

**MMA** Mathemusikabend

**NF** Nebenfach (alternativ: Nachfolge in Zusammenhang mit BK)

**Numa** Numerik, Numerische Mathematik, Mathematik mit Zahlen :-)

**Omega** Letzter Top der FS-Sitzung: Kneipengang

**O-Kolloq** Orientierungskolloquium = Vorstellung der einzelnen AGs, damit Studenten im Grundstudium einen Überblick über die Mathematik bekommen.

**OMO** Orientierungsmonat (für ausländische Studienanfänger)

**OWO** Orientierungswoche

**PPK** Perspektivkommission

**Pool** Computerraum

**PraMa** Praktische Mathematik (Statistik und Numerik)

**PS** Proseminar

**RBG** Rechnerbetriebsgruppe (Gehört zum FB Informatik, <http://www.informatik.tu-darmstadt.de/RBG/>)

**Senat** Höchstes gewähltes Gremium, das zu den meisten Veränderungen in der Hochschule Stellung bezieht.

**SnOWO** Seminar nach der OWO

**SoFA** Seminar ohne Fachschaftsarbeit

**SPZ** Sprachenzentrum, bietet unter anderem kostenlose Fremdsprachkurse an (<http://www.spz.tu-darmstadt.de>)

**SS** Sommersemester

**StuGuG** Studienguthabengesetz

**StuPa** Studierendenparlament

**StuWe** Studentenwerk

**sup** Supremum (siehe inf)

**SÜV** Seminar der üblichen Verdächtigen

**SWS** Semesterwochenstunden

**TeX** Schriftsetzungssystem, das viele Mathematiker benutzen, u.a. um damit OWO-Infohefte zu erstellen

**TH** Gibt's nicht mehr, jetzt sind wir eine TU!

**TMA** Technomathematik

**TOP** Tagesordnungspunkt

**TUD** Technische Universität Darmstadt

**ULB** Universitäts- und Landesbibliothek (im Schloss)

**WiMi** Wissenschaftliche Mitarbeiter

**WMA** Wirtschaftsmathematik

**WS** Wintersemester

**Zintl** Neues Zuhause des Informatik-FBs (S2|02); heißt jetzt Piloty, weiß nur keiner

**ZSB** Zentrale Studienberatung

<b>Zeit</b>	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40					
09:50 – 10:35					
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25					
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15					
14:25 – 15:10					
15:20 – 16:05					
16:15 – 17:00					
17:10 – 17:55					
18:05 – 18:50					
19:00 – 19:45					

# Impressum

**OWO-Info** – Sonderausgabe des Mathe-Info zur Orientierungswoche des Sommersemesters 2007, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN** 1612-6025
- **Druck:** typographics GmbH, Darmstadt
- **Auflage heute:** 150 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie auf Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Verantwortlich ist wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- **Redaktionsschluss:** 15.03.2007
- **Redaktion:** Juha Ojansivu
- **Satz & Layout:** Thilo Schang
- **Cover:** Wiebke Klement, Thilo Schang
- **Comics:** John Cook, Wendy Cook, <http://cartoons.sev.com.au>
- **Kontakt:** owo-info (at) mathebau.de

Gesetzt mit  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  und  $\text{C}\text{o}\text{nT}_{\text{E}}\text{Xt}$  in:

- Zurich BT
- Boister

## **Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt**

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

Mail: fachschaft (at) mathematik.tu-darmstadt.de

WWW: <http://www.mathebau.de/>

- **Fachschaftsrat:** Stephan Petsch, Alexander Kartzow, Wiebke Klement, Christian Burgmann, Elli Jacobi
- **Fachschaftsraum:** S2|15 219; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15 220
- **Fachschaftssitzungen:** Jeden Dienstag um 18:00 Uhr im Fachschaftsraum. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Infos hängen im Glaskasten rechts neben dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand im Eingangsbereich des Mathebaus.



**FAST**  
light

Di 17:00

Exchange 2.0  
in Ana Mod. Exam  
for 4+ in ICS-II.

www.filmkreis.de

0191/1400

0191/1400

0191/1400

Sonst

Di 18:15

Suche gro  
Prinzipal

**Kneipentour**

Mi 18:30



**SPIEL** Abend

Di 19:00

**TRIELL**

Do



GO

ABEND

Montag

Monday

at

19:00

5215 | 219

**FÜSSEBÄLLESPIEL**

Fr 19:00

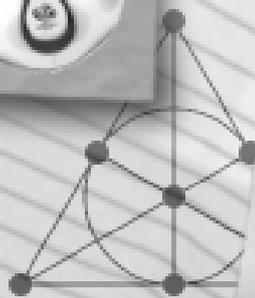


EPER,  
GEG: ~~...~~

**OWO PARTY**

Do 20:00

auf 6039m



ANA



